MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1914

326 (17.7.1914) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-165052

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile ..... 1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1449, Buchdruck-Abteilung ..... 341, Redaktion ..... 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung .... 218 u. 7569

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 326. Mannheim, Freitag, 17. Juli 1914. (Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 16 Seiten.

Poincarés Rußlandsfahrt.

Das französische Linienschiff „France", das der russischen Küste entgegenschwimmt, wird voraussichtlich am Montag seinen illustren Gast, den Präsidenten der Republik, in Kronstadt landen. Galadiners im Palais von Peterhof und in Zarskoje Selo werden mit einer großen Parade und einem Besuche Petersburgs abwechseln.

Als Poincaré zum letzten Male vor zwei Jahren in Petersburg war, stellte er sich als Kandidat für die Präsidentschaft vor, um das Placet des mächtigen Verbündeten einzuholen. Den Auftrag, den ihm die russische Diplomatie damals besonders aufs Herz gebunden hat, die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit, hat er nach bestem Können ausgeführt, wenn auch beträchtliche parlamentarische Schwierigkeiten fortzuräumen waren. Nur scheint dieser Erfolg kein dauernder sein zu sollen. Schon bald nach den Neuwahlen machte sich eine starke Opposition gegen die strikte Durchführung der dreijährigen Dienstzeit geltend, an der ja auch die Kabinette Doumergue und Ribot scheiterten, sodaß die dauernde Durchhaltung des Dreijahresgesetzes als recht zweifelhaft gelten muß.

Unter wenig günstigen Auspizien hat Poincaré seine Reise angetreten: zwei Kabinettswechsel in raschester Folge; bald darauf in der Deputiertenkammer eine peinliche Debatte über die Reisekosten mit häßlichen Ausfällen gegen Zar und russische Regierung und mit heftigen Angriffen auf das russische Bündnis, das Frankreich unerhörte Opfer auferlege. Gleichzeitig wird ein Komplott russischer Anarchisten entdeckt, die den Präsidenten vor dem Antritt seiner Reise mit zwei Bomben von furchtbarer Zerstörungskraft überraschen wollten. Am Vorabend der Reise vernahm dann noch Frankreich und die Welt aus dem Munde eines Berufenen, des Senators Humbert, Referenten der Heereskommission, die denkwürdigen Enthüllungen über die schweren Mißstände im französischen Heere, seine mangelhafte Organisation und Schlagfertigkeit. Im letzten Augenblick zwangen schließlich noch parlamentarische Schwierigkeiten Herrn Poincaré zur Aufschiebung der Abreise.

Der Präsident wird mit einer gewissen Genugtuung dem Zaren gegenübertreten können, denn er hat sein Möglichstes getan, um den russischen Wünschen Erfüllung werden zu lassen. Es fragt sich nur, wie lange Frankreich und Rußland die Ueberspannung der aus dem Bündnis hergeleiteten beiderseitigen Verpflichtungen werden durchhalten können, und wie lange sich die daraus entstehenden Verstimmungen werden überkleistern lassen. Die unaufhörliche Einmischung Rußlands in die französische Militärpolitik wird sich die Mehrheit des französischen Volkes auf die Dauer nicht gefallen lassen, zumal die im wesentlichen auf Rußlands Betreiben erfolgte Einführung der dreijährigen Dienstzeit dem Lande Opfer auferlegt, die in keinem Verhältnis zu seiner natürlichen Leistungsfähigkeit stehen. Während in Deutschland nur wenig mehr als 1 v. H. der Bevölkerung unter den Fahnen steht, sind es in Frankreich 2 v. H. Es ist klar, daß Frankreich, wenn es mit seiner sich nicht mehr vermehrenden Bevölkerung diesen Wettbewerb durchhalten wollte, schließlich zur vier- oder fünfjährigen Dienstzeit würde übergehen müssen. Eine derartige Rüstungslast muß aber ruinös wirken, denn im wirtschaftlichen Konkurrenzkampf kann keine Nation bestehen, die doppelt so lange als der Nachbar die besten Arbeitskräfte produktiver Tätigkeit entziehen muß. Ueberdies hat Frankreich außer den Kosten der eigenen Rüstung einen großen Teil der russischen Heereslasten zu tragen, denn die etwa 16 Milliarden, die nach Rußland geflossen sind, haben zum großen Teile Rüstungszwecken gedient. Es ist begreiflich, daß Frankreich nun auch seinerseits eine gewisse Einflußnahme auf die Verwendung dieser Gelder in einer den französischen militärischen Interessen dienlichen Richtung zu erlangen sucht. Hierbei findet es aber in Rußland wenig Entgegenkommen, und es hat nicht an Verstimmungen gefehlt, weil die Russen — was sich ja von selbst versteht — in erster Reihe die eigenen Bedürfnisse, nicht die des Verbündeten, zur Grundlage ihrer Militärpolitik machen wollen. Poincarés Aufgabe wird es sein, diese „Mißverständnisse" durch tönende Trinksprüche zu lösen.

Natürlich versprechen sich auch die Panslavisten von Poincarés Besuch allerlei. Hat sich doch bereits 1912-13 Frankreich dafür gewinnen lassen, die russische Balkanpolitik bedingungslos mitzumachen. Die „Nowoje Wremja" hat ihre Wünsche für den Besuch bereits dahin präzisiert, daß Frankreich mit Rußland Hand in Hand gehen müsse, um alle Kleinstaaten Europas unter dem Banner des Zweibundes zu vereinigen. Das Blatt wünscht, daß einen Hauptpunkt der Erörterungen bei Poincarés Besuch die Möglichkeiten bilden sollen, mit denen der französische Geldmarkt diese Kleinstaaten durch Gewährung von Anleihen den weitgehenden panslavistischen Ideen geneigt machen könnte. Auch den Besuch, den Poincaré auf der Heimfahrt den drei nordischen Höfen abstattet, wird besondere Aufmerksamkeit zu schenken sein. Nach allem, was man aus Paris und Petersburg hört, scheint Rußland sich Poincarés als Mittlers zu einer Wiederannäherung an Schweden bedienen zu wollen, da die neuerlichen durch Rußlands Vorgehen herausgeforderten schwedischen Rüstungen in Petersburg umso größeres Unbehagen hervorrufen, als Rußland damit zu rechnen hat, daß im Kriegsfalle seine finnischen Untertanen mit Schweden gemeinsame Sache machen. Daß Herrn Poincaré bei einem derartigen Versuche Erfolg blühen würde, muß füglich bezweifelt werden; man weiß in Stockholm wohl, daß, wenn Schweden seine Lebensinteressen in russische Hände legen wollte, es den Bock zum Gärtner machen würde.

Als Rußland 1891 das Bündnis mit Frankreich schloß, da wollte es keiner französischen Revanchepolitik dienen, sondern wollte sich einmal den Rücken in Europa für seine weit ausholende Politik im fernen Osten decken und sich zum anderen einen reichen Freund als Geldgeber sichern. Das ist auch heute noch der Standpunkt des offiziellen Rußlands. Selbst wenn Poincarés Besuch nicht mit den Zweck verfolgen sollte, der Welt die Solidarität des Zweibundes vor Augen zu führen, sondern auch im Verein mit der umfassenden russischen Reservisteneinberufung, die darauf hindeutet, daß Rußland im Herbst mit der Notwendigkeit eines besonderen militärischen Machtaufgebotes rechnet, als bluffartige Kundgebung gegenüber Deutschland gedacht wäre, um es bei den bevorstehenden Verhandlungen über den deutsch-russischen Handelsvertrag geneigter zur Erfüllung der russischen Wünsche zu machen, so braucht uns das doch nicht weiter zu beunruhigen. Wir sind durch Humbert und andere Berufene — wie den französischen Armeeinspektionsrat Troussaint, der auf dem Lyoner Hygienekongreß feststellte, daß 65 v. H. der französischen Rekruten tuberkulös sind — über den Grad der Leistungsfähigkeit des französischen Heeres zur Genüge unterrichtet.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 17. Juli 1914.

Zentrum u. Sozialdemokratie.

Das Zentrum kann sich bekanntlich nicht genug rühmen als diejenige Partei, die es mit der Bekämpfung der Sozialdemokratie am ernstesten nimmt. Früher hat es, wie jedermann weiß, wesentlich anderen Anschauungen gehuldigt. Einen neuen Beleg dafür bringt der Genosse Ludwig aus dem Jahre 1907 bei, indem er unter eingehender Begründung, die einen Zweifel an seinen Behauptungen ausschließt, erklärt, daß vor der Stichwahl Hagen-Schwelm (zwischen Sozialdemokratie und Freisinn) und vor der Stichwahl in Hamm-Soest (zwischen Zentrum und Liberalen) im katholischen Vereinshause zu Unna zwischen Zentrum und Sozialdemokratie Verhandlungen stattgefunden hatten, die dazu führten, daß die Zentrumspartei des Kreises Hagen-Schwelm die Stichwahlparole dahin ausgab, daß sie den Kandidaten der Sozialdemokratie in diesem Falle als das kleinere Uebel betrachte und den Zentrumswählern die Entscheidung überlasse. „Das Abkommen fand dann Ausdehnung auf die Kreise Bielefeld-Wiedenbrück und Osnabrück. In Bielefeld gelang es, den Sozialdemokraten Severing mit Hilfe des Zentrums durchzubringen, während der Sozialdemokrat König gegenüber dem freisinnigen Kandidaten Cuno noch einmal unterlag. Immerhin ist an den Stimmresultaten ersichtlich, daß auch in Hagen-Schwelm viele Zentrumsstimmen auf den sozialdemokratischen Kandidaten entfielen."

Wird das Zentrum heute an solche Techtelmechtel mit der Sozialdemokratie erinnert, so sagt es einfach: „Tempi passati. Heute kann so etwas nicht mehr vorkommen." Aber auch da reden die Tatsachen eine andere Sprache. So hat erst vor wenigen Tagen der Zentrumsverein in Neckarhausen (Baden) dem zwischen der Parteileitung und der Sozialdemokratie geschlossenen Wahlbündnis für die Gemeindewahlen zugestimmt. Und in München hat soeben erst das Zentrum, um die Sozialdemokraten zum Eintreten für seinen Kandidaten zu bestimmen, diesem die Stelle des ersten Vorsitzenden im Münchener Gemeindekollegium angeboten, die gegenwärtig als stärkste Fraktion die Liberalen innehaben. Schade, daß die Sozialdemokraten auf diesen Kuhhandel nicht eingehen! Sonst würde im Herbst ein „Roter" erster Vorsitzender des Gemeindeparlaments der Haupt- und Residenzstadt München geworden sein, und das mit Hilfe der Partei, die sich die stärkste und zuverlässigste Stütze im Kampfe gegen die Sozialdemokratie nennt und sich rühmt, am ehesten von allen Parteien Aussicht zu haben, die Sozialdemokratie zu überwinden.

Ein Nachwort zur Koburger Ersatzwahl!

Von gut unterrichteter Seite wird der Nationalliberalen Korrespondenz geschrieben:

Feuilleton

Ein Tag aus dem Leben eines Vagabunden.

Von A. Sokolow.

Es war noch früh am Morgen, aber bei der Kapelle des Heilands, dicht am Peterhäuschen begann schon eine Bewegung sich zu zeigen.

Andächtige gehen ein und aus. Selbst die zur Schule eilender Knaben und Mädchen treten mitunter in die Kirche, um sich vor dem Heiligenbilde zu bekreuzigen.

Die berufsmäßigen Bettler haben ihren Platz am Eingang eingenommen und ein Vagabund stürzt barfuß hinein und schleicht hinter eine Säule, damit er den harmlos Knieenden einen Kopeken entwenden und sich dann im Teehaus oder in der Bäckerei stärken könne.

Punkt neun Uhr hatte der Vagabund Lawruschka sich im Gotteshause eingefunden. Er war ein kleiner rühriger Mann. Seine längst nicht geschnittenen Haare hingen unter der schirmlosen Mütze hervor. Der graue, kalte Morgen drang ihm ins Gebein und eine Hand hält die armselige Bekleidung fest zusammen, während die andere sich in der Tasche verbirgt, wo nach der gestrigen Erfrischung an der „Monopolka" (Spitzname für Schnaps) auch kein Heller sich mehr findet. Ein Wunder [illegible] zu einzelnen Büscheln bedeckt sein knochiges Gesicht und unstät irren die verglasten Augen umher.

Dicht hinter Lawruschka war eine junge, nicht gut, aber sauber gekleidete Frau eingetreten. Man sah es an ihrem blassen Gesicht und ihren geröteten Augen, daß sie eine schlaflose Nacht verbracht hatte. Lawruschkas schlauer Blick prüfte die junge Frau und entdeckte in der Tasche ihrer Tuchjacke ein Taschentuch und ein Portemonnaie. Er entwarf sofort seinen Plan zum Raubzuge. Der Geistliche begann gerade das erste Gebet zu verlesen. Lawruschka drängte sich durch eine kleine Gruppe und kniete neben der jungen Frau hin, die heiß und innig in ihr Gebet versenkt war, als wollte sie ihr ganzes kummervolles Herz darein ergießen. Lawruschka besorgte sein Geschäft. Sachte und gewandt zog er ihr Taschentuch aus der Tasche, erhob sich geräuschlos und verschwand im Nu aus der Kapelle.

Er lief auf die andere Seite der Straße, und um die Ecke biegend, blieb er stehen. Die Neugierde trieb ihn, sich mit seiner Beute bekannt zu machen. Er holte sie aus seinem Rucksack hervor und öffnete ungeduldig den Geldbeutel. Seine Augen wurden immer größer. Was war den das? Ein Goldstück von zehn Rubeln! — noch zwei Goldstücke zu fünf Rubeln und dann noch Papiergeld! —

„Ein Kapital", flüsterte er vergnügt und wühlte mit zitternden Händen weiter im Portemonnaie. Da waren noch drei Zettel, der eine enthielt nur Zahlen, die beiden anderen waren Quittungen von der Apotheke für bestellte Rezepte. Er las aufmerksam die Aufschriften. Auf dem ersten Zettel stand: Herrn Moldawansky, auf dem zweiten: für Mimotschke, Sohn des Herrn Moldawansky. Lawruschka, suchte das Datum. Herrgott frische Tinte, dies eine Rezept war soeben bestellt! — Sein Herz stockte. Alles, was von seinem früheren besseren Selbst noch in ihm übrig war, tauchte auf und belebte sich.

„Die unglückliche Frau bestellte die Medizin fürs Kind . . lief dann in die Kirche, um zu beten . . . und ist nun so hereingefallen . ."

Er dachte einen Augenblick nach: „Ist das ihr letztes Geld oder nicht? Rasch zog er das mit Zahlen beschriebene Papier heraus und las: „Für das Zimmer acht Rubel, im Laden: sechs, dem Arzt: vier, dem Mädchen: zwei, dem Schlachter: sechs, für Wassinkas Mantel: vier, ein Kleidchen für Dunja: zwei Rubel, Medizin: 55 Kopeken usw. Im ganzen 35 Rubel. Dann war eine Aufschrift: ein Rubel fehlt — den Trauring versehen!" Lawruschka sah wie gebannt auf die Zahlen. Die Aufschrift stach ihm förmlich in die Augen, drückte ihm das Herz ab und ein Schauer durchlief seinen Körper.

Er hielt in seiner Hand das Schicksal einer ganzen Familie, wo anscheinend Vater und Sohn krank waren und die anderen Mitglieder auf die Winterkleidung warteten.

Er versuchte, weiterzugehen.

„Ein Rubel fehlt — den Trauring versehen!" Diese Worte klangen ihm unablässig in den Ohren und hemmten seinen Schritt.

* * *

Inzwischen vollzog sich der ganze Gottesdienst in der Kirche. Frau Moldawansky, die junge abgehärmte Kirchengängerin lag noch immer auf den Knien. Ihre trockenen Augen hefteten sich inbrünstig auf das Heiligenbild, als erwartete sie von ihm in starrer Geduld eine Antwort auf die schrecklichen Fragen, die das Leben ihr vorgelegt hat.

Gedankenvoll stand Lawruschka wieder vor dem Kirchenportal.

Er überlegte hin und her und hatte nicht die Kraft, sich von der Stelle zu rühren. Aergerlich brummte er sogar:

„Bin ich denn hier eingekeilt, was?

Es erklang der Lobgesang: „Vor deinem heiligen Antlitz beugen wir uns segenflehend! „Diese Worte und Töne lösten den Schmerz der jungen Frau in Tränen: Sie fuhr mit der Hand in die Tasche nach dem Taschentuch und blieb wie versteinert. Kein Tuch und kein Portemonnaie! Es wurde ihr schwindlig, sie erhob sich mühsam und ging schwankenden Schrittes bis zur Gallerie. Vom Weihbecken nahm sie ein paar Tropfen Wasser, die sie etwas erfrischten. Sie lächelte und kam auf den Gedanken, daß sie Geld und Tuch vielleicht in die Kleidertasche gesteckt hatte.

Sie begann zu suchen, doch — vergebens! Auch rund um sie herum war nichts zu finden.

Sie war in Verzweiflung.

„Hören Sie, Wärter, fragte sie weinend, „hat nicht jemand ein Portemonnaie und ein Taschentuch gefunden?"

„Es ist nichts gemeldet . . haben Sie es fallen lassen?"

„Ich weiß nicht!"

„Vielleicht herausgestohlen?"

„Wo? Hier in der Kirche?"

MARCHIVUM

Die Beurteilung der Gründe, die für den Mißerfolg der Nationalliberalen Partei in Koburg maßgebend gewesen sind, geht vielfach völlig in die Irre. Wenn behauptet wird, daß ihr das Zusammengehen mit der Rechten geschadet habe, so ist zunächst darauf hinzuweisen, daß es eine „Rechte", mit der ein Bündnis zu schließen gewesen wäre, im Wahlkreise überhaupt kaum gibt. Eine organisierte konservative Gruppe fehlt völlig; und die Organisation des Bundes der Landwirte ist ganz schwach und fällt kaum ins Gewicht. Die Nationalliberale Partei ist, wie auch in allen früheren Wahlkämpfen, völlig selbständig vorgegangen; und wenn ihr die Unterstützung der mehr rechtsstehenden Wähler früher nichts geschadet hat, so ist nicht einzusehen, weshalb dies gerade jetzt der Fall gewesen sein sollte. Die Ursachen für den unerfreulichen Ausgang der Wahl liegen auf ganz anderem Gebiet. Außer der famosen Niederfüllbacher Stiftung waren es nämlich die Zustände innerhalb der Nationalliberalen Partei, die dazu herhalten mußten, der Fortschrittlichen Volkspartei das wesentlichste Material für ihre Agitation zu liefern. Ihre Redner wurden nicht müde, von den Mißhelligkeiten in der Partei zu erzählen und aus ihnen den Schluß zu ziehen, daß demnächst doch eine Spaltung und damit die Vernichtung der Partei erfolgen müsse. Dieses Wahlmanöver wurde noch dadurch unterstützt, daß infolge eines unglücklichen Zusammentreffens äußerer Umstände es nicht möglich war, eine größere Anzahl von nationalliberalen Reichstags-Abgeordneten am Wahlkampfe teilnehmen zu lassen. Auch dies wurde von den fortschrittlichen Herren benutzt, um den Anschein zu erwecken, als ob hier eine bewußte Zurückhaltung, wiederum als Folgeerscheinung der Parteizwistigkeiten, vorliege. Daß dadurch viele Wähler an der Partei irre wurden und sich durch die Unklarheit der Verhältnisse bewogen sahen, von ihr abzugehen, ist nur natürlich. Zugleich aber beweist es auf das Sinnfälligste, daß die bestehenden Zustände unserer Partei nicht bloß innere Schwierigkeiten und Unbequemlichkeiten im Gefolge haben, sondern auch nur zu sehr geeignet sind, die Stoßkraft der Partei nach außen zu schwächen. Es zeigt sich eben immer mehr, daß der Beschluß des Zentralvorstandes wegen Auflösung der Sonderorganisationen das Richtige getroffen hat. Die fast einmütige Zustimmung, die er im Lande findet, wird durch die Vorgänge in Koburg eine neue Unterstützung erhalten.

Deutsches Reich.

— **Was in Hessen möglich ist.** Aus Hessen wird geschrieben: In Wendelsheim im Kreise Alzey feierte am vergangenen Sonntag der rhein-hessische Provinzialverband des Bundes der Landwirte sein diesjähriges Sommerfest. Unter den Teilnehmern, in trauter Gemeinschaft mit mehreren „Persönlichkeiten" aus den Reihen des B. d. L. mehrere hessische nationalliberale Abgeordnete, unter ihnen das zeitlich jüngste Mitglied der Zweiten hessischen Ständekammer, Justizrat Calmann-Alzey, und der nationalliberale Vertreter des Wahlkreises, in dem Wendelsheim liegt, Schott-Uffhofen. Letzterer, sowie einige Bündler-Agitatoren hielten Ansprachen. Abg. Lepsius (Kons.) griff die offizielle Nationalliberale Partei und die Bassermannsche Politik aufs schärfste an. — Unglaublich!

— **Hundertjahrfeier des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2.** Die früheren Einjährigen wollen dem Regiment anläßlich seiner vom 17. bis 19. nächsten Monats in Berlin stattfindenden hundertjährigen Gedenkfeier eine Ehrengabe überreichen. Herren, welche einen Beitrag noch nicht geleistet haben, werden gebeten, ihn umgehend an die Disconto-Gesellschaft Berlin, Postscheck-Konto 1250, (Jubiläumsspende des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments) zu überweisen. Alle früheren Einjährigen, welche Beiträge zeichnen, werden in die dem Regiment zu überreichende Liste aufgenommen und erhalten eine Aufforderung zu der am 18. n. Mts. in Berlin stattfindenden Zusammenkunft. Bereits jetzt hat sich eine große Anzahl von Teilnehmern gemeldet. Weitere Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle der Jubiläumsspende vormaliger Einjähriger des Franz-Regiments, Kleinwittenberg (Elbe) entgegen.

— Die Internationale Konferenz zur Durchführung eines gesetzlichen Arbeiterschutzes wird auf Einladung des Schweizer Bundesrates am 3. September d. Js in Bern tagen. Die deutsche Regierung wird Vertreter zu den Verhandlungen entsenden. Es handelt sich bei den Beratungen im wesentlichen um die Umwandlung des auf der Konferenz im Jahre 1913 festgesetzten Schlußaktes betreffend den internationalen Schutz der Arbeiter von 16 bis 18 Jahren in einen internationalen Vertrag für die die Konferenz beschickenden Staaten.

Bayerische und pfälzische Politik.

— Die Liberalen des bayerischen Wahlkreises Friedberg beschlossen, ihre Wähler zur Stimmabgabe für den Sozialdemokraten, Redakteur Gruber in München, aufzufordern. Der Wahlkreis gehört zu jenen, die erst 1912 in das liberal-sozialdemokratische Wahlabkommen einbezogen worden sind, um die Wiederwahl eines Zentrumsabgeordneten zu verhindern.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 17. Juli 1914.

* **Bezirksrat.** Die Tagesordnung der am Donnerstag, den 16. Juli stattgehabten Bezirksratssitzung folgendermaßen erledigt: J. S. des Ortsarmenverbands gegen den Landarmenverband Mannheim, Erstattung von Unterstützungskosten für Gustav Ulrich von Daxel (abgesetzt). — Gesuch des Wilh. Krall in Mannheim um Genehmigung zum Ausschank von Sodawasser und Limonade in dem Verkaufshäuschen an der verlängerten Jungbuschstraße 4 (genehmigt). Gesuch des Rudolf Tegen in Mannheim-Neckarau um Genehmigung zum Ausschank von Kaffee und Tee im Hause Friedrichstraße 4 (genehmigt). — Desgl. des Hans Reichert Kaffee und alkoholfreie Getränke, Canabichstraße 38 (abgesetzt). — Gesuch des Hch. Kaumeier in Mannheim um Genehmigung zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntweinschank, Lortzingstraße 27 (genehmigt). — Desgl. des Hermann Späth in Mannheim, Mittelstraße 138 (genehmigt). — Desgl. des Johann Pahler in Mannheim, Lindenhofstraße 66 (genehmigt). — Desgl. des Ludwig Lau in Mannheim, Q 5, 6/7 (genehmigt). — Desgl. des Oskar Schwing in Mannheim, Rheindammstraße Nr. 27 (genehmigt). — Gesuch des Wilhelm Essig um Genehmigung zur Verlegung seiner Schankwirtschaft ohne Branntweinschank von Eichelsheimerstraße 66 nach Bellenstraße 41 (genehmigt). — Desgl. des Karl Hofmann in Mannheim von T 5, 15 nach J 7, 11 (genehmigt). — Desgl. der Berta Häfner in Mannheim von T 6, 33 nach Werftstraße 35 (genehmigt). — Desgleichen des Daniel Hartmann in Mannheim von Gartenstr. 14 in Käfertal nach Kronprinzenstraße 54 (genehmigt). — Desgl. des Karl Schmidt in Mannheim von Gärtnerstraße 59/61 nach Riedfeldstr. 72 (abgesetzt.. — Gesuch des Kurt Eugen in Mannheim um Genehmigung zum Ausschank von Bier, Likören im Erfrischungsraum des Warenhauses S. Bronker E 1, 5/8 abgelehnt. — Gesuch des Adam Scherb in Sandhofen um Genehmigung zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank im Hause Pariser Pfad 26 (genehmigt). — Gesuch des Emerich Sieber in Mannheim um Genehmigung zum Betriebe der Realschankwirtschaft C 1, 10/11 (genehmigt). — Desgl. des Hch. Arnold in Ladenburg um Genehmigung zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank zum Rheingau (genehmigt). — Desgl. des Leopold Brunner in Mannheim, Realschankwirtschaft U 1, 1 (genehmigt). — Untersagung des Gewerbebetriebes des Althändlers Hch. Krebs in Mannheim, F 7, 10a (untersagt). — Mißstände in dem Neubau des Frz. Xaver Schmitt, Stamitzerstraße 15 in Mannheim, hier Beschwerde gegen eine baupolizeiliche Verfügung (abgesetzt). — Beschwerde der Firma J. Deutsch in Mannheim gegen eine polizeiliche Verfügung betr. Anbringung von Reklamezeichen am Hause R 1, 4/6 (stattgegeben). — Desgleichen der Firma W. Belz Söhne in Mannheim am Hause Q 7, 12a (stattgegeben). — Enthebung eines Beisitzers des Gewerbe- und Kaufmannsgerichts (enthoben).

* Der Gottesdienst im Heinrich Lanz-Krankenhaus beginnt am Sonntag um **10 Uhr** statt ½11 Uhr.

* **Der diesjährige Armenpflegerausflug** findet am kommenden Sonntag nach Bad Dürkheim statt. Die Abfahrt in Ludwigshafen erfolgt um 2 Uhr mit Sonderzug, zu dem besondere Fahrkarten zum ermäßigten Preise von 1 Mark für Erwachsene und 55 Pfennig für Kinder unter 10 Jahren durch Vermittlung der Bezirksboten ausgegeben werden. Nach der Ankunft in Bad Dürkheim erfolgt ein Spaziergang zur Limburg. Gegen 5 Uhr erfolgt Zusammenkunft in Bad Dürkheim im Saale der Winzergenossenschaft, Hotel „Vier Jahreszeiten" (Inhaber Heins Raab) zu einem gemütlichen Beisammensein mit Mitgliedern des Stadtrats und Armenpflegschaftsrats, sowie Vertreter der Privatwohltätigkeit von Bad Dürkheim. Um 8.05 Minuten wird mit Sonderzug die Heimfahrt angetreten. Hoffen wir, daß dem Ausflug ein prächtiges Wetter beschieden ist. Der Ausflug findet bei jeder Witterung statt. Bei der Unterhaltung im Hotel „Vier Jahreszeiten" wird ein Halbchor der Mannheimer Liederhalle, solistische Kräfte des Vereins und die Kapelle Petermann mitwirken.

* **Bericht über das 7. Geschäftsjahr der Walderholungsstätte der Ortskrankenkasse Mannheim i. 1913.** Die Wiedereröffnung der Walderholungsstätte erfolgte am 21. April, die Schließung mit dem 20. Oktober 1913. Die Betriebszeit betrug 183 Tage. Die Zahl der aufgenommenen Pfleglinge belief sich auf insgesamt 393 (1912: 404), von denen 300 mit 6174 (1912: 6756) Verpflegungstagen zum Tagesaufenthalt und 93 mit 1806 (1912: 1673) Verpflegungstagen zum stationären Aufenthalt untergebracht waren. Die durchschnittliche Pflegezeit betrug 20 Tage pro Pflegling. Gleich den Vorjahren lag die Bewirtschaftung in den Händen von zwei Schwestern des Roten Kreuzes, denen zur Unterstützung noch eine männliche und zwei weibliche Hilfskräfte beigegeben waren. Die seitherige, sich bewährte Form in der Verpflegung wurde beibehalten. Die Verpflegungsdauer in der Erholungsstätte betrug: bis zu 2 Wochen bei 84 Personen, von mehr als 2 bis 3 Wochen bei 230, von mehr als 3 bis 4 Wochen bei 69, von mehr als 4—5 Wochen bei 8 und von mehr als 5 bis 6 Wochen bei 2 Personen. Trotzdem die Witterungsverhältnisse in den Sommermonaten oftmals recht ungünstige waren, können die erzielten Erfolge als gute bezeichnet werden. Das Verhalten der Pfleglinge in der Erholungsstätte kann, abgesehen von einigen Fällen, in denen wegen Krankheit und wiederholten Verstößen gegen die Hausordnung Ausweisung erfolgen mußte, allgemein als ein gutes bezeichnet werden. Die Betriebskosten betrugen im abgelaufenen Geschäftsjahre 17 428.38 M. Für Verzinsung des Gebäudewertes kommen 1378.77 M. in Ansatz. Der Gesamtaufwand beträgt hiernach 18 807.05 Mark. Der reine Wirtschaftsaufwand betrug 14 140.98 M., auf den Verpflegungstag entfallen hiernach 1.77 M. gegenüber 1.80 M. im Vorjahre. Die Verpflegten waren mit folgenden Krankheiten behaftet: Allgemeiner Körperschwäche, Erschöpfung, Entkräftung, Unterernährung 43, Asthma 4, Bleivergiftung 4, Blutarmut 40, Bronchialkatarrh 19, Brustkatarrh 22, Herzleiden 23, Influenza 7, Lungenentzündung 11, Lungenleiden nicht tuberkuloser Natur 17, Luftröhrenkatarrh 10, Magen- und Darmleiden 20, Mandelentzündung 3, Muskelrheumatismus 2, Nervenleiden 134, Nierenentzündung 2, Rekonvaleszenz nach Operationen und schwerer Erkrankung innerer Organe 9, Rheumatismus 15, Rippenfellentzündung 3. Es wurden Gewichtszunahmen von 01. bis 7,6 Kg. konstatiert. Die relativ stärkste Zunahme mit 3 Kg. wurde bei 32 Personen festgestellt. Das Körpergewicht blieb bei 8 Personen trotz 2- bis 4wöchentlicher Verpflegung unverändert.

* **Die Sammlung für den Flieger Dietrich,** die nach dem s. Zt. veröffentlichten Aufruf durch unsere Expedition erfolgte, hat den Betrag von 264.35 Mark ergeben. Wir beabsichtigen nunmehr Herrn Dietrich den Betrag einzuhändigen, den er notwendig braucht, weil er in die Gothaer Fliegerschule zu seiner weiteren Ausbildung eingetreten ist. Wir ersuchen alle diejenigen, die den gespendeten Beitrag nicht in der angedeuteten Weise verwandt wissen wollen, sich innerhalb der nächsten drei Tage in unserer Expedition zu melden.

* **Aufgefundenes Geld.** Es wurde aufgefunden am 17. Juni 1914 im Zug 1560 ein Geldbeutel mit 2.71 Mk., abgeliefert in Freiburg (Breisgau); am 28. Juni 1914 im Zug D 102 eine Damenhandtasche mit Geldbeutel u. 6.46 Mk., abgeliefert in Karlsruhe; am 29. Juni 1914 im Nebenbahnzug 17 ein Damenhandtäschchen mit Geldbeutel und 3 Fr. 65 cts., abgeliefert in Müllheim; am 29. Juni 1914 im Zug 433 ein Geldbeutel mit 2.50 Mk., abgeliefert in Mannheim; am 29. Juni 1914 im Zug 107 ein Geldbeutel mit 9.30 Mk., abgeliefert in Mannheim; am 1. Juli 1914 auf dem Bahnhof in Pforzheim der Betrag von 5 Kronen; am 2. Juli 1914 im Zug 440 eine Damenhandtasche mit Geldbeutel und 13. Mk., abgeliefert in Mannheim.

* **Lotteriegenehmigung.** Dem Vorstand des Thüringer Museums wurde die Erlaubnis zum Vertrieb von 10 000 Losen der 5. Reihe der von ihm veranstalteten Geldlotterie zugunsten des Thüringer Museums im Gebiet des Großherzogtums Baden unter gewissen Bedingungen erteilt.

* **Haussammlung.** Dem Verein zur Rettung sittlich verwahrloster Kinder im Großherzogtum Baden wurde die Erlaubnis erteilt, im Laufe des Jahres 1914 für die Zwecke des Vereins eine Sammlung von Haus zu Haus im Großherzogtum zu veranstalten.

* **Die Bedeutung der kaufmännischen Ersatzkassen** beweist der Bericht der Deutschnationalen Kranken- und Begräbniskasse in Hamburg, der größten kaufmännischen Krankenkasse, für das Jahr 1913, der in der Deutschen Handels-Wacht vom 5. Juni ds. Js. veröffentlicht wird. Die Deutschnationale Krankenkasse, die am 1. Januar 1912 erst 22 872 Mitglieder und 1855 versicherte Familien umfaßte, am 1. Jan. 1913 aber bereits 38 957 Mitglieder und 3547 Familien besaß, hatte am 1. Januar 1914 ihren Bestand auf 64 291 Mitglieder und 6229 versicherte Familien erhöht. Sie hat damit einen Zuwachs zu verzeichnen, wie er beispiellos dasteht. Damit haben sich auch die Einnahmen und Ausgaben bedeutend vermehrt. Die Deutschnationale Krankenkasse nahm im Jahre 1913 an Beiträgen 1 692 207.22 M. (1912: 970 881.73 M.) ein, denen eine Ausgabe für Kassenleistungen von 1 250 489.79 Mark (1912: 702 390.20 M.) gegenübersteht. Für ärztliche und zahnärztliche Behandlung, sowie Arznei und Heilmittel wurden allein 588 290.02 M. (1912: 327 194.84 M.) ausgegeben. An Krankengeld, Krankenhauskosten und Angehörigenunterstützung mußte eine Ausgabe von 553 821.86 M. (1912: 324 005.05 M.) gemacht werden. Das Vermögen der genannten Kasse, das sich am 1. Januar 1913 auf 664 492.62 M. bezifferte, wuchs auf 823 816.26 M. an. Auch die Zahl der Krankheitsfälle stieg im Berichtsjahre erheblich und zwar auf 43 509 (gegen 25 252 im Jahre 1912), darunter 9363 (1912: 5748) mit Erwerbsunfähigkeit. Im Durchschnitt kostete jeder Unterstützungsfall an Krankengeld, Krankenhauskosten und Angehörigenunterstützung 61.73 M. (1912: 58.87 M.) und jeder Unterstützungstag 3.19 M. (1912: 2.82 M.). — Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 23. Juni beschlossen, anzuordnen, daß der Deutschnationalen Kranken- und Begräbniskasse, Ersatzkasse, in Hamburg die für ihre Mitglieder bei den Zwangskrankenkassen eingehenden Arbeitgeberanteile ab 1. Juli 1914 zu ⅔ zuzuführen sind.

* **Der Streit um die bayerische Briefmarke.** Von der Pfälzer Grenze wird der „Bad. Landesztg." geschrieben: Unter dieser Ueberschrift bringt die „Bad. Landeszeitung" eine Nachricht aus München, wonach der liberale pfälzische Abg. Kopp den Mut hatte, im Finanzausschuß der bayerischen Kammer der Abgeordneten für die Aufgabe der bayerischen Briefmarke und die Einführung der deutschen Einheitsmarke einzutreten mit dem Erfolg natürlich, daß ihm von ministerieller Seite ent-

---

„Was, glauben Sie, hier wird etwa nicht geklaut? Sehen Sie mal dort die Halunken, sie drängen sich heran, knien hin und ehe man sichs versieht, haben sie etwas weggeschnappt!"

„Ist das möglich . . vor dem Heiligenbild? Nein, nein!"

„Wo standen Sie?" fragte er die unglückliche Frau.

„Dort, dicht vor dem Bilde des Erlösers!"

„Ich will einmal sehen!"

Er kam natürlich mit leeren Händen zurück. „Dort ist nichts! War viel Geld drin?"

„Fünfunddreißig Rubel . . ."

„Nun ja, im Gedränge muß man die Ohren spitzen!"

Die junge Frau ging selbst noch ins Innere der Kapelle und suchte und suchte. Wie entnervt bekreuzigte sie sich, schaute nach rechts und nach links und wankte zur Pforte hinaus. Lawruschka stand noch da wie angewurzelt. Er erblickte die unglückliche Frau, er bemerkte, wie sie verstohlen mit der dicken Jacke die heißen Tränen von den Augen wischte. Ein grausiges Gefühl bemächtigte sich seiner. Wieder erhob sich der gute Geist in seiner Seele. Der Wind fuhr ihm gerade in die Kleider u. in die Löcher derselben.

„Ich habe jetzt ein ganzes Kapital . . . soll ich es vielleicht abgeben? Die da wird sich wohl schon heraushelfen mir aber hilft keiner, und wenn ich auch umkommen sollte.

Die junge Frau ging dicht an ihm vorbei. Gott, wie furchtbar sie weinte und schluchzte.

„Ich geb's wieder!" beschloß Lawruschka, besann sich jedoch eines anderen, als die Frau einige Schritte weiter war.

Und sie entfernte sich immer mehr und mehr von ihm.

Lawruschka blickt ihr nach, steht, sinnt und fühlt plötzlich, daß seine Wange naß wird.

Was ist denn das? Tränen? Ja, wirkliche heiße Tränen! Und weich und warm wird ihm ums Herz . . und er läuft so schnell er kann.

„He Madame, he!"

Die junge Frau war so tief bekümmert, daß sie nichts sah, noch hörte.

„He, Madame! Ließ sich die heißere Stimme wieder hören.

Sie fuhr erschreckt zusammen, drehte sich um und glaubte, daß ihr ein neues Ungemach drohe.

„Rufen Sie mich? Was wollen Sie?"

„Da . . . da . . . haben Sie! Sie ließen Geldbeutel und Taschentuch fallen." Ihr leidendes hübsches Gesicht bedeckte mit Feuerröte.

„Nehmen Sie . . ich hab's gefunden! . . ."

Er steckte ihr die Gegenstände mit fiebernder Hast zu und lief davon.

Die junge Frau sah ihm nach und konnte ihrem Glück nicht glauben.

Lawruschka bettelte sich 15 Kopeken zusammen und ging ins Teehaus. Dort traf er seinen Kollegen Tschudak, der nur fünf Kopeken an diesem Tage an der Kirchenpforte eingenommen hatte.

„Komm her" sagte Lawruschka, "ich halte Dich frei!"

Er war munter und vergnügt und hatte das Bedürfnis sich mitzuteilen.

„Denk nur", sagte er, „ich habe ein Kapital verloren!" und erzählte den ganzen Hergang mit dem Portemonnaie.

„Und Du lügst nicht?" fragte jener.

„Bei Gott nicht! . . ."

Tschudak schüttelte ihm sogar kräftig die Hand und Lawruschka gestand, daß dieser Tag einer der glücklichsten seines Lebens war.

Kunst und Wissenschaft.

Der „Parsifal" auf deutschen Bühnen.

Zum erstenmal ist nun die Theatersaison zu Ende gegangen, in der erstmals der „Parsifal" zur Aufführung gelangen konnte. Fast alle größeren Theater Deutschlands nahmen sich des Richard Wagner'schen Werkes sofort oder bald nach seinem Freiwerden an. Den Meistaufführungsrekord haben bisher die Berliner Oper und die Charlottenburger Oper zu verzeichnen. Bis jetzt gab man das Werk nach der Reihe der Anzahl der Aufführungen geordnet, auf folgenden Bühnen: Berlin 48, Charlottenburg 45, Köln 28, Barmen 24, Frankfurt am Main 16, Leipzig 15, Dresden 15, Chemnitz 14, Kiel 14, Halle (Saale) 13, Hamburg 12, Wiesbaden 12, Stettin 11, Freiburg (Baden) 10, Straßburg 9, Hannover 8, Kassel 7, Nürnberg 6, Weimar 6, Augsburg 5, Posen 4, München 4 Aufführungen. Es sei hier noch bemerkt, daß in Oesterreich der „Parsifal" auch sehr begehrt war. An der Wiener Hofoper wurde er 27 Mal aufgeführt, an der Wiener Volksoper gar 35 Mal, ferner 9 Mal in Prag und 6 Mal in Brünn. Die Berliner und die Charlottenburger Oper werden bis zum Jahresschluß je 60 „Parsifal"-Aufführungen erreicht haben. Sowohl das Chemnitzer wie auch das Augsburger Stadttheater, die beide im abgelaufenen Spieljahr mit dem „Parsifal" herauskamen, werden ihn in nächster Saison nicht mehr zur Aufführung bringen u. Lübeck, Regensburg, Münster, Elberfeld, Görlitz, Karlsruhe, Kolmar, Neustrelitz u. Altenburg das Werk überhaupt nicht herausbringen. Dagegen werden die Hoftheater in Mannheim und in Braunschweig und das Stadttheater in Magdeburg das Weihefestspiel im kommenden Spieljahre erstmalig zur Aufführung gelangen lassen. Noch nicht gegeben wurde ferner der „Parsifal" — soweit natürlich Theater mit Opernrepertoir in Betracht kommen — in Essen, Saarbrücken, Kissingen, Erfurt, Aachen, Düsseldorf, Darmstadt, Koburg, Gotha und Mülhausen, während das Hoftheater in Dessau wenigstens den ersten und den dritten Aufzug des Werkes in Konzertform zweimal zur Aufführung brachte.

Eine Trauerfeier für Herzog Georg von Meiningen.

Zur Einleitung einer Sammlung zu einem würdigen Denkmal für den verstorbenen Herzog Georg von Meiningen veranstaltet Max Reger in Meiningen am kommenden Samstag eine Trauerfeier für den Verstorbenen, in deren Mittelpunkt ein von Max Grube verfaßter und vom Regisseur Nachbaur gesprochener Prolog und ein von Reger komponiertes und von ihm selbst gespieltes Orgelstück steht.

Hölderlin auf der Bühne.

In der kommenden Theatersaison wird ein dramatisches Werk Hölderlins seine Renaissance erleben. Es ist „Der Tod des Empedokles", den Wilhelm von Scholz bearbeitet hat und im

MARCHIVUM

gegnet wurde, die bayerische Briefmarke bilde ein „Reservatrecht", und die „kleinen Belästigungen" müsse eben das Publikum auf sich nehmen. Nun gut, das Publikum wird sich diese „kleinen" Belästigungen, über deren Größe die Bevölkerung von Ludwigshafen und Mannheim wie so manche Grenzanwohner am deutschen Rheinstrom Auskunft geben könnten, gerade so lange gefallen lassen, als die große Belästigung durch das bayerische Zentrumsministerium dauert, länger aber sicher nicht. Wir geben auch zu, daß diese geschäftlichen Unannehmlichkeiten infolge der leidigen Markenfrage schließlich Kleinlichkeiten sind im Vergleich zu der Reservat-Blamage, die der doch immerhin auch deutsche Bundesstaat Bayern sich immer und immer wieder dem Ausland gegenüber leistet durch Aufrechterhaltung einer eigenen Marke gegenüber der Reichsmarke, die zwar — wie schon oft betont — im Ausland unter Umständen wie z. B. in Jerusalem gilt, in der Pfalz und dem rechtsrheinischen Bayern aber nicht. Wir haben nun zur Genüge deutsche Töne von München gehört, wir möchten endlich einmal auch Taten sehen. Leider haben wir seit dem letzten Umschwung dort nur eine Neuauflage des „Reservatrechts" erlebt. Kostbar ist, daß die maßgebenden Kreise dabei einen gelungenen Künstlerscherz gar nicht beobachtet zu haben scheinen, der in der ganzen Pfalz herzlich belacht wird. Auf der schon seit Wochen im Verkehr vorhandenen Postkarte ist nämlich ganz deutlich ein Bischofskopf mit Mütze zu entdecken, und zwar auf der rechten Seite. Die Nase wird durch die Lücke zwischen Rücken und Schwanz des „bayerischen Löwen" gebildet, die Augen durch das Schwanzringel und den Löwenkopf. Um diesen Reinfall zu beseitigen, wäre es wohl am besten, möglichst schnell die deutsche Marke einzuführen; auf dieser wird man keine Anlehnung an die Klerisei entdecken, hoffentlich niemals!

*** Bestattung.** Heute vormittag wurde der Inhaber der bedeutenden Getreidefirma S. May u. Co., Herr Max May, im hiesigen Krematorium bestattet. Die Halle erwies sich als fast zu klein für die Leidtragenden. Einem Wunsche des Heimgegangenen gemäß war die Feier schlicht und einfach. Herr Stadtrabbiner Dr. Steckelmacher rühmte in seiner Trauerrede die hervorragenden Tugenden des Verstorbenen, für den so recht das Wort der Schrift gegolten habe: „Die Güte Gottes denen, die gütig sind und geraden Herzens!" Im Namen eines engeren Freundeskreises, dem der Verblichene mehr als 25 Jahre angehörte, sprach Herr Altstadtrat Friedrich Wachenheim herzliche, tiefempfundene Worte. Für den Vorstand der Mannheimer Produktenbörse legte Herr Emil Hirsch einen Kranz mit Worten herzlicher Anerkennung und dankbaren Gedenkens nieder. Harmoniumklänge umrahmten die schlichte Feier.

Polizeibericht

Unfälle. Auf der Rheinhäuserstraße hier stürzte am 15. ds. Mts. nachmittags ein verheirateter Landwirt von Neckarau von seinem Einspännerfuhrwerk herunter, geriet unter die Räder und trug eine Quetschung des linken Fußes davon. — Am 15. ds. Mts. nachmittags stieß ein mit 2 Insassen besetztes Probeautomobil einer hiesigen Firma an der Ecke der Herzogenried- und Waldhofstraße mit einem beladenen städtischen Kohlenfuhrwerk zusammen, wobei ein 34 Jahre alter lediger Chauffeur aus Karlsruhe aus dem Automobil heraus auf die Straße geschleudert wurde. Mit einem linksseitigen Unterschenkelbruch wurde er im Sanitätsautomobil nach dem Allg. Krankenhaus überführt. — Ein lediger Kranenführer von Hockenheim glitt am 25. d. Mts. vormittags in einem Fabrikanwesen in Rheinau auf einem Gerüst aus, stürzte aus einer Höhe von 2 Metern herunter auf den Boden und brach den rechten Vorderarm. — In einer Fabrik in der Friedrichsfelderstraße kam am selben Tage ein lediger Monteur von hier auf einer Brücke zu Fall und erlitt eine Verstauchung des linken Armes. Die Verletzten fanden Aufnahme im Allg. Krankenhause.

Verhaftet wurden 23 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein von der Staatsanwaltschaft Karlsruhe wegen Betrugs verfolgter Kaufmann von Donaueschingen, eine Dienstmagd von Wertheim wegen Diebstahls, ein Taglöhner von Ladenburg wegen Zuhälterei, ein Schleifer von Schüttorf und ein Taglöhner von Eifa wegen Unterschlagung.

Vereinsnachrichten.

* Vereinigung „Südd. Tanzlehrer" Sitz Mannheim. Am Sonntag, den 12. Juli fand im Lokal „Liedertafel" unsere außerordentliche Generalversammlung statt. Bei Punkt Neuwahl wurde unser 1. Vorsitzender, Herr Emil Trautmann, Mannheim, einstimmig wiedergewählt, er lehnte aber zugunsten des zweiten Vorsitzenden ab. Der Ausschuß wurde dann wie folgt gewählt: Als 1. Vorsitzender und Redakteur Herr Jakob Winter, Ludwigshafen, 2. Vorsitzender Herr Wilh. Benz, Worms, Schriftführer Herr Franz Werstein, Ludwigshafen, Schatzmeister Herr Lorenz Hofmeister, Heidelberg, Fachlehrer Herr Emil Trautmann, Mannheim, Beisitzer Herr Valentin Franz, Ludwigshafen und Herr Fritz Müller, Kusel.

Unwetter.

* Kirchheimbolanden, 16. Juli. Nach der drückenden Hitze der letzten Tage entluden sich gestern mittag zwei schwere Gewitter über unserer Stadt und Umgebung, die von starken Niederschlägen begleitet waren. Während das erste Gewitter, das kurz nach 12 Uhr einsetzte, von einer großen Regenmasse begleitet war, ging bei dem zweiten Gewitter, das nach 2 Uhr auftrat, ein furchtbares Hagelwetter mit großen Hagelkörnern nieder, das in den Kornfeldern der Umgebung großen Schaden anrichtete. Auch viele Früchte sind von den Bäumen geschlagen worden. Der Blitz schlug in die Scheune der Ziegelhütte ein, ohne jedoch größeren Schaden anzurichten. Das ausgebrochene Feuer konnte sofort gelöscht werden. In der Dannenfelserstraße wurd edurch die Wassermassen das Fundament einer Mauer unterspült, sodaß die Mauer auf 5 bis 6 Meter zusammenstürzte und die kolossalen Regenwassermassen sich in den Garten ergossen, dessen Pflanzungen zum größten Teil vernichtet wurden.

S. Schorndorf, 16. Juli. Bei Schorndorf hatte eine Frau während des gestrigen Gewitters mit ihrem Hund unter einem Baum Schutz gesucht. Beide wurden vom Blitz erschlagen.

S. Welzheim, 16. Juli. Bei dem letzten Gewitter ist eine im 70. Lebensjahr stehende Frau von Adelsstetten, die im Wald Beeren gesucht hatte, am Waldrand tot aufgefunden worden. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß der Tod durch Blitzschlag eingetreten war.

Evangel. Generalsynode.

7. öffentliche Sitzung.

BNC. Karlsruhe, 17. Juli.

Nach 9 Uhr eröffnete der Vorsitzende die 7. öffentliche Sitzung. Das Eingangsgebet sprach der Abg. Ludwig. Nach Anzeige neuer Eingänge wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Abg. D. Thoma berichtete über die Eingabe der Lehrerkonferenz von Pforzheim-Land betreffend das Referat im Oberkirchenrat für den Religionsunterricht. Die Unterrichtskommission stellte den Antrag: „Es soll im Evangelischen Oberkirchenrat, dessen geistliche Mitglieder um eines zu vermehren wäre, ein Mitglied sein, das sich in größerem Maße, als das seither möglich war, dem Religionsunterrichtswesen wird widmen können."

Präsident D. Helbing wandte sich gegen den Antrag und führte aus: Wenn ein Theologe im Oberkirchenrat gewünscht wird, der sich besonders auf Pädagogik versteht, so liegt eine gewisse Bemängelung, um nicht zu sagen, ein Vorwurf darin, nämlich daß bisher das pädagogische Element vom Oberkirchenrat unzureichend vertreten worden wäre. Ich müßte dies auf das Entschiedenste bestreiten. Ich glaube, daß es einer Erinnerung in dieser Beziehung nicht bedurft hätte. Die geistlichen Herren im Oberkirchenrate sind durchaus in der Lage, den an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden.

Nach einer kurzen Aussprache, an der sich die Abgg. Camerer, Fath, Binder und Nuzinger beteiligten, wurde der Kommissionsantrag mit geringer Mehrheit angenommen.

Abg. D. Thoma berichtete weiter über die Eingabe der Lehrerkonferenz von Pforzheim-Land betreffend die Weiterbildung der Religionslehrer für den Unterricht. Gefordert wird darin die Einrichtung von Ferienkursen zur theologischen Fortbildung der Lehrer. Eine ähnliche Petition wurde von der kirchlich-liberalen Fraktion der Synode eingebracht. Die Kommission stellte den Antrag, man möge die Einrichtung von freien Religionskonferenzen für Geistliche und Lehrer empfehlen.

Der Präsident des Oberkirchenrats D. Helbing erklärte, der Oberkirchenrat sei nicht in der Lage solche freien Konferenzen ausdrücklich im Gesetzes- und Verordnungsblatt zu empfehlen. Was an dem Oberkirchenrat ist zur Fortbildung der Geistlichen werde geschehen. — Der Antrag der Kommission wurde angenommen.

Abg. Frey gab eine Erklärung ab, in der er auf seinen jüngst gestellten Antrag verwies, der sich mit der Erteilung des Religionsunterrichts durch die Lehrer befaßte. Dieser Antrag sei von einer hiesigen Zeitung (den „Bad. Landesboten". D. Red.) ganz falsch ausgelegt worden. In der Zeitung wurde es so dargestellt, als ob sich der Antrag in der Richtung des Antrags Muser bewege, während er, der Redner, die ablehnende Haltung des Unterrichtsministers gegen jenen Antrag vollständig billige. Es sei deshalb nicht zu verstehen, wie die Zeitung zu ihrer Auffassung kommen konnte. Bei der Zeitung scheint der Wunsch der Vater des Gedankens zu sein. Als Protest gegen jene Artikel zog der Redner seinen Antrag zurück.

Der Präsident des Oberkirchenrats, D. Helbing dankte dem Abg. Frey für seinen Schritt.

Abg. Holdermann begrüßte es, daß die Geistlichen sich stärker am Religionsunterricht beteiligen sollten.

Abg. Camerer erklärte seine Uebereinstimmung mit der Praxis der Behörden in der Frage der Erteilung des Religionsunterrichts durch die Lehrer.

Abg. Hesselbacher meinte, es sei wertvoll, wenn der Gedanke, daß der Oberkirchenrat sich in Zukunft ebenso weitherzig, wie bisher, den Lehrern gegenüber verhalten werde, öffentlich in der Synode ausgesprochen werde.

Abg. v. Hollander versicherte, er hätte für den Antrag Frey stimmen können; nach jenem Zeitungsartikel wäre es ihm aber nicht mehr möglich gewesen.

Präsident D. Helbing: Wir haben, wenn ein Lehrer sich beschwert fühlte, ihn in Schutz genommen. Das Unterrichtsministerium nimmt allerdings eine straffere Haltung ein.

Abg. Holdermann brachte einen Antrag ein, in dem die Ueberzeugung ausgesprochen wurde, daß Schwierigkeiten bei Gewissensfragen der Lehrer, die Religionsunterricht zu erteilen haben, vom Oberkirchenrat im Geiste der Weitherzigkeit, wie bisher auch weiter behandelt werden.

Abg. Thoma trat für den Antrag Holdermann, der von dem Abg. Meerwein für unnötig erklärt wurde.

Präsident D. Helbing erklärte, daß der Oberkirchenrat nichts gegen die Resolution Holdermann einzuwenden habe.

Abg. Kühlewein bezeichnete es als genügend, wenn erklärt würde, daß die Generalsynode mit dem bisherigen Verhalten des Kirchenregiments einverstanden sei.

Abg. Frey und Abg. Frommel unterstützten den Antrag Holdermann.

Abg. Schmitthenner erklärte ebenfalls für den Antrag Holdermann zu stimmen, weil darin eine Vertrauenskundgebung zu dem bisherigen Verhalten des Oberkirchenrats liege.

Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Kühlewein stellte der Berichterstatter Thoma die Haltung der Kommission zu der Petition der Pforzheimer Lehrerkonferenz wegen Verwendung von Lehrern, die wegen religiöser Bedenken vom Religionsunterricht zu entbinden sind. Danach stellte sich der Ausschuß auf folgenden Standpunkt. Der Wunsch der Pforzheimer Lehrerkonferenz wegen Behandlung von Lehrern, die aus religiösen Bedenken keinen Unterricht mehr erteilen können, wurde im Ausschuß als erfüllt erklärt durch das Verfahren der evangelischen Oberkirchenbehörde. Sie wird ihrerseits in der gewünschten Weise vorgehen. Die Kommission billigte auch das Verhalten des Unterrichtsministers, daß solche Lehrer anderweitig beschäftigt werden.

Nach einer weiteren Debatte stellte der Abg. Bender den Antrag auf Vertagung der Generalsynode auf 5 Minuten, damit ein neuer Antrag formuliert werden könne. Diesem Antrage wurde entsprochen. Nach der Pause von etwa 5 Minuten wurde vom Berichterstatter D. Thoma der neue Antrag verlesen. Danach wurden die Wünsche der Pforzheimer Lehrerkonferenz als durch das bisherige Verhalten der Kirchenbehörde erledigt erklärt. Dieser Antrag wurde hierauf einstimmig angenommen.

Abg. Thoma berichtete über die Eingabe der Lehrerkonferenz für Pforzheim-Land, die Unterstützung der Dekane bei der Religionsprüfung betreffend. Ueber die Petition wurde zur Tagesordnung übergegangen. Abg. Kaufmann berichtete über die Bitte des Kirchenrates Fahrnau um Errichtung einer Pfarrei. Die Petition wurde dem Oberkirchenrat zur Kenntnisnahme überwiesen. Abg. Frey berichtete über die Bitte der Abg. Specht und Großer, die Zerlegung des Wahlbezirks zur Generalsynode Konstanz-Schopfheim in zwei Wahlbezirke. Die Petition wurde dem Oberkirchenrate zur Kenntnisnahme überwiesen.

Abg. Köllner berichtete über die Petition des Männer- und Arbeitervereins „Kurpfalz", das Verbot der Wahl des Dekans zum Abgeordneten seiner Diözese zur Generalsynode. Ueber diese Petition wurde zur Tagesordnung übergegangen.

Abg. v. Schöpffer berichtete über die weitere Petition der „Kurpfalz" über die Einhaltung des Dienstordnungsweges. Die Petition wurde durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Abg. Schilling berichtete über die Bitte der „Kurpfalz", die Abhaltung der Diözesansynoden. Auch hier wurde Uebergang zur Tagesordnung beschlossen.

Abg. Frey berichtete über die Petition der „Kurpfalz", um die Vermehrung der Zahl der nach § 95a der Kirchenverfassung zu besetzenden Pfarreien. Das Haus beschloß nach kurzer Debatte Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. Frey referierte über die Bitte der Volkskirchlichen Vereinigung Mannheim um Zulassung nicht badischer Pfarrer als Bewerber um badische Pfarreien. Die Petition wurde ebenfalls durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Der Rest der Verhandlungsgegenstände wurde von der Tagesordnung abgesetzt.

Nächste Sitzung: Dienstag 9 Uhr. Tagesordnung: Verschiedenes. — Nach dem Schlußgebete des Abg. Ludwig wurde die Sitzung um ¾1 Uhr geschlossen.

Kommunalpolitisches.

Darmstadt, 16. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung erhöhte den Kredit für die Wiederherstellung der Rathausfassade um M. 5000 und genehmigte nach längerer Beratung die neue Friedhofsordnung, wie auch die abgeänderte Bestattungsordnung, wonach die Bestimmungen, nach der die Stadt das ganze Bestattungswesen in eigene Regie übernehmen sollte, vorläufig gestrichen sind. Es sollen in der Zwischenzeit wegen der Abfindung der geschädigten Schreinermeister und Bestattungsgeschäfte etc. Verhandlungen gepflogen werden. Endlich wurde noch beschlossen, das Schulgeld an den Frauenschulen dahier ähnlich wie bei den höheren Knabenschulen für Auswärtige um M. 20, also von M. 150 auf M. 170 pro Jahr zu erhöhen. — Der Oberbürgermeister hat in der heutigen Stadtverordnetensitzung mit Rücksicht auf die in einem hiesigen Blatt veröffentlichten, übrigens unrichtigen Mitteilungen über Beurlaubungen, die seine Person und andere städt. Beamte betreffen, um den Schutz der Presse, da er entgegen ausgesprochenen Vermutungen diesen Mitteilungen fernstehe und diese Nachrichten die Allgemeinheit wirklich nicht interessieren würden.

Stuttgarter Hoftheater, dessen Dramaturg er jetzt ist, zur Aufführung bringen wird. Im Stuttgarter Hoftheater soll auch das gewagte Lustspiel „Der Ring" von Harry Kahn zur Aufführung gelangen, das bekanntlich soeben dem Münchener Schauspielhaus von der Münchener Zensur verboten wurde.

Nietzsche in Japan.

Eine Uebersetzung von Nietzsches Werken wird augenblicklich in Japan von Anhängern des Neu-Buddhismus besorgt. Der Zweck der Uebersetzung ist angeblich der, durch die Kenntnis und Verbreitung von Nietzsches Lehren dem Buddhismus im Kampf gegen das Christentum in Japan gute Dienste zu leisten.

Ein neues Werk von Friedrich Freksa.

Friedrich Freksa, der Dichter des „Sumurun" und des Reinhardt-Romans „Erwins Germans theatralische Sendung", hat ein neues Werk vollendet, das historischer Art ist. Es handelt über den Wiener Kongreß und zwar an der Hand von umfassenden dokumentarischen Urkunden von Teilnehmern und Mitarbeitern des Kongresses. Das Werk erscheint bei Robert Lutz in Stuttgart.

Preisausschreiben für das Richard-Wagner-Denkmal in Dresden.

Wie aus Dresden gemeldet wird, wurde in der vorgestrigen Sitzung des Ausschusses für das Richard-Wagner-Denkmal, das in der sächsischen Residenz, der Geburtsstätte Richard Wagners, errichtet werden soll, beschlossen, ein Preisausschreiben zur Gewinnung von Entwürfen für das Denkmal zu erlassen. Es stehen für das Denkmal 43 000 Mk. zur Verfügung. Die Wahl des Platzes bleibt völlig frei; es kann damit der Plan, Wagner ein Denkmal im Opernhause zu errichten, als erledigt gelten.

Ausbau der Nikolaikirche in Nordhausen.

Die Stadt Nordhausen beabsichtigt, die beiden Türme der im 13. Jahrhundert erbauten, architektonisch sehr wertvollen Nikolaikirche wieder aufzubauen. Die Türme wurden durch Brände in den Jahren 1612, 1710 und 1712 zerstört und nach dem letzten Brande nicht wieder aufgebaut. Man hofft, für den Bau Zuschüsse vom Staat und eventuell die Genehmigung zu einer Lotterie zu erhalten.

Ein griechischer Kriegswagen.

Bei den Ausgrabungen, die im Picenum von Prof. Dall'Osso unternommen werden, sind eine Reihe wertvoller Funde gemacht worden, die in das neue archäologische Museum in Ancona gebracht werden. Besonders erregt darunter ein griechischer Kriegswagen Interesse, der in einem großen Grabe bei Montefiore dell'Aso gefunden wurde. Andere Gräber enthielten verschiedenartige Waffen und einen merkwürdigen Mantel, der ganz aus elfenbeinernen und gläsernen Ringen besteht.

Die Fresken des Camposanto.

Die Ergebnisse der Prüfung, der in den vergangenen Tagen die Zentralkommission die Fresken des Benozzo Gozzoli unterworfen hat, sind entmutigend. Der Grund der langsamen, aber nicht aufzuhaltenden Zerstörung liegt, wie die „Kunstchronik" schreibt, in der Art des Bewurfes, auf welchem der Maler gemalt hat. Mit Feuchtigkeiten durchdrungen, löst sich der Mörtel allmählich auf, und die Farbe der Malereien zerstäubt. Die Versuche, dem Mörtel wieder Festigkeit zu geben, sind gänzlich gescheitert, und nicht viel mehr hat sich bei dem anderen Versuch ergeben, die Fresken auf ein Metallnetz zu transportieren. Ein Stück des Lebens Josephs, bei welchem dieses angewendet wurde, zeigt, wie die Farbe gänzlich verblaßt ist. Nun ist Luigi Cavenaghi, dem verdienten Restaurator des Abendmahls von Leonardo in Mailand, der Auftrag gegeben worden, einen neuen Versuch zu machen.

Oesterreichische Jahrhundertausstellung Wien 1915.

Im Festsaale des Niederösterreichischen Gewerbevereins hat sich die große Kommission der Oesterreichischen Jahrhundertausstellung Wien 1915 konstituiert. Der Präsident des Niederösterreichischen Gewerbevereins, Adolf Schiel, und der Obmann des vorbereitenden Komitees, Baurat Breßler, erstatteten Referate, worin sie erklärten, die kommende Ausstellung solle in erster Reihe zur Schau bringen, wie sich Industrie, Kunst und Gewerbe in den letzten hundert Jahren entwickelt haben, was menschlicher Geist und menschliche Tatkraft auf den verschiedensten Gebieten geschaffen haben. Es seien folgende Gruppen in Aussicht genommen: Kunst und Wissenschaft, Wohnungswesen, Industrie und Gewerbe, Verkehr, Sport, soziale Fürsorge, Wirken der Frau im Wirtschaftsleben. Im Rahmen der Gesamtausstellung findet außerdem eine von der K. K. Gartenbaugesellschaft veranstaltete Gartenbau- und Gartenkunstausstellung statt. Die Ausstellung soll Ende April 1915 eröffnet werden und in der Rotunde und in den angrenzenden Parkteilen stattfinden. In das Präsidium wurden gewählt: Herrenhausmitglied Dr. Wilhelm Exner als Präsident, Adolf Schiel und die Vizepräsidenten des Niederösterreichischen Gewerbevereins Georg Fritz und Egmond Stoll als Präsidenten.

Umschwung in der Krebsbehandlung?

Bis vor kurzem wurden bekanntlich die Krebskrankheiten durchweg mit Radium oder Mesothorium behandelt und man versprach sich hiervon große Erfolge. Neuerdings hat man jedoch wieder zu der älteren Behandlung mit Röntgenstrahlen seine Zuflucht genommen. Eine der ersten Autoritäten auf diesem Gebiet, der Direktor der Berliner Universitäts-Frauenklinik Prof. Bumm hat, wie der Berl. Lok.-Anz. erfahren haben will, die Radium-Behandlung vollständig aufgegeben und sich vollkommen der Röntgenbehandlung zugewandt. Er hat jüngst in der Hufelandschen Aerzteschaft eine große Anzahl krebskranker Frauen vorgestellt, die durch Behandlung mit Röntgenstrahlen geheilt worden sind. Auch Geheimrat Bier wendet in der von ihm geleiteten chirurgischen Universitätsklinik nur noch Röntgenstrahlen an. Dieser Umschwung in der Krebsbehandlung ist auf die vielfach gemachte Erfahrung zurückzuführen, daß ein Teil der mit Radium anscheinend erfolgreich und als geheilt entlassenen Krebskranken nach einiger Zeit mit Rückfällen an anderen Körperstellen zurückkamen.

Die Erweiterung des Hamburgischen Kolonial-Instituts.

Mit dem 15. Oktober d. J. wird in Hamburg der Neubau des Hamburgischen Kolonial-Instituts eröffnet, welches mit der Erweiterung des Raumes auch seinen Lehrplan außerordentlich ausgedehnt hat. Das Institut ist aus dem wachsenden Verständnis für den Wert unserer Kolonien geboren und hat den Zweck, Beamten, Kaufleuten und Landwirten, die sich dem schweren Dienst in den Kolonien widmen wollen, das erforderliche Maß von Wissen mitzugeben, welches sie instand setzt, den hohen Posten eines Vorkämpfers deutscher Kultur in fernen Weltteilen einzunehmen.

MARCHIVUM

Stimmen aus dem Publikum.

Benachteiligung Mannheims im badischen Eisenbahnverkehr.

Wer von Mannheim nach Badenweiler fährt, wählt selbstredend die kürzere Strecke über Schwetzingen. Wer am Schalter in Mannheim eine Fahrkarte nach Badenweiler über Schwetzingen verlangt, bekommt eine Fahrkarte mit dem Ausdruck „Ueber Schwetzingen oder Heidelberg", d. h. auf Deutsch: Man darf die kürzere Strecke fahren, muß aber die längere Strecke bezahlen. Der Preisunterschied macht 40 Pfg. Wer nun logischer Weise am Schalter eine Fahrkarte verlangt, die nur über Schwetzingen führt, der bekommt die Antwort, daß solche Fahrkarten nicht aufliegen! Und wer dann verlangt, daß man ihm eine Fahrkarte über Schwetzingen schreiben soll, der bekommt die Antwort, das sei nicht vorgesehen! Man wird also, sofern man eine direkte Fahrkarte bis Badenweiler nehmen will, gezwungen, mehr Fahrgeld zu bezahlen, als man nach der zu befahrenden Strecke zu bezahlen hat.

Einen Ausweg gibt es nur in der Weise, daß man eine Fahrkarte bis Müllheim nimmt, und dort die weitere Fahrkarte nach Badenweiler löst. Das ist aber natürlich mit Umständen verknüpft, auch kann man sein Gepäck nicht direkt bis zum Bestimmungsort aufgeben. Umgekehrt liegen auch in Badenweiler keine direkten Fahrkarten über Schwetzingen nach Mannheim auf, sondern man muß auch hier den Mehrbetrag über Heidelberg bezahlen, wenn man eine direkte Fahrkarte haben will. In verschiedenen andern Schwarzwaldplätzen, wie Ottenhöfen, Oberthal usw. soll der Fall genau so liegen.

Warum diese Benachteiligung Mannheims? Warum verlangt man von den Bewohnern der größten Stadt des Landes, daß sie mehr Fahrgeld bezahlen müssen, und zwar lediglich deshalb, weil es an Fahrkarten für die kürzere, also für die normale Strecke mangelt? Warum legt man derartige direkte Fahrkarten nicht auf? Antwort: Weil Mannheim eisenbahntechnisch bei Friedrichsfeld liegt und weil das Wort „Mannheim hinten" immer noch in Geltung bei der Badischen Eisenbahn ist. Der Verkehrsverein möge hier einmal der Generaldirektion den Standpunkt klar machen. L.

Aus dem Großherzogtum.

§ Schwetzingen, 16. Juli. Am vergangenen Samstag und Sonntag fand, begünstigt vom herrlichsten Wetter, die Fahnenweihe des Männergesangvereins „Eintracht" statt. Die eigentliche Weihe der Fahne erfolgte am Samstag abend im Falkensaale beim Festbankett. Im festlich geschmückten Saal hatten sich eine stattliche Zuhörerschaft eingefunden. Den musikalischen Teil hatte die hiesige Stadtkapelle übernommen. Die Gesangvereine Sängereinheit Plankstadt, Konkordia Brühl und Liederkranz Schwetzingen verschönerten den Abend durch einige Liedervorträge. Außerdem trug auch der festgebende Verein unter Leitung seines Chormeisters Herrn Hofmusikus G. Dauer aus Mannheim, einige Gesänge vor, sodaß die Unterhaltung eine abwechslungsreiche und schöne war. Der 1. Vorsitzende des Vereins, Herr Willy Völker, hielt eine zu Herzen gehende Begrüßungsansprache, worauf der Präsident des Pfalzgausängerbundes, Herr Hauptlehrer Stein-Mannheim, eine längere Ansprache hielt, die in einem Hoch auf die „Eintracht" schloß. Nach einem von Frl. Grete Fillinger gesprochenen Gedicht wurde die Fahne enthüllt. Frl. M. Jander überreichte sodann eine herrliche Schleife. Konzerte der Stadtkapelle wechselten nun mit Liedervorträgen der Vereine ab und es war schon ziemlich „früh", als man sich in dem Bewußtsein, einen schönen Abend verlebt zu haben, trennte. Am Sonntag bewegte sich ein imposanter Festzug durch die Straßen zum Festplatz im Schloßgarten, wo sich bald ein fröhliches Leben entwickelte. Abends fand im Hotel „Hassler" ein Festball statt. Der Männergesangverein „Eintracht" kann mit Stolz auf den Verlauf seines Festes zurückblicken.

)(Eberbach, 16. Juli. Der Bürgerausschuß hat beschlossen das Ortsnetz für die Elektrizitätsversorgung auf Kosten der Gemeinde zu erbauen und dadurch die Stadt in die Möglichkeit zu setzen, selbst Strom abzugeben. Die Anlage kostet mit Einschluß von Neckarwimmersbach etwa 70 000 Mark.

Eine der umfassendsten Neuerungen bedeutet die Einrichtung von sogenannten allgemeinen Vorlesungen und Uebungen für Studierende aller vier Fakultäten, sowie für Studierende der technischen Hochschulen. Diese Vorlesungen umfassen selbstverständlich im Rahmen des Kolonial-Instituts alle die speziellen Dinge, die die Fachwissenschaftler sich noch auf dem Gebiete des Kolonialwesens speziell aneignen müssen. Das Institut hat es verstanden, für diesen Teil der Vorlesungen hervorragende Dozenten zu gewinnen, darunter Dr. Wassermann, Dr. Lüders, v. Dassel, Dr. Bacmeister, Dr. Stuhmann, Prof. Henry P. Farnam von der Universität New Haven, Dr. Kafka, Dr. Nachtigall, Dr. Nordheim, Dr. Anschütz, Dr. Hartmann (Leipzig), Dr. Reinicke, Dr. Ludewig, Dr. Unna, Dr. Plaut, Dr. Passarge, Dr. Stockhausen, Dr. Bolte und Dr. Voller. Für den allgemeinen Teil sind ca. 200 Vorlesungen vorgesehen. Die Einteilung der Kurse des eigentlichen Kolonial-Instituts ist die gleiche geblieben wie in den früheren Semestern. Es sind insgesamt 122 Kurse vorgesehen. Davon entfallen auf Rechts- und Staatswissenschaft 16, auf Landes- und Völkerkunde 7, auf Kolonialwirtschaft und Naturwissenschaft 32, auf Sprachen 66, auf Hygiene, körperliche und technische Hilfsfächer 12 Kurse.

Ordinarien und Extraordinarien an deutschen Universitäten.

Nach amtlichen Feststellungen haben in den Jahren von 1901 bis 1911 in Preußen die Ordinarien um 16,4 Prozent, dagegen im übrigen Deutschland um 11,6 Prozent, die Extra-Ordinarien in Preußen um 2,9 Prozent, im übrigen Deutschland um 31,7 Prozent zugenommen.

Die Telegraphistenkrankheit.

Auf dem Kongreß des internationalen Post- und Telegraphenbeamtenverbandes wurde kürzlich zum ersten Male statistisches Material über die „Telegraphistenkrankheit", den Nervenkrampf der langjährig mit dem Morseapparat beschäftigten Beamten, bekanntgegeben. Von dieser Erkrankung des Zentralnervensystems, die in den meisten Fällen zur Paralysis führt, sind in den letzten Jahren mehr als fünf Prozent aller Telegraphisten befallen worden. Die Symptome der Krankheit sind in den ersten Stadien Finger- und Armkrampf, vor dem auch Abwechslung der linken und rechten Hand beim Gebrauch des Apparats nicht schützt. Später zeigt sich ein Nachlassen der Gehirnfunktionen und hier wieder hauptsächlich des durch den Beruf in Anspruch genommenen Gedächtnisses. Der Kranke beherrscht das Morsealphabet nicht mehr und wird in diesem Stadium ja dann meist entlassen. Für eine Heilung ist es jetzt aber schon zu spät.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Beschießung eines Zeppelinkreuzers.

⊡ Berlin, 17. Juli. (Von uns. Ber. Bur.) Aus Neidenburg im Kreise Allenstein wird gemeldet: Am Dienstag traf der Luftkreuzer „Z. 4" auf seiner Uebungsfahrt im Kreise Neidenburg ein. Er hielt seinen Kurs neben der russischen Grenze und muß dann in der Richtung auf Piottrowitz über die russische Grenze geraten sein. Die russischen Grenzsoldaten beschossen den Zeppelinkreuzer, trafen ihn aber nicht. Die abgefeuerten Schüsse waren weithin zu hören. Der „Z. 4" änderte daraufhin seinen Kurs und flog über Neidenburg nach Allenstein zurück.

Zu der Beschießung des „Z. 4" durch russische Grenzsoldaten wird der „B. Z." mitgeteilt: Die russischen Grenzwachen haben den strengen Befehl, jedes Luftfahrzeug, das die russische Grenze zu überfliegen sich anschickt, rücksichtslos scharf zu beschießen. An hiesigen amtlichen Stellen liegt über den Zwischenfall bis jetzt keine Meldung vor.

„Z. 4", der sich seit etwa Jahresfrist im Besitze der preußischen Militärbehörde befindet, ist dasselbe Luftschiff, das am 3. April v. J. in Lüneville jenseits der französischen Grenze landen mußte. Damals befand sich „Z. 4" auf seiner Abnahmefahrt. An Bord war die aus drei Offizieren bestehende Kontroll- und Abnahmekommission. Infolge eines Motordefektes mußte der Führer, Luftschiffkapitän Gund, auf französischem Gebiet landen.

Fernbeben.

* Darmstadt, 17. Juli. Auf der Erdbebenwarte Jugenheim verzeichneten die Apparate heute vormittag von 8.19 bis 10 Uhr ein schwächeres Fernbeben. Die Herdentfernung beträgt etwa ein Viertel des Erdumfanges. — In der ersten Hälfte des Monats Juli herrschte bemerkenswerte seismische Ruhe.

Selbstmord.

* Berlin, 17. Juli. (Priv.-Tel.) Wie die „B. Z." meldet, fuhr gestern in München die Gattin des Kunstmalers von der Heydt, die eine Villa am Starnbergersee bewohnt, mit ihren zwei Töchtern und einer Zimmermeisterstochter in Tutzing in einem Boot auf den See. Sie entkleidete sich anscheinend in einem Anfall geistiger Umnachtung, trank ein Fläschchen Lysol und stürzte sich ins Wasser. Die Kinder wurden von Fischern gerettet; die Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

Ausschreitungen der Tschechen.

* Wien, 17. Juli. Blättermeldungen aus Brünn besagen: Nach einer gestern Abend im tschechischen Vereinshause abgehaltenen Versammlung der Tschechisch-fortschrittlichen Partei, worin verschiedene Redner zum wirtschaftlichen Boykott gegen die deutsche Geschäftswelt in Brünn aufforderten, kam es zu heftigen Straßenexzessen. Eine Abteilung der Versammlungsteilnehmer stürmte das Vereinshaus des deutschen akademischen Gesangvereins; andere zertrümmerten in der Schwedengasse im sozialdemokratischen Kaffeehaus alle Fensterscheiben. Ein anderer Trupp griff den Kaffeehauspavillon am Macis an und schließlich wurden beim Kaffee Bieber alle Fensterscheiben eingeschlagen. Auch Revolverschüsse sollen abgegeben worden sein. Schutzleute machten schließlich den Szenen ein Ende und nahmen 30 Verhaftungen vor.

Rückkehr vermißter Touristen.

* Wien, 17. Juli. Eine Blättermeldung aus Innsbruck besagt: Die im Zugspitzengebiet als vermißt gemeldeten Touristen Hoeg aus Kihingen und Hille aus Rengersburg in Schlesien sind wohlbehalten nach Innsbruck zurückgekehrt.

Der österreichische Thronfolger beim Kaiser Franz Josef in Ischl.

* Bad Ischl, 17. Juli. Erzherzog Karl Franz Josef ist morgens hier eingetroffen. Im Auftrage des Kaisers fand sich auf dem Bahnhofe der Flügeladjutant des Kaisers, Graf Hoyos ein. Der Erzherzog begab sich zum Hotel, wo er als Gast des Kaisers abstieg. Der Erzherzog wurde im Bahnhof und auf den Straßen vom Publikum lebhaft begrüßt. Vor 3/4 8 Uhr früh begab sich der Erzherzog mit dem kaiserlichen Flügeladjutanten in die kaiserliche Villa, wo er vom Kaiser empfangen wurde.

Ein serbisches Dementi.

w. Belgrad, 17. Juli. Gegenüber der Meldung auswärtiger Blätter über außerordentliche militärische Vorbereitungen Serbiens, ist festzustellen, daß nach bestimmten Erklärungen an maßgebender serbischer Stelle keinerlei Maßnahmen getroffen werden, welche die alarmierenden Blättermeldungen im entferntesten rechtfertigen könnten.

Die Wahlweiber in England.

w. London, 17. Juli. Eine Suffragette beschädigte heute morgen das Bild Thomas Carleyles und von Millais in der Nationalbildergalerie schwer mit einem Schlächterbeil. Die Täterin wurde verhaftet.

Das Urteil des Admiralitätsgerichts.

w. London, 17. Juli. Das Urteil des Admiralitätsgerichts über den Zusammenstoß der Dampfer „Kaiser Wilhelm II" und „Inconore" ist zugunsten des ersteren ausgefallen.

Seuchengefahr in Rußland.

w. Petersburg, 17. Juli. Nach amtlicher Meldung sind am 15. Juli in drei Kreisen des Gouvernements Podolien 19 Cholerafälle festgestellt worden. Im Gouvernement Astrachan kamen vom 25. Mai bis 15. Juli 46 Pestfälle vor, von denen 42 tötlich verlaufen sind.

Die argentinischen Petroleumquellen.

* Buenos Aires, 17. Juli. Die Regierung kündigte dem Senat eine Gesetzesvorlage an, wodurch sie ermächtigt wird, die Verwertung und Ausbeutung der Petroleumquellen von Comodor u. Godavio einer Privatgesellschaft anzuvertrauen.

Der türkisch-griechische Konflikt.

w. Konstantinopel, 17. Juli. Der erste Rechtsbeirat der Pforte ist nach Smyrna abgereist, um das Uebereinkommen bezüglich der Ernennung eines schweizerischen Oberschiedsrichters für die türkisch-hellenische Auswanderungskommission zu begutachten und dessen Befugnisse festzustellen.

Die albanische Krise.

Weiteres Vordringen der Aufständischen.

w. Durazzo, 17. Juli. Die Aufständischen haben sich des Spital s auf dem Westflügel bemächtigt und dort Verschanzungen angelegt. Sie errichteten hier ihr Hauptquartier. Ein Parlamentär wurde zu ihnen geschickt, aber von den Vorposten nicht durchgelassen. Als dieser zum zweiten Mal zu ihnen kam, überreichten sie ihm Briefe für die Gesandten Italiens, Rußlands, Frankreichs und Englands. Die Kontrollkommission beschloß, für die Verpflegung der Flüchtlinge aus Valona Sorge zu tragen.

Vormarsch der Epiroten und Griechen.

w. Valona, 16. Juli, 10 Uhr abds. (Agence Stefani.) Es verlautet, daß die Epiroten, die durch 4000 Mann reguläre griechische Truppen mit vier Kanonen verstärkt sind, den Durchmarsch durch Lugara erzwangen. Der albanische Major Hasnis, dem als Generalstabschef Hauptmann Ghillardi zur Seite steht, übernahm den Oberbefehl über die Stadt; Aruet Effendi übernahm den Befehl über die Regierungstruppen. Die Stadt ist ruhig.

Ein bevorstehender Zusammenstoß zwischen Epiroten und Mohammedanern?

⊡ Berlin, 17. Juli. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Rom wird gedrahtet: „Popolo Romano" versichert, aus sicherer Quelle erfahren zu haben, daß die Epiroten 5 Stunden von Valona in Dukati und die mohammedanischen Aufständischen in Fieri stehen. Der „Popolo Romano" spricht die Vermutung aus, daß diese zwei feindlichen Heere aufeinander losgehen werden, was, wie das Blatt besagt, die albanische Sache recht pikant gestalten würde.

Zur Lage in Mexiko.

* Frankfurt, 17. Juli. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Mexiko vom 16. Juli: Die politische Situation bleibt unklar, weil die Einigung mit den Nordrebellen noch aussteht. Die Vereinigten Staaten werden keine Regierung anerkennen, die nicht die ausdrückliche Billigung Carranzas besitzt. Eine etwaige Anerkennung wird im Rahmen der Abmachungen von Niagara Falls erfolgen. Carbajal ernennt Fernando Duret zum Minister des Auswärtigen und General Balesco, den Verteidiger von Torreon, zum Kriegsminister. Die Hauptstadt ist ruhig.

Carbajal bereit zu Gunsten Carranzas zurückzutreten.

⊡ Berlin, 17. Juli. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Newyork wird gekabelt: Carbajal, der Nachfolger Huertas hat der Washingtoner Regierung offiziös mitgeteilt, daß er bereit sei, zu Gunsten Carranzas abzudanken, falls die Vereinigten Staaten eine Generalamnestie für die Anhänger Huertas und Schutz ihres Eigentums garantierten. Da gleichzeitig aus Saltillo gemeldet wird, daß Carranza zu Verhandlungen und Zugeständnissen bereit sei, so hofft man in Regierungskreisen in Washington auf baldige Einstellung der Feindseligkeiten.

Von Tag zu Tag.

— Deserteur und Liebe. ☞ Darmstadt, 16. Juli. Die Anziehungskraft einer Damenkapelle hat den von seinem Regiment steckbrieflich verfolgten Trompeter-Unteroffizier Schwarz zu der Entfernung von seinem Truppenteil veranlaßt. Er hat sich gestern abend wieder bei seiner Truppe gestellt. Wie die Ermittelungen ergaben, hat er in der vorigen Woche, als er mit der Regimentskapelle in Cronberg spielte, das Mitglied einer Damenkapelle kennen gelernt und sich alsbald so stark verliebt, daß er aus seiner Garnison sofort wieder nach Cronberg ohne Urlaub fuhr und sich dann in Begleitung seiner Dulcinea in Frankfurt und Umgebung einige Tage amüsierte, bis die Gelder alle waren. Mit seiner militärischen Karriere dürfte es damit wohl zu Ende sein.

— **Hausfrauenstreik gegen die Höhe der Kirschenpreise.** ☐ Mainz, 16. Juli. Der Höhepunkt der Kirschenernte am Rhein und Main ist gegenwärtig erreicht. Obwohl die Ernte dies Jahr so reichlich und gut ausfällt, wie schon lange nicht, halten sich die Preise auf einer Höhe, die sich nicht rechtfertigen läßt. Unter 25 bis 35 Pfg. werden gute Kirschen einfach nicht verkauft. Und die Händler und Verkäufer bekommen die Preise auch. In Oberhessen allerdings haben die Hausfrauen einen regelrechten Boykott der Marktfrauen geschlossen durchgeführt. Auf dem Gießener Wochenmarkte wurden nämlich die Kirschen von den Marktfrauen zu 25 Pfennig angeboten. Der Preis war den Käuferinnen zu hoch und sie ließen die Frauen mit ihren 70 Zentner Kirschen einfach sitzen. Sitzen pflegt auch bei anderen Gelegenheiten mürbe zu machen. Es wurde Nachmittag und die Marktfrauen warteten immer noch. Schließlich gaben sie klein bei und gingen mit dem Preise auf 15 Pfg. herunter.

— **Eine schwere Gefahr für die deutsche Landwirtschaft.** sh. Hannover, 15. Juli. Eine beunruhigende Kunde hat sich in diesen Tagen von dem Norden Hannovers aus weit hinaus ins Land verbreitet: Der Kartoffelkäfer ist aufgetreten! In Anbetracht der Gefährlichkeit des Insekts für unsere einheimische Kartoffel wurden bereits gelegentlich des früheren Auftretens die umfassendsten Sicherheitsmaßregeln getroffen und auch jetzt haben es die Behörden nicht an Energie und Umsicht fehlen lassen, um das „Uebel möglichst im Entstehen zu unterdrücken. Der Käfer trat zunächst nur bei Hohenwedel auf drei unmittelbar nebeneinander gelegenen Feldern auf, inzwischen ist aber bereits ein neues, vor den vorgenannten Feldern, abseits liegendes Grundstück befallen worden, so daß man wohl oder übel damit rechnen muß, daß der gefährliche Gast sich bereits weiter ausgebreitet hat. Die Behörden gingen in der Weise vor, daß das Betreten der befallenen Felder zunächst auch deren Besitzern streng verboten und bei den Feldern eine Wache aufgestellt wurde. Am nächsten Tage ersuchte der Regierungspräsident beim Generalkommando um militärische Hilfe, worauf sofort 300 Mann unter der Führung von Unteroffizieren abkommandiert wurden, um die Felder nach dem Käfer abzusuchen. Auf Anordnung der inzwischen gleichfalls erschienenen Regierungskommission wurde das gesamte Gebiet, auf dem bisher das Vorkommen des Käfers konstatiert werden konnte, mit tiefen Gräben umzogen, deren äußere Böschung reichlich mit Petroleum getränkt wurde. Das abgemähte Kartoffelkraut, an dem sich die Käfer befinden, wird in tiefe Gruben geworfen und mit Benzol übergossen; nachdem auf diese Weise das befallene Land äußerlich gesäubert ist, wird der Boden etwa 20 Zentimtr. tief umgeackert u. mit rohem Benzol durchtränkt. Die Besitzer der Kartoffelfelder erhalten als Entschädigung für den Ausfall der Ernte einen Betrag, der dem Erlös für eine gute Ernte entsprechen dürfte. — Die Kosten der Bekämpfung des Schädlings sind nun beispielen besonders hohe, weil der Käfer sich einerseits ganz außerordentlich rasch vermehrt, und anderseits größere Strecke Landes überfliegen kann. Bis jetzt umfaßt das befallene Gebiet schon mehrere Hektar. — Hinsichtlich der Art und Weise, wie der Käfer noch fast 30 Jahren neuerdings bei uns eingeschleppt werden konnte, stehen die Behörden auf dem Standpunkt, daß ein Bananenhändler das Material, mit dem er seine Ware verpackt hatte, auf freiem Felde verwendet hat und daß durch dieses Packmaterial der Käfer eingeschleppt wurde. In Amerika hat der Käfer mehrfach solche Schädigungen an den Kartoffelfeldern angerichtet, daß der Anbau der Kartoffeln zeitweise ganz eingestellt werden konnte. — Es steht zu hoffen, daß es den Bemühungen der Behörden gelingen wird, das Uebel im Entstehen unterdrücken zu können, das bei der Bedeutung der Kartoffel für unser ganzes volkswirtschaftliches Leben sich zu einer Kalamität auswachsen könnte.

— **Verurteilung wegen Veruntreuung.** Hanau, 16. Juli. Die Strafkammer verurteilte den 38 Jahre alten früheren Assistenten Konrad Stahl wegen Untreue zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte hatte von der Jubiläumsspende, die die in den Provinzen Hessen-Nassau, Rheinland und Westfalen wohnenden ehemaligen Angehörigen des Infanterie-Regiments Nr. 81 gesammelt hatten, den Betrag von 4800 M. nach und nach abgehoben und dieses Geld in leichtlebiger Gesellschaft in Frankfurt durchgebracht. Als die Spende überreicht

Elektrische Bügeleisen
auch für die Reise geeignet
Auf Wunsch 4 Wochen zur Probe
Normales 2,5 kg Bügeleisen, komplett mit 2 m Litze und Stecker Mk. 13.–
Stromkosten für 1 Stunde bei Krafttarif ca. 7 Pfg. bei Lichttarif ca. 14 Pfg.
BROWN, BOVERI & CIE A.G
Abt. Installationen vorm. Stotz & Cie. Elektr. m.b.H.
O 4,8/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe

MARCHIVUM

werden sollte, flüchtete Stahl, kehrte aber später freiwillig zurück.

— **Mord.** RC. Erstein, 16. Juli. In der Fremde wurde der von hier stammende Buchhalter Camille Reebes ermordet. Reebes war von der Zwirnerei Deggermann in das Zweiggeschäft in Kalisch an der russischen Grenze gesandt worden, um dort eine Bücherkontrolle vorzunehmen und wurde dort vor einigen Tagen tot aufgefunden. Reebes war verheiratet und hinterläßt mehrere kleine Kinder.

— **Raub und Mordversuch.** RC. Colmar, 16. Juli. Zu dem Raub und Mordversuch in Künheim, der am 7. Juli im Hause der alleinstehenden Katharina Bollenbach verübt wurde, erläßt der Staatsanwalt in Colmar eine Ausschreibung. Von den beiden Tätern war der eine von kleiner Gestalt. Am Tatort blieb nur ein kleiner eiserner Meißel zurück, ferner ein rotes, schwarz gemustertes Taschentuch, ein Kerzenstummel und eine rote Wachs-Streichhölzerumhüllung mit der Aufschrift: Fiat Lux. Als Täter, die anscheinend ortskundig waren, konnten auch herumziehende Korbmacher oder Zigeuner in Frage kommen.

— **Mordgeständnis.** Saarbrücken, 16. Juli. Die seit dem 8. Juli wegen Verdachts der Mitbeteiligung an dem Raubmord an dem pensionierten Bergmann Peter Matz in Ottenhausen, bezw. wegen Meineids in Untersuchungshaft befindliche Tochter des Ermordeten und ihr Ehemann, der Arbeiter Müller, haben heute nach langem Leugnen ein volles Geständnis abgelegt, durch das der Verdacht gegen die beiden, in den sie durch das Geständnis des zum Tode verurteilten Mörders des Matz, des Arbeiters Wagner, geraten waren, voll bestätigt worden ist.

— **Mord.** RC. Metz, 16. Juli. Ermordet aufgefunden wurde lt. „Lorrain" auf dem Weg zwischen Marang und Silvang der Kaufmann Weil von Ennery. Die Tat geschah am hellen Tag, am Mittwoch vormittag 11½ Uhr. Der Tod wurde herbeigeführt durch einen Revolverschuß in den Nacken. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur, obwohl Frauen, die unmittelbar hinter ihm auf der Straße gingen, ihn gesehen hatten.

— **Autounfall.** RC. Metz, 16. Juli. Ein tödlicher Automobilunfall ereignete sich am Dienstag abend in Gorze. Der Hotelbesitzer Derdinger überfuhr mit seinem Kraftwagen zwei Kinder; eines davon, ein 5jähriger Knabe, war sofort tot, das zweite erlitt nur leichtere Verletzungen.

— **Mit 12 000 Mark verschwunden.** S. Stuttgart, 16. Juli. Seit gestern nachmittag ist der Kassendiener Konrad Wohlleben, geboren am 2. Jan. 1878 in Nürnberg, der bisher in Botnang wohnte und bei einer Stuttgarter Firma in Stellung war, mit 12 000 M. in barem Geld abgängig. Bis jetzt fehlt jede Spur von ihm. Wohlleben ist etwa 1,75 Meter groß, schlank, hat mageres, blasses Gesicht, kurz geschnittene melierte Kopfhaare, englisch gestutzten, graumelierten Schnurrbart, Stirn- und Wirbelglatze.

— **Die Opfer der Berge.** § Stuttgart, 16. Juli. Von Oberstdorf im bayrischen Allgäu ist die Leiche des Kaufmanns Adolf Jakobi heute früh hier eingetroffen und ins Leichenhaus des Pragfriedhofs verbracht worden. Heute abend erfolgte bei zahlreicher Teilnahme die Beisetzung auf dem Pragfriedhof. Die Leiche des andern Verunglückten, Max Manz, der in der Firma „Württemb. Holzwarenindustrie Wilhelm Brecht" hier angestellt war, wurde nach seiner Heimat Ehingen a. D. übergeführt und dort bestattet. Ueber die Auffindung der Leichen am Heilbronner Weg und über den mutmaßlichen Hergang des Unglücks wird aus Oberstdorf berichtet: Die beiden Wanderer verließen am Dienstag, 7. Juli, in der Frühe das Waldenbergerhaus, um über den Heilbronner Weg und den Bieberkopf ins Lechtal und von da über Zürs nach dem Arlberg zugehen. Gegen 10 Uhr wurden sie von einem Schneesturm überrascht, der auch im Tal beobachtet wurde. Infolge des starken Schneefalls fanden sie die Leiter am Steinschartenkopf nicht und seilten sich in der Richtung gegen die vielbesuchte Rappenseehütte ab. Nach längerer Wanderung über das Schneefeld gelangten sie an eine senkrechte, etwa 80 Meter hohe Wand, an der ein Abstieg nur bei ganz gutem Wetter und nur einem guten Kletterer möglich ist. Manz hat den Abstieg anscheinend versucht, während Jakobi zurückblieb. Manz ist aber nicht etwa durch Absturz tötlich verunglückt; eine kleine Verletzung an der Schläfe deutet vielmehr darauf hin, daß er nur eine kleine unbedeutende Strecke gestürzt ist; jedenfalls aber kam er gänzlich erschöpft auf dem Schneefeld am Fuß der Wand an, setzte sich, um auszuruhen und erlitt dann den Tod des Erfrierens. Man fand seine Leiche an einer durchaus gefahrlosen Stelle. Jakobi, der eben über der Wand zurückblieb, hat jedenfalls seinem schweren Schicksal ins Auge sehen müssen. Man fand ihn, auf dem Rücken liegend, total durchnäßt und steif gefroren. Den Rucksack hatte er entleert, der Inhalt lag zerstreut umher. Die Lederkniehosen hatte der Verstorbene mit den Stoffhosen gewechselt und 4 Joppen hatte er sich zum Schutze gegen die Kälte übereinander angezogen, auch die Sturmkappe über den Kopf gestülpt. Aber auch diese Maßregel konnte ihn vor dem Tode des Erfrierens nicht bewahren.

— **Segelbootsunglück.** Diewenow, 16. Juli. Der Chauffeur Kirchoff aus Berlin, der seit einigen Tagen mit seiner Frau und seinen fünf Kindern hier als Gast weilte, unternahm gestern vormittag mit einem anderen Badegast und einem hiesigen Bäckermeister eine Segelpartie. Als das Boot etwa eine Stunde unterwegs war, wurde es plötzlich leck und begann rasch zu sinken. Alle drei Insassen schrien um Hilfe. Ein zufällig in der Nähe befindliches Boot konnte nur den einen Badegast und den Bäckermeister in Sicherheit bringen. Der Chauffeur hatte einen Herzschlag erlitten und war bereits in den Fluten verschwunden.

Tägliche Sport-Zeitung

19. Kongreß des Deutschen Schachbundes in Mannheim.

50jähriges Jubiläum des Mannheimer Schachklubs.

Zu dem bevorstehenden Schachkongreß liegt nunmehr das ausführliche Programm vor:

Samstag, den 18. Juli,
abends 8½ Uhr: Begrüßung der Gäste im Kongreßlokal (Ballhaus am Schloß).

Sonntag, den 19. Juli,
abends 7 Uhr: Festmahl im Kongreßlokal (Ballhaus). — Gedeck 4 Mark.

Montag, den 20. Juli,
vormittags 10 Uhr: Hafenrundfahrt (Abfahrt Noll'sche Abfahrtstelle an der Rheinbrücke).
nachmittags 3 Uhr: Beginn der Turniere im Ballhaus.

Dienstag, den 21. Juli:
Bis auf weiteres werktäglich von 9 bis 1 und von 4 bis 8 Uhr Turniere.

Samstag, den 25. Juli,
9—2 Uhr: Turnier; nachmittags 5 Uhr: Abfahrt nach Heidelberg (Zusammenkunft mit dem Heidelberger Klub; Schloßbeleuchtung);

Sonntag, den 26. Juli:
Nachmittagsausflug nach Schwetzingen.

Sonntag, den 2. August:
Nachmittagsausflug nach Weinheim (Zusammenkunft mit dem Weinheimer Klub; Besuch der Wachenburg und der Fuchs'schen Mühle.

Bei der großen Zahl aktiver Teilnehmer ergeben sich natürlich gegenüber den bereits veröffentlichten Listen noch fortwährend Verschiebungen. Unberührt hiervon ist bis jetzt jedoch die Liste des Meisterturniers geblieben. Im Hauptturnier A tritt an die Stelle von Dr. Wolfrum (München) der Pariser Hallegua, im Hauptturnier B haben leider Schaaf (Bremen) (ein geborener Freudenheimer) und Oberst Hartwig (Pskow) abgesagt. Letzterer wegen Ablebens seines Oheims, des Gesandten Hartwig in Belgrad. An ihre Stelle sind Gargulak (Niklowitz) und Rotenstein (Berlin) getreten.

*

Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles und des Vergnügungsprogrammes beginnen am Montag, den 20. Juli, nachmittags 3 Uhr, in den oberen Sälen des Ballhauses die Schachturniere. Zu denselben hat jedermann Zutritt; einmaliger Eintritt 50 Pfg., Dauerkarten 3 Mk. Da sich die Turniere bei einer täglichen Spielzeit von 8 Stunden über drei Wochen erstrecken, so empfiehlt sich die Lösung einer Dauerkarte sehr. Kartenverkauf ist nur an der Kasse im Ballhaus. Wir lassen hier die vollständige Teilnehmerliste folgen: Meisterturnier (Preise 2000 Mark, 1500 Mk., 1000 Mk., 750 Mk., 500 Mk., 400 Mk., 300 Mk., 200 Mk. und 150 Mk. Zwei Spezialpreise für die schönsten Partien von 300 Mark und 100 Mk.) Aljechin-Moskau, Bogoljuboff-Kiew, Breyer-Budapest, Carls-Bremen, Duras-Prag, Fahrni-München, Flamberg-Warschau, Janowsky-Paris, John-Breslau, Krüger-Hamburg, Marshall-Brooklyn, Wieses-Leipzig, Prätorius-Berlin, Reti-Wien, Rubinstein-Warschau, Spielmann-München, Dr. Tarrasch-Nürnberg, Dr. Tartakower-Wien, Teichmann-Berlin, Dr. Vidmar-Laibach.

Hauptturnier A (Preise Mk. 500, 400, 300, 200, 150, 125, 100, 80 und 60, außerdem erwirbt der Sieger die Würde eines Meister des deutschen Schachbundes): Ahues-Charlottenburg, Dr. Asztalos-Budapest, Bogartirtschuk-Kiew, Dominik-Krakau, H. Duhm-Straßburg, Gundersen-Melbourne, W. Henneberger-Glarus, Herland-Bukarest, Hilse-Bremen, Hrdina-Wien, Maljutin-St. Petersburg, Opocensky-Prag, Rabinowitsch-St. Petersburg, Schapiro-München, Schönmann-Hamburg, Selesniew-Moskau, Studt-Hamburg, Tenner-Berlin, Schelfhout-Amsterdam und Hallegua-Paris.

Hauptturnier B. (Preise 400 Mk., 300 Mk., 250 Mk., 200 Mk., 150 Mk., 125 Mk., 100 Mk., 90 Mk., 80 Mk., 70 Mk., 60 Mk., 50 Mk., 40 Mk., 30 Mk., 25 Mk.), außerdem erwirbt der Sieger die Würde eines Meister des Deutschen Schachbundes. Agthe-Karlsruhe, Anthes-Homburg v. d. H., Asch-Graz, Bauer-Troppau, Behrend-Celle, Bergmann-Carolath, Brach-Brünn, Chwiliwizky-Karlsruhe, Deutsch-Brünn, Donegan-Magdeburg, Eiche-Stuttgart, Fontein-Schweningen, Gargulak-Niklowitz, Geiger-Stuttgart, Gelder-Utrecht, Geuß-Helder, Hallgarten-Hamburg, Heins-Magdeburg, Herlt-Stadt Liebau, Huber jr.-Burghausen, Jürgens-Kiel, Karge-Berlin, Kramer-Essen, Kühn-Chemnitz, Kunstmann-Lichtenfels, Dr. Lange-Steglitz, Luebeck-München, Müller-Stettin, Dr. Munk-Gudensberg, Olenius-Mannheim, Olson-Neustadt-Orla, Orbach-Offenbach, von Peßler-Cassel, Preuße-Dessau, Probst-Coburg, Richter-Posen, Ritzen jr.-Cöln, Romanowsky-St. Petersburg, Rotenstein-Berlin, Schlage-Berlin, Schubert-Wien, Schütte-Hamburg, Schwan-Beuel, Straßl-Straubing, Thelen-Breslau, Dr. Thönes-Speyer, Wegemund-Berlin, Weiß-Wien, Th. Weißinger-Karlsruhe.

Nebenturnier A. (Preise 100, 75, 50, 40, 30, 20, 15 und 10 Mark). Babel-Zielenzig, Dagne-Ludwigshafen, Elison-Stuttgart, Frank-Berlin, Ganter-Karlsruhe, Gebhard-Hellerau, Göbels-Frankenstein, Gutsche-Erlangen, Hane-Mannheim, Heilmann-Neustadt (Schwarzwald), Hobeisel-Breslau, Honig-Freiburg, Huber sen.-Burghausen, Janowski-Berlin, Kirchenbauer-Karlsruhe, Koch-Erfurt, Kopf-Hof, Krämer-Karlsruhe, Lenn-Gießen, Michel-Straßburg, Müller-Speyer, Pippig-München, Plötkner-Teichwitz, Probst-Augsburg, Rausch-Köln, Redeleit-Berkastel, Rothballer-Bayreuth, Sprecher-Nürnberg, Walfisz-Göttingen, H. Weißinger-Karlsruhe, Weltenvreede-Amsterdam. Zum Nebenturnier B werden Meldungen noch bis zu Beginn der Turniere entgegengenommen.

Pferdesport.

sr. **Leutnant v. Egan-Krieger**, von dessen schweren Sturz in Danzig-Zoppot verschiedene Zeitungen zu berichten wußten, soll sich nach den gleichen Meldungen wieder derart auf dem Wege der Besserung befinden, daß man ihn im Laufe dieser Rennsaison wieder im Sattel sehen soll. Diese Nachricht ist allerdings schon stark überholt, denn der Champion des Jahres 1912 ist schon längst wieder in den Sattel gestiegen und hat bereits am Mittwoch in Danzig-Zoppot mit Madator das Gohler-Rennen gewonnen.

Aviatik.

* **Der Flieger Audemars** wollte sich nach seinem erfolgreichen Debut in Baden-Baden in Straßburg auf dem Polygon produzieren. Die Erlaubnis hierzu ist aber nicht erteilt worden. Der Reichsländischen Correspondenz wird dazu von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß ausländische Zivilflieger in verbotenen Zonen des Grenzlandes Elsaß-Lothringen, wie z. B. Straßburg, nur dann fliegen können, wenn das Gouvernement im Einverständnis mit dem Kriegsministerium die Erlaubnis gibt. Diese Erlaubnis ist bisher Ausländern nicht gewährt worden, weshalb auch der Flieger Pegoud in Straßburg nicht fliegen konnte. Der Flieger Audemars, bezw. das Komitee, das angeblich seine Flüge veranstalten wollte, hat sich auch nicht an die zuständige militärische Stelle in Straßburg um Erlaubnis gewandt.

Motorsport.

* **Eine Fahrt im Autobus über den Kaukasus** gehört zu den köstlichsten Automobilreisen, die man machen kann. Ueber den heute schon recht umfangreichen Automobilverkehr auf der grusinischen Heerstraße und den anderen großen Pässen im Kaukasusgebiet plaudert Heinz Karl Heiland aus eigener Anschauung in der neuesten, soeben erschienenen Julinummer des „Motor", (Verlag Gustav Braunbeck G. m. b. H., Berlin W. 35, Lützowstraße 102/4). Der Artikel ist mit köstlichen farbigen Illustrationen versehen. Aeußerst stimmungsvolle Bilder entwirft Margot Jobert von dem Prinz Heinrich-Flug der mit Photographien geschmückt ist, die Prinz Heinrich von Preußen aufgenommen und dem „Motor" zur Verfügung gestellt hat. Eine reizende, ebenfalls vorzüglich illustrierte Plauderei schildert allerlei Erlebnisse auf der Karpathenfahrt. Es folgen Stimmungsbilder und Skizzen von der Bodensee-Motorboot- und Flugwoche, die Oberingenieur A. E. Hegmann zum Verfasser haben, ferner ist die Touristi Trophy, geschildert von Gordon B. Hayter, mit großartigen Photos versehen, ebenso der Dreiecksflug. Oberstleutnant v. Hoernes, der bekannte österreichische Luftfahrer, läßt sich über das aktuelle Thema der Verbotszonen aus. Dr. A. Neuburger gibt Einzelheiten über das Laboratorium des französischen Automobil-Klubs. Außerdem bringt das neue Heft des „Motor" eine Fülle interessanter Notizen aus aller Welt.

Lawntennis.

* **Die süddeutsche Tennismeisterschaft im Herreneinzelspiel**, die bei dem fünftägigen Turnier in Straßburg entschieden wurde, sah den Frankfurter v. Bissing als Sieger. v. Bissing gewann außerdem noch die Meisterschaft von Elsaß-Lothringen, während die Damenmeisterschaft an Frl. Bamberger (Frankfurt a. M.) und die akademische Meisterschaft an Leist (München) fiel.

Die K. A. C. Tourenfahrt 1914

Der deutsche Kaiserliche Automobil-Club veranstaltet im Monat August seine diesjährige Tourenfahrt, welche durch landschaftlich reizvolle Gegenden Deutschlands führt. Die an der Fahrt teilnehmenden Wagen sind nach ihrer Motorenstärke in zwei verschiedene Kategorien eingeteilt, deren Route teilweise erheblich von einander abweicht. Für Kategorie I, 1. Tag: Stuttgart, Bretten, Bruchsal, Heidelberg, Darmstadt, Kostheim (Mainbrücke), Höchst, Soden, Königstein, Esch, Limburg, Montabauer, Koblenz, Kaiseresch, Cochem, Alf, Wittlich, Kyllburg, Prüm, Köln a. Rh. 2. Tag: Köln a. Rh., Bensberg, Overath, Engelskirchen, Olpe Meschede, Warburg, Kassel, Hannover-Münden, Göttingen, Northeim, Seesen, Braunschweig, Königslutter, Magdeburg, Brandenburg, Potsdam, Berlin. Für Kategorie II, 1. Tag: Stuttgart, Koblenz (dieselbe Strecke wie Kategorie I); Andernach, Bonn, Köln a. Rh. 2. Tag: Köln a. Rh., Braunschweig, (dieselbe Strecke wie Kategorie I); 3. Tag: Braunschweig, Celle, Uelzen, Gardelegen, Magdeburg, (von hier dieselbe Strecke wie Kategorie I nach Berlin. Die Ausführungsbestimmungen und das Streckenbuch sind in Bearbeitung und werden nach dem auf dem 1. August gelegten Meldeschluß zur Ausgabe gelangen.

Rudersport.

d. **Europa-Meisterschafts-Regatta.** Für die am 23. August auf dem Langen See in Grünau-Berlin im Auftrage des Internationalen Ruderverbandes (Fisa) vom Berliner Regattaverein zu veranstaltende Europa-Meisterschafts-Regatta ist folgende Reihen- und Zeitfolge der Rennen vorgesehen. Nachmittags 2 Uhr: Meisterschafts-Vierer mit Steuermann; 2½ Uhr: Meisterschafts-Einer; 3½ Uhr: Meisterschafts-Zweier mit Steuermann; 4¼ Uhr: Meisterschafts-Doppelzweier ohne Steuermann; 5 Uhr: Meisterschafts-Achter. Die mit Rücksicht auf die an mehreren Rennen teilnehmenden Mannschaften angesetzten großen Pausen sollen durch die Rennen im Jungmann-Vierer, Jungmann-Achter, Junior-Vierer und Junior-Achter ausgefüllt werden. Die beiden erstgenannten Rennen im Jungmann-Vierer, Jungmann-Achter, Junior-Vierer und Junior-Achter ausgefüllt werden. Die beiden erstgenannten Rennen sollen nur deutschen, die beiden letzteren als internationale Rennen allen Mannschaften offen sein. Wie bestimmt verlautet, wird der Kaiser der Regatta entweder selbst beiwohnen oder sich durch ein Mitglied des Kaiserhauses vertreten lassen.

d. **Der Mainzer Ruderverein** hat seine Junioren aus dem Training entlassen. Die Senioren haben, nachdem sie eine Ruhepausen hinter sich haben, die Vorbereitung für die Meisterschafts-Regatta aufgenommen und bereits gelinde Arbeit im Achter getan. Über die Art der Beteiligung am Meisterschafts-Rudern sind noch keine bindenden Beschlüsse gefaßt worden. Piez wird möglicherweise im Einer starten. Um den Mannschaften die nötige Ruhe im Training zu sichern, hat der Verein von der ursprünglich ins Auge gefaßten Beteiligung an der am 28. Juli in Brüssel stattfindenden Regatta abgesehen.

Radsport.

sr. **Schwerer Sturz bei den Abendrennen in Treptow.** Die bei dem prächtigen Wetter ausgezeichnet besuchten Treptower Rennen brachten leider einen schweren Unfall. Im Tandemfahren kam die Mannschaft Hamann-Senecke, als sie im vollen Spurt 20 Meter vor dem Ziel mit zwei Längen in Front lag, durch Reifenschaden zu Fall. Während Senecke mit leichten Hautabschürfungen davonkam, erlitt Hamann außer einem Schlüsselbeinbruch und starken Hautabschürfungen einen schweren Schädelbruch und mußte ins Krankenhaus Bethanien überführt werden. Der Endlauf des Großen Preises vereinigte den Franzosen Poulain, den deutschen Meister Stabe, Arend und Sennecke. Poulain lag in der letzten Runde an der Spitze und ließ sich diese bis ins Ziel nicht mehr nehmen. Stabe wurde eine Länge zurück Zweiter vor Arend und Sennecke, der trotz seines vorher erlittenen Sturzes am Endlauf teilnahm. Der Preis der Inländer für Dauerfahrer holte sich Demke in 33 Min. 40,2 Sek. vor Janke, Weiß und Schulze und den Preis der Ausländer Miquel in 32:14,6 vor Dickentman, Leveunnis und Timmermann. Im Prämienfahren siegte Sennecke vor Hoffmann und Hiepel und im Tandemfahren Henke-Stefan vor Hoffmann-Kops und Hiepel-Howack. Der Endlauf des Großen Preises für Dauerfahrer, der am Sonntag zur Entscheidung kommt, vereinigt nach den Ergebnissen der Vorläufe Demke, Janke, Miquel und Dickentman. — Das Befinden Hamanns ist noch immer recht bedenklich. Der Verwundete ist zwar zeitweise bei Bewußtsein, jedoch sind die Verletzungen so schwerer Natur, daß nur äußerste Schonung das Leben des Patienten retten kann.

Schwimmsport.

* **Schwimm-Gesellschaft Hellas e. V.** Kommenden Sonntag, den 19. ds., veranstaltet obiger Verein eine interne Neckarschwimmfahrt von der Reformschule bis zur Jungbuschbrücke. Zum ersten Male beteiligen sich einige Damen der Damenriege. Die Schwimmer und Schwimmerinnen werden vom Ziel an der Jungbuschbrücke mittelst Motorboot zum Start an der Reformschule gebracht. Der Start ist auf 4 Uhr festgesetzt. Interessenten ist Gelegenheit geboten, die Schwimmfahrt in einem Motorboot, zu welchem sich die Einsteigstelle an der Reformschule befindet, zu verfolgen. Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt.

Telegr. Sport-Nachrichten.

Fliegersport.

* Schwerin, 17. Juli. Leutnant von der Lieche, der zweite der auf dem Flugplatz Goertries infolge des Zusammenstoßes ihrer beiden Flugzeuge am letzten Dienstag verunglückten Piloten, ist jetzt ebenfalls seinen Verletzungen erlegen.

MARCHIVUM

Handels- und Industrie-Zeitung

Wochenbericht von der Londoner Effektenbörse.

(Von unserem Londoner Korrespondenten.)

Am Geldmarkt ist nach vorübergehender Abschwächung wieder eine Befestigung der Geldsätze eingetreten, was nicht überraschend war, als in der laufenden Berichtswoche £ 2 000 000 sechsmonatliche Schatzwechsel einzulösen und außerdem größere Einzahlungen auf neue Anleihen fällig waren. Tägliches Geld notiert 1¾ Prozent, wöchentliches 1¾ Prozent. Privatdiskont für drei Monate notiert 2⅝ Prozent, für 2 Monate 2 Prozent und für 4 Monate 2⅞ Prozent. Da der Kontinent nicht als Konkurrent für Gold hier aufgetreten ist, so dürfte die ganze Rohgoldzufuhr in der laufenden Woche der Bank von England zufließen. Es dürfte die £ 900 000 sein, wovon allerdings für Indien und industrielle Zwecke £ 150 000 abgehen. Seit dem letzten Bankausweise sind bei der Bank von England per Saldo £ 599 000 Gold eingegangen. 1¾ Million Pfund Sterling Gold sind zur Zeit von Südamerika nach hierher unterwegs, und ein Teil dürfte wohl in der nächsten Woche hier ankommen.

Trotz der günstigen Verhältnisse des Geldmarktes haben der Anlagemarkt wie überhaupt die Börse im allgemeinen ungünstige Tendenz gezeigt. Die Balkannachrichten verstimmten, ebenso die in dem französischen Senat gemachten Mitteilungen über den Stand der französischen Armee, und schließlich drückten auch Gerüchte über Zahlungseinstellungen in Canada, die sich jedoch bisher nicht bewahrheitet haben. Der Anlagemarkt, insbesondere Konsols, gab nach auf die in den Tageszeitungen veröffentlichten Alarmnachrichten aus Irland. Trotz allem ist bisher der Friede nicht gebrochen worden, und es sieht aus, als ob in den nächsten Tagen zwischen beiden Parteien eine Einigung erzielt wird. Der letzte Vorschlag ist eine Konferenz. Verstimmend wirkte auch der Mißerfolg verschiedener Neuemissionen wie derjenige der Buenos Ayres Pacific Debenturen, von denen die Garanten 61 Prozent zu übernehmen hatten, und derjenige der Greater Winnipeg Water Co. Obligationen, von denen das Publikum nur ca. 3 Prozent zeichnete. Eine Ausnahme bildete die Anleihe der englischen Provinz Fife, die voll gezeichnet wurde und infolgedessen auf ein Agio steigen konnte.

Auf dem ausländischen Fondsmarkt schließen Brasilianer gebessert auf Gerüchte, wonach die Anleiheverhandlungen heute wieder aufgenommen worden seien. Man ist unter dem Eindruck, daß die neue Anleihe kommt, und daß es sich lediglich bisher darum handelte, daß die Regierung von Brasilien günstigere Bedingungen erzwingen wollte. Mexikanische Werte schließen gebessert auf anhaltende Gerüchte, daß Huerta zurücktreten wird. Die auch in Berlin gehandelten 3½prozentigen Buenos Ayres- und Provinz-Obligationen und 4prozent. Argentinier von 1900 lagen flau auf Zwangsverkäufe, die man mit einer Zahlungseinstellung in Berlin in Zusammenhang bringt.

Obwohl die letzten Nachrichten über die Arbeitersituation in England etwas günstiger waren, konnte auf dem englischen Eisenbahnenmarkt keine feste Tendenz zu Tage treten.

Der Amerikanermarkt verkehrte größtenteils schwach. Das Resultat der Untersuchung der Interstate Commerce Commission in Sachen der Newhaven Eisenbahn verstimmte sehr, weil befürchtet wird, daß die Regierung zur Vermeidung ähnlicher Vorkommnisse neue Maßregeln ergreifen könnte. Chesapeake u. Ohio gaben neuerdings nach auf die Annahme, daß die Dividende reduziert wird, und Denver Emissionen litten unter der Befürchtung einer Zwangsverwaltung für die Denver und die Missouri-Pacific-Bahn. Hinsichtlich der letzteren wurde zwar den Gerüchten die Richtigkeit abgesprochen und daraufhin konnten sich die Aktien leicht erholen. Es scheint jedoch, als ob eine Rekonstruktion das einzige Mittel sein wird, um die Familie Gould zu zwingen, ihren Einfluß auf die Bahn aufzugeben. Die jetzt veröffentlichten Jahresziffern der Baltimore- u. Ohio-Bahn machten einen sehr ungünstigen Eindruck. Die Bruttoeinnahmen sind um $ 4 000 000.—, die Nettoeinnahmen um $ 2 719 000.— zurückgegangen. Auf das Stammaktienkapital wurden infolgedessen nur ca. 4,4 Prozent verdient, während 6 Prozent verteilt wurden. Es heißt, daß ein neuer Finanzplan in Bearbeitung ist, um die Finanzen der Company auf eine gesunde Basis zu bringen. Die Ernteachrichten lauteten neuerdings gut, doch blieben sie ohne Einfluß. Dasselbe gilt auch von den Meldungen über den Eisenmarkt. Kupfer dagegen liegt schwächer.

Von kanadischen Bahnaktien ist der starke Kurssturz von Canadian Pacific Shares zu erwähnen. Berlin war starker Abgeber, anscheinend ebenfalls in Verbindung mit einer dortigen Zahlungseinstellung. Mexikanische Bahnaktien stiegen auf günstigere politische Meldungen, konnten jedoch ihren höchsten Kurs nicht ganz behaupten. Unter argentinischen Bahnaktien liegen Buenos Ayres und Pacific matt auf den Mißerfolg der Bondemission.

Südafrikanische Minenaktien zeigten eine feste Grundtendenz, doch machte die vorwöchentliche Kurssteigerung im allgemeinen keine weiteren Fortschritte. Fester lagen Witwatersrand Deep auf optimistischere Meldungen über die Aufschließungen. Central Mining blieben von der Erklärung der Interimsdividende, welche man seit einigen Wochen erwartete, unberührt. Rhodesische Werte lagen vernachlässigt, insbesondere Diamantaktien.

Auf dem Petroleummarkt ist bei den führenden Werten wie Shell, Royal Dutch und Ural Caspian eine große Kursentwertung zu verzeichnen. Der Oelpreis ist in letzter Zeit gefallen, und man sagt, daß ein weiterer Preisrückgang zu erwarten ist. Anscheinend handelt es sich um die Bekämpfung gewisser außerhalb der Standard Oil Shell Interessenten stehenden Produzenten.

Marconis liegen schwach auf den ungünstigen Jahresbericht hin. Die Gesellschaft erklärt zwar, daß die Aussichten für die Zukunft sehr gute seien, aber man scheint auch für das laufende Geschäftsjahr auf keine starke Erholung der Gewinne rechnen zu können, was bei dem jetzt für die Dividende in Betracht kommenden höheren Aktienkapital von der Börse ungünstig gedeutet wird.

Zur Geschäftslage im rheinisch-westfälischen Industriebezirk.

(Nachdruck verboten.)

W. M. Köln, 17. Juli. Nach dem Abbruch der Verhandlungen zur Neubildung des Röhrenverbandes und deren Vertagung bis zum Herbste darf man sich keinen großen Hoffnungen mehr hingeben, daß die schwebenden Verhandlungen zur Syndizierung der B-Produkte in absehbarer Zeit zu einem greifbaren Ergebnis führen werden. Es erübrigt sich, den Ursachen nachzuspüren, die diesmal die oberschlesischen Werke veranlaßten, durch übertriebene Beteiligungsforderungen das vorläufige Scheitern der Verhandlungen herbeizuführen. Zur Beurteilung der gegenwärtigen Sachlage genügt eben die einfache Tatsache, daß selbst die Neubildung des Röhrenverbandes, für welches die günstigsten Aussichten bestanden, schließlich doch nicht gelingen konnte. Damit ist der Beweis erbracht, daß sich die maßgebenden Werke auch in ausgesprochen schlechten Konjunkturzeiten immer noch größere Vorteile für sich versprechen, wenn sie in den B-Produkten hinsichtlich der Erzeugungsmengen und der Preise freie Hand behalten, als wenn beides durch die betreffenden Verbände festgelegt wird. Zu dieser Anschauung können selbstverständlich nur die großen gemischten Werke gelangen im Hinblick auf die Vorteile, die sie sich von der weitgehendsten Bewegungsfreiheit versprechen, im Wettbewerb mit solchen Werken, die unter erheblich ungünstigen Produktionsverhältnissen arbeiten. Je größer, kapitalkräftiger und durch seine technischen Einrichtungen wie seine geographische Lage begünstigt ein Eisen- und Stahlwerk ist, um so weniger wird es genötigt sein, zu Gunsten der unter ungünstigeren Verhältnissen arbeitenden Werke, namentlich der reinen Walzwerke, Opfer zu bringen. Es bleibt nötig wohl für die nächste Zeit alles beim Alten und der scharfe Wettbewerb der Werke um die am inländischen Markt wie am Weltmarkte erhältlichen Aufträge dauert fort. Bei diesen Aufträgen handelt es sich namentlich im Inlande meist um die Deckung des augenblicklichen Bedarfs mit kurz bemessenen Lieferfristen. Den Werken ist es vor Allem darum zu tun, den regelmäßigen Betrieb in ihren weitverzweigten Werksanlagen trotz der Ungunst der Konjunktur tunlichst aufrecht zu erhalten, was ihnen ja auch bisher gelungen ist, freilich unter den bekannten weitgehenden Preiszugeständnissen. Im Geschäftsgange der Ruhrkohlenindustrie hat sich ebenfalls nichts geändert. Während die Nachfrage in Industriekohlen und Hochofenkoks andauernd sehr schwach ist, sind Gasflammkohlen in guter Nachfrage. Die ober- und niederrheinischen Kohlenverschiffungen hielten sich dank dem günstigen Rheinwasserstande im bisherigen Umfange.

Privatdiskont: 2⅞ Prozent.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Reichsbankausweis vom 15. Juli.

Eine bedeutende Besserung des Standes unseres zentralen Noteninstituts ist das Ergebnis der Berichtswoche. Die Wechselansprüche sind um 165,93 (224,59) und die Lombarddarlehen um 2,81 (1,82) Mill. M. zurückgegangen. Auch das Reich hat seine Ansprüche auf dem Effektenkonto um 26,72 (16,98) Mill. M. verringert. Die Einlagen sind um 57,87 (37,25) Mill. M. gestiegen.

Auf seiten der Deckungsmittel weisen sämtliche Posten eine Zunahme auf. Der Metallbestand ist um 42,99 (51,33) Mill. M., darunter der Goldbestand um 32,98 (39,43) Mill. M. gestiegen. Der Bestand der Reichskassenscheine ist um 8,31 (4,14) und derjenige der Noten anderer Banken um 9,65 (11,56) Mill. M. gewachsen.

Die geringere Inanspruchnahme und das Wachsen der Deckungsmittel führten zu einer Verringerung des Notenumlaufs um 197,74 (198,36) Mill. Mark. Das Deckungsverhältnis mußte sich natürlich infolge dieser Verschiebungen günstiger gestalten. Durch Metall und Reichskassenscheine sind die Noten jetzt zu 86,03 pCt. gedeckt gegen 76,48 Prozent in der Vorwoche, 74,5 Prozent vor einem und 76,06 Prozent vor zwei Jahren. Die Deutsche Reichsbank verfügt jetzt über eine steuerfreie Notenreserve von 316,44 Mill. M. gegen eine solche von 57,76 Mill. M. in der Vorwoche, 99,18 Mill. M. vor einem und 172,01 Mill. M. vor zwei Jahren. Die Besserung beträgt also gegen die Vorwoche 258,68 Mill. M., gegen das Vorjahr 217,26 Mill. M. und gegen den 15. Juli 1912 auch noch 144,43 Mill. M.

1913	gegen die Vorwoche	Aktiva (in Mk. 1000)	1914	gegen die Vorwoche
1 422 840	+ 51 325	Metall-Bestand	1 683 825	+ 42 988
1 139 943	+ 39 433	darunter Gold	1 344 072	+ 32 970
19 050	+ 4 137	Reichs-Kassen-Scheine	33 104	+ 8 309
43 049	+ 11 363	Noten anderer Banken	33 073	+ 9 647
1 082 622	— 224 539	Wechselbestand	807 651	— 185 932
76 603	— 1 899	Lombarddarlehen	57 838	— 2 809
95 682	— 16 983	Effektenbestand	317 044	— 23 320
200 248	+ 16 140	Sonstige Aktiva	209 037	— 5 113
		Passiva.		
180 000	(unver.)	Grundkapital	180 000	(unver.)
70 048	(unver.)	Reservefonds	74 479	(unver.)
1 333 059	— 130 362	Notenumlauf	1 394 554	— 197 739
695 315	+ 37 251	Depositen	695 041	+ 57 871
54 177	+ 994	Sonstige Passiva	39 411	+ 639

Wochenausweis der Bank von England vom 16. Juli.

Da der Kontinent im Laufe der Berichtswoche nicht als Goldkäufer in London auftrat und der Bank von England ansehnliche Beträge des gelben Metalls zuflossen, so hat der Stand des Instituts eine weitere Kräftigung erfahren.

Die Wechselansprüche sind um 1,21 (1,73) Mill. £ zurückgegangen, doch haben die Privaten dafür 1,30 (0,30) Mill. £ abgehoben. Wenn der Staat nicht gleichzeitig 0,74 Mill. £ neu einzelegt hätte, so läge sogar eine Erhöhung der Inanspruchnahme vor. So ist sie auf der gleichen Höhe geblieben, was am besten beweist, daß die Kräftigung durch Goldkäufe der Bank bewirkt wurde. Infolgedessen stieg der Barvorrat um 0,45 (0,84) Mill. £. Da der Notenumlauf gleichzeitig um 0,22 (0,23) Mill. £ zurückging, so haben die Rücklagen eine Erhöhung von 0,67 (1,07) Mill. £ erfahren. Das Verhältnis derselben zum Notenumlauf beträgt jetzt 52¼ Prozent gegen 50¾ Prozent in der Vorwoche, 53¾ Prozent vor einem und 51 Prozent vor zwei Jahren. Der Clearinghouse-Umsatz betrug 356 (335) Mill. £, d. h. 21 Mill. £ mehr, als in der gleichen Woche des Vorjahres.

1913	gegen die Vorwoche	(In Millionen Lstrlg.)	1914	gegen die Vorwoche
27 252	+ 1 068	Totalreserve	29 169	+ 670
29 391	— 233	Notenumlauf	29 315	— 216
38 223	+ 831	Barvorrat	40 063	+ 453
29 122	— 1 731	Portefeuille	31 623	— 1 202
45 709	— 356	Privatguthaben	42 846	— 1 302
10 400	— 334	Staatsschatzguthaben	13 319	+ 730
13 757	unverän.	Regierungs-Sicherheiten	11 000	unver.

Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt a. M., 17. Juli. (Tel.) Das lebhafte Geschäft, das sich gestern eingestellt hat, machte einem ruhigen Verkehr Platz. Die Tendenz zeigte bei Eröffnung ein festes Aussehen. Die Beruhigung über die politische Lage trat heute noch deutlicher in Erscheinung. Im Anschluß an New York bewahrte die Spekulation eine reservierte Haltung. Baltimore setzten niedriger ein, während Kanada fester lagen. Lombarden unterlagen nur geringen Schwankungen. Staatsbahn fest. Interesse bestand für Schantungbahn. Von Schiffahrtsaktien sind Lloyd und Paketfahrt preishaltend. Die weitere Erholung der Elektroaktien hielt an. Edison lebhafter umgesetzt, Schuckert zogen im Kurse an. In Banken sind die Umsätze bescheiden. Oesterreichische Kredit, Diskonto und Deutsche Bank gut behauptet. Von Montanpapieren traten Phönix in den Vordergrund des Interesses. Die Stimmung für diese Werte war teilweise auf Realisation abgeschwächt. Harpener und Bochumer standen im Angebot. Fonds entsprachen der Gesamtlage. Reichsanleihen und preußische Konsols gut behauptet. Mexikaner fest.

Der Kassamarkt für Dividendenwerte war vereinzelt fester. Vorübergehend trat leichte Abschwächung auf den meisten Gebieten ein, hervorgerufen durch Angebote für Berliner Rechnung.

Die Börse zeigte auch im weiteren Verlauf keine sonderliche Unternehmungslust. Da die Deckungskäufe vollendet sind und die Spekulation eher zu Abgaben schritt, wurde das Geschäft wesentlich ruhiger. Chemische Werte behauptet. Badische Anilin 4½ Prozent gesteigert. Maschinenfabriken fester, Kleyer 2 Prozent, Dürkopp 3½ Prozent höher.

Die Börse schloß bei ruhigem Geschäft und behaupteter Tendenz.

Es notierten: Kreditaktien 185,75, Diskonto 181⅝, Dresdner Bank 145¾, Staatsbahn 142,50, Lombarden 16⅝, Baltimore 85⅝, Phönix Bergbau 229⅝.

Privatdiskont: 2⅞ Prozent.

*

4proz. Anleihe der Stadt Gießen vom Jahre 1914, tilgbar ab 1924, gelangt vom 18. ds. Mts. an in gemeinsamer Rubrik mit der vom Jahre 1912, tilgbar ab 1917, zur Notierung. Lieferung per Kasse in definitiven Stücken. Zinsen vom 1. Juli 1914. — Vom 18. ds. Mts. an werden die Aktien der Deutschen Eisenbahn-Betriebsgesellschaft exkl. Dividendenkupon pro 1913-14 (6 Prozent) notiert.

Die Zulassung zum öffentlichen Börsenkursblatt wurde genehmigt bei: 1. nominell M. 2 000 000 5proz. Teilschuldverschreibung der Kalle u. Co. A.-G. in Biberich a. Rh. No. 1—2000. 2. Mark 1 000 000 neue Aktien der Braunschweiger Landeseisenbahn-Ges. in Braunschweig. No. 8651—9650.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 17. Juli. (Tel.) Der gestrige Anlauf zu einer Befestigung der Tendenz war nicht von Dauer. Heute machte sich vielmehr eine ausgesprochene Geschäftsunlust bei vorübergehenden Realisationen geltend. Die Spekulation hat täglich zu Nachrichten politischer Natur Stellung zu nehmen, wobei eine Unternehmungslust nicht aufkommen kann. Heute beschäftigte man sich mit den Zeitungsmeldungen über die angebliche Einberufung von 70 000 Reservisten in Serbien, außerdem wurde das albanische Problem wieder lebhafter diskutiert und der sich anscheinend herausbildende Gegensatz zwischen Italien und Griechenland als eine Quelle neuer Unzuträglichkeiten in erhöhtem Maße betrachtet. Unter diesen Umständen war die Kursbildung keine einheitliche.

Die Abschwächungen überwogen, sie hielten sich jedoch in ziemlich engen Grenzen und erreichten am Montan- und Schiffahrtsmarkt vereinzelt wie bei Harpener, Gelsenkirchen und Phönix sowie Hansa 1 Prozent. Oesterreichische und Orientwerte waren im Kurse nur geringfügig geändert, ebenso heimische Banken, wogegen russische Banken sowie Naphtha Nobel feste Haltung zeigten. Canadas waren bei Schwankungen ungefähr behauptet, dagegen zeigte sich im Einklang mit New York größeres Angebot in Baltimore mit dem Ergebnis eines 2 prozentigen Kursverlustes. Das Gefühl einer gewissen Unsicherheit spielte sich auch später in den anhaltenden leichten Kursschwankungen wieder. Tägliches Geld 2 Prozent und darunter.

In der zweiten Stunde hielten bei kleinem Geschäft die Schwankungen an, doch überwogen für die führenden Werte leichte Besserungen. Der Privatdiskont wurde ⅛ Prozent heraufgesetzt, weil die jetzt angebotenen Oktoberfälligkeiten weniger gern hereingenommen werden und die Großdiskonteure unter Hinweis auf die unsichere politische Lage eher für ein Heraufsetzen sind.

Der Kassamarkt für Industriewerte blieb gut behauptet. Nachbörse fest.

Privatdiskont: 2⅛ Prozent.

Handel und Industrie.

Zur Lage der Münchener Brauereien.

A.C. Der Bierverbrauch in München geht nach den amtlichen Berechnungen zurück. Er stellte sich auf den Kopf der Bevölkerung berechnet im Jahre 1911 auf 320 Liter, sank auf 312 im Jahre 1912 und dann weiter bis auf 296 im Jahre 1913. Gegenüber den achziger Jahren ist der Rückgang noch viel beträchtlicher, vorausgesetzt, daß die amtlichen Berechnungen ein richtiges Bild von dem Verbrauch ermöglichen. Im Durchschnitt der Jahre 1886/90 kamen nämlich auf den Kopf nicht weniger als 487 Liter. Die Zahl der Brauereien ist ebenfalls stark zurückgegangen. 1881/85 zählte man noch 37, 1913 nur noch 22 Bierbrauereien. In den Jahren 1886/90 wurden von 3 Brauereien 2 647 Millionen Hektoliter Bier gewonnen, 1913 von 22 3 637 Millionen. Von diesem Quantum wurden damals 1 435 Millionen hl in der Stadt München getrunken, das damals 296 000 Einwohner zählte. 1913 wurden von 636 000 Bewohnern 1 873 Millionen hl getrunken. Seit 1910 entwickelte sich die Zahl der Brauereien, die Produktion, die Ausfuhr und der Münchner Verbrauch, wie folgt:

	Brauereien	Produkt. in Mill. H.	Ausfuhr in Mill. H.	Verbrauch in München in Mill. H.
1910	23	3 488	1 687	1 827
1911	23	3 716	1 806	1 933
1912	23	3 706	1 810	1 910
1913	22	3 637	1 785	1 873

Das Jahr 1913 war ein ungünstiges Jahr: es hat nicht nur die Zahl der Brauereien abgenommen, sondern vor allem auch die Produktion, die Ausfuhr und der Verbrauch in München selbst. Vielleicht bringt das laufende Jahr eine entsprechende Erholung. Bei der gegenwärtigen Hitze läßt der Ehrgeiz, den Bierkonsum niedrig zu halten, gewaltig nach, der Absatz in München und der Versand nach außerhalb steigen, so daß leicht wieder die Ziffern des Jahres 1911 erreicht werden.

Besserung im Holzgewerbe.

W. C. Berlin, 17. Juli. Schon seit mehreren Wochen sind auf dem Holzmarkte deutliche Anzeichen einer Besserung bemerkbar: Die Nachfrage nimmt zu, die Preise können anziehen. Handelt es sich dabei nur um eine vorübergehende Erscheinung oder hat sich der Beschäftigungsgrad in der Holzverarbeitung durchgreifend gehoben, so daß die stärkere Nachfrage auf dem Holzmarkt in einem tatsächlich größeren Verbrauch begründet ist? Wenn man die verschiedenen Zweige der holzverbrauchenden Gewerbe Revue passieren läßt, so fehlt es nicht an solchen, wo von einer allgemeinen Besserung noch nicht die Rede sein kann, um so mehr ist aber in anderen eine durchgreifende Besserung zu konstatieren, vor allem in der so wichtigen Tischlerei, weniger freilich in der Bautischlerei als in der Möbeltischlerei. Hier sind die Betriebe durchschnittlich zur Zeit gut beschäftigt. Zahlreiche Betriebe haben sogar sehr flott zu tun, nur wenige sind befriedigend oder schlecht beschäftigt. In Groß-Berlin ist die Arbeitsgelegenheit in den Betrieben im allgemeinen mit gut bis sehr gut zu bezeichnen. Allerdings fehlt es nicht auch an Ausnahmen. Eine sehr renommierte Möbelfabrik gehört zu den wenigen Ausnahmen und muß über schlechten Geschäftsgang berichten. In der weiteren Umgebung Berlins ist die Beschäftigung meist befriedigend, so z. B. in Landsberg a. W., schlecht ist sie in Frankfurt a. O. In Hamburg ist in der Möbeltischlerei sehr flott zu tun, ebenso zum Teil in Bremen, dagegen kann der Geschäftsgang in Lübeck nur als befriedigend angesprochen werden. In Schlesien hat sich die Lage etwas gebessert: in Ratibor ist der Geschäftsgang gut, in Liegnitz befriedigend, ebenso in Langenbis, wo der Ruscheweyh-Betrieb seinen Sitz hat. Aus dem Königreich Sachsen lauten die Berichte nicht gleichmäßig günstig, vielmehr wird zum Teil noch über große Flauheit geklagt. Aber es fehlt doch nicht an Orten mit deutlich zu Tage tretender Besserung. Zu diesen gehören z. B. Leipzig und Dresden-Hellerau. In Mitteldeutschland ist, soweit die vorliegenden Berichte ein Urteil erlauben, die Geschäftslage besser geworden. Weniger günstig ist die Situation in Rheinland-Westfalen. Duisburg ist zum Teil noch schlecht beschäftigt, dagegen Düsseldorf gut. Nach der Lage des Holzmarktes zu schließen, muß sich aber auch im Rheinland die Holzverarbeitung gehoben haben. Recht charakteristisch sind die Berichte aus einem Hauptsitz der Möbelindustrie, nämlich aus Darmstadt. Von sechs größeren Betrieben sind vier gut, einer schlecht und einer sehr schlecht beschäftigt. Im allgemeinen ist bei den größeren Betrieben eine merkliche Besserung zu konstatieren, während bei den kleineren noch sehr viel zu wünschen übrig bleibt. In Kaiserslautern

MARCHIVUM

Wochenbeilage zum „Mannheimer General-Anzeiger"

„Badische Neueste Nachrichten".

Freitag, 17. Juli 1914

Ferien-Vorfreuden.

Die schönsten aller Freuden ist doch die Vorfreude. Als die größte und auch verbreitetste, dürfte aber wohl die Ferien-Vorfreude gelten. Sollte jedoch hierin noch ein Unterschied bestehen, eine Steigerung im Genuß des Vergnügens, sozusagen auf Vorschuß, unmöglich sein, so kann es sich nur um die Sommerferien handeln, und das gewaltige Mehr, das eine Zählung hier ergeben würde, setzte sich dann gewiß aus der Zahl der weit über hunderttausend reisefrohen Elternpaare zusammen, die sich auf einen wohlverdienten Sommerurlaub gemeinsam mit ihren Kindern von Herzen freuen. Bekanntlich erleidet ja außerdem die Vorfreude auf alle anderen, später im Jahre folgenden Ferien, einen mehr oder weniger starken Druck durch den häufig genau genug geahnten Ausfall der zu erwartenden Zaunwen. Solcherlei Vorahnungen aber, die gegen Ende des Schuljahres die frohe Feststimmung erheblich beeinträchtigen können, sind im Sommer noch nicht — schlafstörend.

Zwar beseelt in vielen Fällen bereits die löbliche Absicht, während der großen Sommer-Schulpause die sich bereits zeigenden Lücken im Wissen manches Sprößlings durch Nachhilfestunden auszufüllen, doch dient auch die Mitnahme von Büchern im Koffer oft schon dazu, das Gewissen der Eltern um ein Beträchtliches (mit einigen Kilos Ueberfracht dargestellt!) zu erleichtern. Wer wollte sich da jetzt schon durch Kleinigkeiten, die da kommen werden, die Vorfreude auf die Sommerfrische verderben lassen. Grün ist die Farbe der Hoffnung, und grün prangt Wald, Feld und Au, so saftig, wie sonst wohl niemals noch gesehen, laßt uns alle also hoffen, und wahrlich, die Freude auf frohe, erfrischende Urlaubstage kann schon jetzt eine „allgemeine" — genannt werden, um so buchstäblicher, weil sich das Heer der Vorfreudigen nicht nur aus den Auszüglern, sondern zu einem nicht geringen Teil auch aus „Einheimischen" zusammensetzt, die den Fremdenstrom mit seiner Flut an vollenden Talern wohlgerüstet — oder auch nicht — erwarten.

Wohl bilden die Ortsangesessenen unter den Erwartungsvollen eine Klasse für sich, jedoch sollte man sie nicht durchweg mit dem häufig gebrauchten Namen „Fremdenpreller" belegen, weiß doch wohl jeder Sommerfrischler auch bezahlte Gastgeber zu nennen, die mehr für ihre Fremden tun, als klingender Lohn ihnen ersetzen kann. Die Aufmachung tuts ja nicht allein! Daß die „Fremdenindustrie" allerdings auch in manchen Gegenden allerlei recht bedauerliche Erscheinungen zur Folge hatte, soll hier nicht bestritten werden, nur wäre es wünschenswert, daß solche Fremdenprellen, die diese Namen verdienen, in Reisehandbüchern mit drei Kreuzen angemerkt würden, damit der Fremdling sie zu meiden weiß. Es wäre das eine Erziehungsmethode, die manchen „Kurort" sehr bald auf sein ursprüngliches Nichts zurückführte, und bei einem gänzlichen Ausfall der „Saison" würden sich die Dörfler dann sicherlich auch sogleich darüber klar werden, daß der Herr „Stadtfrack" für sein gutes Geld immerhin berechtigt ist, auch einige Ansprüche zu stellen.

Es soll hier ebenfalls nicht unerwähnt bleiben, daß die Fremden häufig selbst die Schuld an der vielerorts einsetzenden Preissteigerung tragen. Denn, wenn die Ortsbewohner täglich von ihren „Gästen" hören, wie „reizend", „entzückend" und dabei „märchenhaft billig" sichs in ihrem Neste leben läßt, müßten sie blöde Toren sein, wollten sie die Konjunktur nicht rechtzeitig ausnutzen. Noch aber schwelgen wir alle in reinster Vorfreude, sie zu verwirklichen, ist ein Ziel aufs innigste zu wünschen. Darum mögen hier einige Hausmittel angegeben sein, die jeder auf ihre Wirksamkeit hin selbst ausprobieren kann, allerdings mit dem abschwächenden Wortwässerlein verbrämt: „Des Lebens ungemischte Freude ward keinem Sterblichen zu teil." —

Zunächst gehe man nach obigem Rezeptzusatz nicht mit allzu übertriebenen Hoffnungen in die Fremde.. Selbst wenn man schon einmal irgend wo da draußen köstliche, frohe Zeiten verlebte, können sich beim zweiten Besuch Enttäuschungen mancherlei Art ergeben. Darum halte ich es für ganz zweckmäßig, wenn uns nicht triftige Gründe zwingen, nicht immer wieder die gleichen Orte zur Erholung aufzusuchen. Auch hier gilt die Lehre, vom „sich rar machen". Wird man doch dann um so freudiger wieder empfangen, wenn man einmal fortgeblieben ist und dadurch gezeigt hat, daß man nicht unbedingt auf das bescheidene Plätzchen an der Sonne angewiesen ist, besonders, wenn die Wahl inzwischen auf einen Nachbarort fiel, und unsere Anwesenheit dort festgestellt wurde. Zu den triftigen Gründen rechne ich ein gänzlich einwandfreies Verhalten der Quartierwirte während der bisher wiederholten Besuche, was übrigens auch einen Rückschluß auf den werten Gast zuläßt. In solchen Fällen ist man gewissermaßen moralisch gezwungen, den alten Stammplatz wieder einzunehmen, aber man sieht sich auch gut dabei, jedenfalls die beiderseitige Wiedersehensfreude echt, daher wertvoll. In solchen Musterpensionen gibt es dann gewiß auch mancherlei Dinge, die in unserer Vorfreude Gedanken auslösen, welche ein weniger Glücklicher nicht begreift, oder vielleicht für lächerlich halten wird, wenn man ihn an unserem Geistesfluge teilnehmen ließe.

Ich scheue mich nicht, einzugestehen, daß es mir schon heute eine stille Wonne bereitet, wenn ich daran denke, bald wieder auf den dunkelgebräunten Holzbalken des liebgewordenen, verwitterten Tirolerhäuschens hinaustreten zu können, unter dessen weit überragendem Schindeldach ich mich tief bis in die Geranien bücken muß, wenn ich die Bergspitzen der den Ort schützenden Hochgebirgsriesen in den blauen Sommerhimmel hineinragen sehen will. Mein Ohr hört in der Stille das leise Plätschern des Brünnleins im Garten, und auf jedem Kohlblatt da unten erblicke ich schon jetzt im Geiste die in der Morgensonne funkelnden Tautropfen, die in den großen bläulich-rosa gefärbten, muschelförmigen Schalen wie funkelnde Diamanten blitzen. Dann glaube ich das vom Alter tief gebeugte Ahnerl zu hören, das schon zu früher Stunde allmorgentlich im Hof herumschlürft. Ich sehe den Nußbaum, der bis zu meinem Kammerfenster hineinragt, voll von runden Früchten hängen, auch wie der Kürbis seine Ranken dehnt, und glaube in meiner Vorfreude, daß auch die Schwalben dem Gehöft treu geblieben sind.

Und bei diesem hoffnungsfrohen Gedanken weitet sich meine Brust, ich muß ans geöffnete Fenster der Studierstube treten, und im Rauschen der Bäume, die im Garten der Stadtwohnung wie durch ein Wunder erhalten blieben, nun aber dort gleich Gefangenen stehen, eilen meine Gedanken noch um eine Weglänge weiter fort über Berg und Tal zu jenen Hochwaldtannen hin, deren harziger Duft bis zu einem Lieblingsplätzchen verweht wird, wenn die Abendkühle über die Almen streicht, und die Nebelschleier sich über die Wiesen breiten. Wird der im Vorjahre so vertraut am Klee sich äsende Bock noch immer mit dem Läuten der Abendglocke aus dem dichten Unterholz treten, wird der starke Waldhase wieder wie einst seinen Kegel vor mir machen, oder haben sie in Winternot ihr Leben lassen müssen? Inzwischen aber gehen meine braven Hausleut' ebenfalls mit Vorfreude nach ihrer Art an die Arbeit. Sie wollen sich den Pensionspreis rechtschaffen verdienen! Das Kämmerlein wird hergerichtet, die Blumenkästen neu bestockt, und die Ehrenscheibe unter dem Giebel angebracht, die von des Bauern Treffsicherheit mit dem Zimmerstutzen später auch allen vorübergehenden Fremden künden soll. War der Schießstand doch auch der Platz, wo der sonst so wortkarge Dörfler dem Städter gegenüber „auftaute", als Beide beim Schützenfest zuletzt um die seidene Fahne stachen. Nun will er dem Gast schon von weither zeigen, daß er in Uebung blieb, und im Winter der Glücklichere war. Eine neckische Herausforderung, die der Einkehrende sogleich anzunehmen bereit sein wird. Das weiß der Bauer, er kennt doch seinen Gast! Und mit dem glücklichen Schützen freut sich manch einer noch im Dorf auf den bevorstehenden Kampf.

Die Freude darüber, die biederen Gebirgler in ihrer Eigenart zu verstehen, ist gleich der übrigen, wenn sie erkannt haben, daß man sie verstehen will, und dieses Bestreben nicht aus Neugier entstand. So ist die Vorfreude in diesen Frühsommerwochen allgemein und überall. Sie kürzt uns die Tage und ist dabei so überaus wohlfeil! Möchten alle Wünsche in Erfüllung gehen, besonders der, wohl von jedermann gehegte, — auf eine sonnige Zeit. Nur so soll ja das Wort Sommerfrische für uns Geltung haben. daheim aber bleibe ich auch bei Regen nicht, ich bin ja wasserdicht!

Eberhard Freiherr von Wechmar.

Reisebilder aus Holland.

Man hat die Schweiz so nahe in Süddeutschland, den Schwarzwald und die Vogesen, nach Norden hin gilt der Rhein bis höchstens Köln; weiter abwärts ist dem Süddeutschen die niederrheinische Tiefebene reizlos, nicht lockend. Und doch gibt's auch da so manches Sehenswerte: landschaftlich Schöne, historisch Interessante und am Ausgang dieser Tiefebene das eigenartig charakteristische Holland. Freilich, auf einen ganz anderen Sehwinkel muß man das Auge einstellen, als in der Schweiz. Das Land der Wiesen, Windmühlen und Kanäle, das Land des unendlichen Horizontes. Für den Kenner birgt's eine Fülle von Schönheiten. Was kann er schon genießen an Kunst und Natur an der nordwestlichen Ecke, die Amsterdam, Rotterdam, Scheveningen und der Haag beherrscht! Und wer, wie ich, die Frühlingszeit wählen kann, wo sprossende Wiesenflächen so lichtgrün, wo über blauen Wassern weiße Wolken segeln, wo behäbige Höfe unter schimmernden Blütenzweigen schier vergraben stehen, und weite Tulpen- und Hyazynthenfelder in Farben und Düften Feste feiern!

Von Amsterdam als Ausgangspunkt kann man in Tagestouren ein ganzes Stück charakteristischer Kultur und Natur sehen. Schon die Stadt selber mit der typischen Bauart ihrer schiebfenstrigen Giebelhäuser, die so schmuck und reserviert an den eigenartigen Grachten stehen, auf denen das bunte fesselnde Hin und Her von Last- und Schleppkähnen aller Art! Man wird nicht müde, dem geschäftigen Gleiten zuzuschauen. Kein Gewusel ist's. Die breitbeinige, wortkarge Bedächtigkeit der Wasserkante; wetterfeste, starkgliedrige Blondköpfe schaffen alles so ruhig, so selbstverständlich. Und so ist das ganze Straßenbild, die berühmte Kalverstraat kaum ausgenommen. Der Holländer überhastet sich nicht, aber er faulenzt auch nicht. Solide, bedächtige Gemessenheit gibt seinem ganzen Aeußern, auch der Kleidung, das Gepräge. Selten sah ich eine auffallende Toilette, weder in den Straßen, noch in den Auslagen erster Modehäuser. Alles neigt mehr zu dunklen Farben und ruhiger Vornehmheit. So zieht man durch so manchen interessanten Winkel, steht gefesselt hier vor einer der zahllosen malerischen Brücken, dort vor einem stilechten Giebel, und sagt sich, daß diese Häuserreihen gleich Venedig auf einer Unzahl von Pfählen ruhen, meist Schwarzwaldtannen, die dem Schlickboden erst die Festigkeit der Fundamente geben müssen. Arbeit, Sauberkeit, Gegenwart ist hier alles; kein nachlässiger Verfall wie in Venedig.

Eine ganze internationale Reisegesellschaft wartet morgens auf das Oeffnen der Tore des Reichsmuseums und zieht dann durch seine Sammlungen und Säle, wo die charakteristische niederländische Kunst rings von den Wänden herab eine so hohe Sprache redet! Schier eine Ueberzahl von Prachtstücken der Meister des 17. Jahrhunderts. Endlose Reihen von Regenten-, Schützen- und Gildenbildern, von Landschaften und Interieurs, See- und Schlachtenstücken. Der Ausdruck des niederländischen Charakters, der auch in der Kunst praktisch seine Umgebung erschaut und verkörpert, anstatt wie die Italiener ganze Säle mit Heiligen- und Kirchenbildern zu füllen. Und wie sie uns zwingt, die Kunst all dieser Größten und Großen: der Rembrandts, der Frans Hals, der van der Helst und Ruysdael, der Cuyp und Hobbema, der van der Velde und Ostade, der Jan Steen, Terborch und Molenaer! Nur wenige sind's aus der Reihe! Wer zählt die Namen! Aber auf Zehenspitzen tritt man in die Rembrandträume, wo für sich allein die „Nachtwache" leuchtet, wo die „Staalmeesters" den Fuß stoppen lassen vor ihrer sieghaften Lebensfülle. Und um es gleich vorneweg zu nehmen: dies hohe Lied der Kunst schlägt seine vollen Akkorde weiter im Mauritshaus im Haag, im Frans-Hals-Museum Harlemes; nicht zu vergessen der neuen Kunst, die ihre Tempel hat — man denke nur an Namen wie Israels und Mesaag, Maris, Bischop, Blomers — im Städtischen Museum Amsterdams und dem Nesdag-Museum im Haag. Wo in einem Lande gibt's auf so engem Terrain zusammengefaßt eine solche Ueberfülle! Eine Reise nach Holland kann eigentlich nie mißraten. Regnet es, so gibt's saubere Straßen und den „Artis", den berühmten Zoologischen, Sammlungen und nicht auszuschöpfende Museen. Es hat uns die Größe eines Rembrandt, die packende Realistik eines Frans Hals, der Humor eines Jan Steen, oder die weiche Lyrik eines Israels immer wieder Neues zu sagen. Interessante Vergleiche kann man anstellen, wie Rembrandt und Israels beide so charakteristisch verschiedenartig „König Saul" dargestellt haben, oder wie Bischop hier im Norden und der ferne Segantini im Süden durch das Motiv: „Die leere Wiege" erschüttern können, oder man stände im Frans-Hals-Museum Harlems vor dem letzten unvollendeten Werke des achtzigjährigen Meisters, die Regenten des Armenhauses, die er noch malte, um sich unter ihrem Dache eine Freistatt zu erwirken! Der Tod gab ihm während des Schaffens noch eine andere!

Aber die Frühlingssonne schien und aus den Stätten der Kunst trat man in die leuchtende Natur. Da flimmert das grüne Land und das weite Wasser. Zwischen Weiden, Windmühlen und Kanälen fährt man durch echtes Polderland mit seinen interessanten Deichen nach Monikendamm, das am versandenden Hafen des Y's über den Erinnerungen reicherer Vergangenheit schläft. Mit so manchem prächtigen Portal, so manchem reichen Giebel! Dann gehts mit kleinem Dampfer zur baum- und strauchlosen Insel Marken, wo's noch Pfahlbauten gibt und eine Schar buntgekleideter flachsblonder Kinder, die uns entgegenklappern in ihren „Klompchen", den Holzpantinen, und uns gleich dem auf Fremdenindustrie eingeeichten Kleinvolk Venedigs alles verkaufen wollen; Ansichtskarten, „Antiken", winzige Holzpantinen und Schiffe! Wir schauen ins Innere alter Fischerhäuser mit der heimelnden, bunten Sauberkeit der Fliesen, Kacheln und Teller; der eingebauten Alkoven, wo unter dem gewürfelten Bettzeug der „obern Etage" Vater und Mutter schlafen, ein paar Handbreit tiefer, im „Souterrain", wie die Orgelpfeifen ihre Nachkommenschaft. Heilige Hermandad, wo bist du mit deinen Imperativ so und soviel Quadratmeter für den einzelnen Schläfer! Und haben doch alle so rote Backen und so helle Augen und so lustig bunte Kleider und so eindringliche Stimmen hier, die stämmigen Buben und Mädel Markens!

Ein massiger „Botter" bringt uns nach Wolendam, wo ebenso die Männer, — kräftige, schwergliedrige Wasserratten — weite Pludderhosen wie die Türken tragen und rotwollene Hemden; die Frauen weiße, kokette Mullhäubchen auf glänzendem, hellblonden Scheitel. Echte, alte Wasserratten, mit vergammelten, ausrasierten Gesichtern und zugekniffenen Lippen ziehen unsere „Trekschuit" an Seilen und Stangen leinpfadartig durch den Kanal nach Edam, einer andern schlafenden Stadt am Y. Aber die Häuserreihen stehen da so bunt und blank zwischen Wiesen und Wasserläufen, zwischen Windmühlen und Weidevieh, der Himmel so blau über den stillen Kanälen und die Sonne legt so junges Gold auf die alten Giebel! Unter einem der ältesten lehnt am Markt auf breitem Klapptor ein wetterharter Graubart in breiter, schweigsamer Behaglichkeit, die Stummelpfeife im linken Mundwinkel!

Willst du Hollands Handel und Erwerbssinn kennen lernen, so fahre nach Rotterdam und seinem Hafen, Hollands Vornehmheit zeigt dir am besten der Haag; der Haag und Scheveningen! Ueber Harlem mit seiner historischen „Sint Baro"-Kathedrale, mit seinen prächtigen, alten Renaissancebauten am Markt; dem Stadthaus und der Fleischhalle mit seinen Museen, seinen grünlaufchigen Villen und Parkwegen von Overveen und Bloemendaal, mit seinen last not least Hyazinthen- und Tulpenfeldern und Leyden, der Geburtsstadt Rembrandts, fahrt

MARCHIVUM

man zum Haag. Gelb, rot, blau in allen Nuancen, weiß schimmerts und leuchtet's von beiden Seiten zwischen Harlem und Leyden: zwischen Wasserläufen und Wiesen: Tulpen- und Hyazinthenfelder, weich und berauschend duftend, in vollen Farbenakkorden jubilierend. Und an jeder Straßenecke im Haag hält so ein buntleuchtender Blumenkarren und man kann kaufen, kaufen in ganzen Büscheln. Vor den Fenstern der vornehmen, stillen Häuser träumen sie in hohen Stengelkelchen, umduften zwischen grünen Parks versteckte Villen. Der diskret vornehme Geist der Stadt umfängt dich auch in den Räumen des Mesdagmuseums, des Mauritshauses, trotz oder ungeachtet des fast lebensgroßen berühmten Potter'schen Stieres dort.

Ueber den interessanten Kern der Altstadt, den historischen Binnenhof, schreitet man durch das Geschäftsviertel zu den breitangelegten Straßenzügen der Neustadt, die sich nach dem „Bosch" und nach Scheveningen zu ausgebaut. Da ragt jetzt auch als neue Sehenswürdigkeit der Friedenspalast empor. In schier endloser Reihe warteten die Fremden mit ihren Karten, bis sie schubweise eingelassen und herumgeführt wurden. Moderne, vornehme Pracht. Viel Marmor, Mosaik, Schnitzereien und Intarsien, Majoliken und Terrakotten, Gobelins-Stickereien und -Webereien. Ein palastartiges Treppenhaus, Marmorgänge, eine Flucht von Sälen. Der große Sitzungssaal, der kleine Sitzungssaal, dieser und jener Konfessionssaal. Und alle Fürsten und Länder haben ihren Tribut geschickt zum Bau: Granit und Marmor die einen, jene Gobelins und Malereien; andere Vasen und Majoliken. Die Bilder aller regierenden Fürsten hängen in einem Saal, extra groß der Kaiser von Rußland. Berta v. Suttner habe ich nicht gesehen. Staunend, bewundernd geht man an allem vorbei und stellt sich zuletzt die simple Frage: Wer zieht hier nun ein zum Hausen und Beraten und weshalb gibt's hier drinnen einen so verführerischen Friedenssaal und draußen auf dem Balkan schlagen sich die Völker schon eine so gute Zeit herum und es brodelt und gärt dort, daß hin und wieder ganz Europa wackelt? Ach, Dummheit! Es soll einziehen und schiedsrichtern wer will, ich fahre durch den Bosch nach Scheveningen.

Eine Aprilsonne, wie sie leider oft nicht so heiß im Juli brennt. Unter ihr die Nordsee im weiten, uferlosen Silberflimmern. Auf der langen Brücke mit dem Pavillon gehen Spaziergänger hin und her, sitzen und träumen in wohlautiger Behaglichkeit. Die kleinen, runden Tische der Cafés am Strande sind dicht besetzt. Ja, um Gotteswillen, was geht denn mich die Ausnutzung des Friedenspalastes an. Ueber den glitzernden Wellen weiße Möven und weiße Segel, und fern, fern am Horizonte zwischen Himmel und Wasser die feine Rauchlinie eines ziehenden Dampfers. Wohin fährst du? In welches Land der Hoffnung und Sehnsucht trägst du deine Menschenlast? Und nach ein paar kurzen Wochen werden die Hotelpaläste hier ihre Fensteraugen aufmachen und auch sie nehmen eine Menschenlast auf, die über den Strand, über die Brücke flutet und flirtet, schwätzt und lacht, kost und grollt; ihren Reichtum, ihre Eleganz, ihre Liebe und ihren Haß, ihre Sorge und ihr Hoffen, ihre Größe und ihre Kleinheit an das ewige Meer trägt. Leben! Leben! Darüber versinkt die Erinnerung an den namenlosen schwarzen Grabstein Spinozzas, vor dem ich drüben in der Nieuwe Kerk vor Stunden gestanden und das Bild der nüchternen Grabtafel Rembrandts in der Amsterdamer Westerkerk. Das Harte, das Grausame des Lebens versinkt vor dem Triumph seiner Schönheit, vor seiner sieghaften Größe und Unsterblichkeit, als deren Symbol das ewige Meer hier zu meinen Füßen rauscht.

J. Frielinghaus.

Siebentägige Wanderung im Pfälzerwalde.

(Mitgeteilt vom Pfälzer Wald-Verein.)

Zur Ausführung der Wanderung genügt die Markierungskarte von Regierungsdirektor von Ritter (1,80 M.) Wer sich aber genauer orientieren will, versehe sich mit Heusers Pfalzführer (4 M.) und den vom Pfälzer-Waldverein herausgegebenen Markierungskarten (12 Mark.) Je nach Ansprüchen betragen die täglichen Ausgaben 5—6 Mark ohne Getränk. In einfacheren Wirtschaften kann man auch billiger durchkommen. An sämtlichen Endzielen der einzelnen Tageswanderungen befinden sich gute Gasthäuser zum Uebernachten. Orte und Forsthäuser, in welchen man Gelegenheit zum Einkehren hat sind mit (*) versehen. Es bedeuten: AT. Aussichtsturm, D Dorf, FH Forsthaus, R Ruine und (ohne) ohne Markierung. Die zwischen den Ortsbezeichnungen stehenden Ziffern geben die Entfernung der betreffenden Orte in ganzen und zehntel Kilometer an. Solange keine andere Markierung angegeben ist, kommt die vorhergenannte in Betracht.

1. Tag: Eisenberg (gelbes Kreuz) 5,2 Kloster Rosenthal* (weißer Strich) 1,4 Göllheimer Häuschen (grün-blauer Strich) 6,3 Königskreuz Göllheim* (ohne) 4,5 Marnheim* Bf. Bahnfahrt Kirchheimbolanden 1,6 Kurhaus Schillerhain. 19 Kilometer.

2. Tag: Schillerhain (weißer Strich) 6,9 Donnersfels* 0,7 Villa Donnersberg* (weißer Pfeil) 1 Moltkefels 1 Hirtenfels (weißer Strich) 0,8 Ludwigsturm 0,4 Waldhaus* und zurück (roter Strich) 1 Königstuhl 2,6 Krummkehre 1 Grohe's Rondell 0,8 Kronbuche (blaue Scheibe) 3,5 Imsbach (Gasthaus Bauer). 19,7 Kilometer.

3. Tag: Imsbach (weiße Scheibe) 2 Heidelberghorst (rote Scheibe) 1,6 Falkensteinertal (roter Strich) 2,4 Winnweiler (Gasthaus zur Pfalz) (weiße Scheibe) 4 Galgenberg (ohne) Weite Rundsicht auf die zu Füßen liegenden Ringelstein 4 Otterberg (Gasthaus Heußer) 18 Kilometer.

4. Tag: Otterberg (ohne) 4,5, Eichelberg (roter Strich) 2,5, Hagelgrund (ohne) 3,2, Badeweiher 1,8, Kaiserslautern* (roter Strich) 6, Aschbacherhof* 5, Trippstadt (Gasthaus Spanier) 23 Kilometer.

5. Tag: Trippstadt (blauweiße Scheibe) 1,2, Ruine Wilenstein 0,4 Karlstal* (grüner Strich) 0,8, Anfeldelle (ohne) 1,6, Karlstal (rotes Kreuz) 6,8, Johanneskreuz* (weißes Kreuz) 9, Leimen (Kurhaus Klotz) 19,8 Kilometer.

6. Tag: Leimen (gelber Strich) 8 Hofstätten* 1 Wellbachtal (gelber Strich) 4 Taubenfuhl* (rotes Kreuz) 6,5 Pfaffenkopf (blaue Scheibe) 2,5 Hübnerberg (ohne) 1,5 Ramburg 2 Ramberg (Gasthaus z. Löwen). 26 Kilometer.

7. Tag: Ramberg (ohne) 2,5 Zimmerbrunnen (weißer Strich) 0,7 Ruine Scharfeneck 6,6 Forsthaus Heldenstein* 5,5 Hüttenhohl 5,2 Königsmühle* 3 Neustadt. 23,5 Kilometer.

Wohin wandern wir?

In den Odenwald.

Halbtageswanderung.

Weinheim — Birkenau — Kallstädter Tal — Friedrichshütte — Wachenburg — Windeck — Weinheim. — Marschzeit 3 Stunden.

Hauptbahnhof: 12.40 oder 1.35 ab Mannheim 1.24 oder 2.06 an Weinheim. Nebenbahn: 1.36 ab Neckarvorstadt, 2.28 an Weinheim. Vom Bahnhof Weinheim sofort nördlich d. h. links zur Weschnitz, nun entlang derselben durch die Anlagen und durch das stets kühle Birkenauer Tal, vorbei an der „Fuchs'schen Mühle" (evtl. Einkehr) in bequem einer Stunde nach Birkenau, durch das Dorf über das Bahngleise rechts des Birkenauer Bahnhofes hinaus in das Kallstädter Tal. Etwa 250 Meter nach den letzten Häusern Birkenaus nach rechts weg von der Chaussee mit Feldweg über die steinerne Brücke auf die andere Seite des Täleheus und jetzt in kaum merkbarer Steigung südlich zum Wald. Am Ende der Wiese nach rechts auf ansteigendem Fahrweg — bei nächster Weggabelung ist der obere Weg zu wählen — durch Wald zur „Friedrichshütte". 1½ Std.; Rastplatz vor Weggang säubern! Man folge jetzt dem Farbzeichen „weißes Quadrat" in westlicher Richtung durch Wald am Hang des Wachenberges hin in 2¼ Std. zur „Wachenburg". (Schöne Rundsicht über die Berge der Bergstraße und über die Rheinebene. Gute Restauration.) Mit „weißem Quadrat" setze man die Wanderung fort, im Wald ab auf guten Wegen und bei schöner Aussicht zur Windeck (Besichtigung empfohlen; gute Restauration) und weiter ab in drei Stunden nach Weinheim. Rückfahrt mit Hauptbahn: 7.26, 7.51, 8.09, 8.42. Nebenbahn: 8.14, 9.35 ab Weinheim. — Fahrpreise: Hauptbahn 1 Mk., Nebenbahn Sonntagsfahrkarte hin und zurück 70 Pfg.

Tageswanderung.

Eberbach — Odinsquelle — Marienhöhe — Kirchel — Schwanheim — Ober- und Unterhaag — Mückenloch — Dilsberg — Neckargemünd oder Neckarsteinach. Marschzeit zirka 6 Stunden.

5.19 oder 5.41 (Eilzug) oder 6.18 ab Mannheim. 5.44, 7.30, 8.05 an Eberbach. Durch die Stadt über die Neckarbrücke zur linken Neckarseite. (Hier Wegtafel.) Man nehme sofort die Markierung „gelbrotes Dreieck" auf und wandere durch Wiesen zum Wald und nun auf gutem Fußweg zur „Odinsquelle" und „Marienhöhe" (prächtiger Blick auf Eberbach). Nun die kleine Strecke zurück zur Markierung „rotgelbes Dreieck" und nun mit dieser weiter auf durch schönen Tannenwald zum „großen Auberg" und „Kirchel" (Kapellenruine). Von der Saatschule bis zum Kirchel hintereinander schöne Blicke auf Katzenbuckel, Itterbachtal, Krähberg, Allemühlertal, Moosbrunn, Schönbrunn und nach Westen über die Höhen des Odenwaldes bis zum Königstuhl und den Eichelbergen. Bei der ersten Wegkreuzung (Wegweiser) nach dem Kirchel verlasse man das Farbzeichen und wandere direkt südlich und vom „steinernen Kreuz" mit Chaussee nach Schwanheim. 2½ Std. Einkehr.) Nun mit „roter Scheibe" westlich 10 Minuten durch Wiesen, dann wieder mit schönem Wald in 2½ Stunden nach Haag (Löwen). Weiter westlich anfänglich durch Wiesen, dann durch Wald am „steinernen Tisch" (Schutzhütte) vorbei durch schönen Tannenschlag und durch Wiesen ab in 5 Std. nach Mückenloch. (Einkehr; oberhalb Mückenloch Blick auf Dilsberg und ins Neckartal um Neckarsteinach.) Nun auf in 5½ Std. zum „Dilsberg" (Sonne, zur Burg; Besichtigung der Ruine ist empfohlen), und mit „roter Scheibe" über Rainbach in 6½ Std. am Neckar bei nach Neckargemünd, oder vom Dilsberg mit „gelbem Rhombus" auf gutem Fußpfad ab zum Neckar und mit der Fähre in 6 Std. nach Neckarsteinach. (Schiff, Schwanen, Hirsch, Harfe.) — Rückfahrt mit der Bahn 6.21, 7.07, 7.57 ab Neckarsteinach. Mit Motorschiff nach Heidelberg: 6.00 oder 7.00 ab Neckarsteinach; 7.20, 8.10 an Heidelberg. — Fahrpreise Mannheim-Eberbach 1 Mk., Neckarsteinach-Mannheim 70 Pfg.

(Mitgeteilt von der Sektion Mannheim-Ludwigshafen des Odenwald-Clubs.)

In den Schwarzwald.

Offenburg — Fessenbach — Hohes Horn — Fritschneck — Brandeckkopf — Heidenknie — Durbach. 4½—5 Stunden.

Von Mannheim mit der Bahn über Karlsruhe nach Offenburg. Vom Bahnhof in die Stadt, nach 5 Minuten links über die Bahnüberführung, der Bahnlinie entlang, dann wieder halblinks die Ortenbergerstraße, von der bald linker Hand der Weg nach Fessenbach abzweigt. Der Ort ist in etwa 1¼ Stunden vom Bahnhof erreicht. Weiter an dem Schuckshof vorbei, bald in den Wald und auf Zickzackwegen hinauf zum neuen Aussichtsgerüst auf dem Hohen Horn (551 Meter). Weite Rundsicht auf die zu Füßen liegenden Weinorte, auf Offenburg und auf die Rheinebene.

Jetzt schöne, aussichtsreiche Höhenwanderung über den Bühlhof zum Fritschneck (551 Meter). Man quert hier den Höhenzugangsweg und folgt zuerst 10 Minuten einer Fahrstraße, die in einen Fußweg übergeht und in weiteren 10 Minuten zur Höhe des Brandeckkopfes (512 Meter) führt. Die Spitze hat der Schwarzwaldverein mit einem ganz aus Beton hergestellten Aussichtsturm gekrönt. Der Turm bietet eine der schönsten Rundsichten des Schwarzwaldes. Schön zeigen sich die Berge des südlichen Schwarzwaldes, wie Kandel, Feldberg u. s. w.

Schön ist der Blick ins Rheintal und auf die Vogesen und stolz grüßt die nah gelegene Geroldseck herüber. Neben dem Turm ist eine Schutzhütte (Stürmerhütte.).

Der Abstieg nach dem weitberühmten Weinort Durbach (219 Meter) erfolgt in nördlicher Richtung in etwa 1 Stunde. Von Durbach zu einer Bahnstation stehen drei Wege zu Gebote. Der nächste führt auf der Landstraße über Eberweier in 1½ Stunden zur Station Wundschlag zwischen Offenburg und Appenweier. Nach Offenburg geht man am Friedhof vorbei, hält sich dann rechts und ist in 1¼ Stunden in Rammerweier. Von da noch ½ Stunde bis Offenburg.

Am schönsten ist die Wanderung über das Schloß Staufenberg und St. Wendelin nach Oberkirch im Renchtal. Von Durbach steigt man in ½ Stunde zum Schloß Staufenberg (383 Meter) empor. Das Schloß ist im Besitze des Prinzen Max von Baden und bietet eine lohnende Rundsicht. Auf Wunsch wird das Schloß gezeigt. Von hier erreicht man Oberkirch über die Kapelle St. Wendelin und an der Ruine Fürsteneck vorbei in etwa 1¾ Stunden. D. O. H.

Aus Bädern und Luftkurorten.

* **St. Blasien.** Die Besuchsziffer seit 1. Januar 1914 beträgt 3324.

* **Bad Liebenzell.** Spät setzte heuer das eigentliche Kur- und Badeleben ein. Mit den besten Hoffnungen sah man in den schönen Tagen des April der diesjährigen Saison entgegen. Der Wonnemonat und der Brachmonat brachten aber schwere Enttäuschungen. Erst in den letzten Tagen begann sich Liebenzell zu füllen. Seit 30. Juni ist das städt. Kurtheater eröffnet. Durch die von der Kurverwaltung veranstalteten Sonderfahrten im Gesellschaftsauto ist den Kurgästen Gelegenheit geboten, um wenig Geld schöne Punkte und Plätze der näheren und weiteren Umgebung kennen zu lernen.

* **Hochsaison in Badgastein.** Es wird uns geschrieben: Die Hochsaison ist in vollem Gange. Auf den herrlichen Promenaden, unter denen die Kaiser-Wilhelm-Promenade an erster Stelle steht, herrscht reges Leben und internationales Treiben. An den schönen Aussichtspunkten ins Gasteiner Tal, auf die Türchelwände und den Gamskarlkogel, an denen diese Promenade so reich ist, sieht man die Kurgäste in fröhlich plaudernden, die Schönheit der Natur in vollen Zügen genießenden Gruppen beisammenstehen. Viel begangen werden auch die von der Kaiser-Wilhelm-Promenade abzweigenden neu angelegten idyllischen Marien- und König-Karol-Promenade. Von rüstigeren Kurgästen wird mit Vorliebe der neuangelegte Hardtweg begangen, eine Höhenpromenade mit herrlichen Aussichtspunkten in die das Gasteiner Tal umschließende Bergwelt. Für die im Orte bleibenden Badegäste, oder falls ungünstige Witterung Spaziergänge und Ausflüge unmöglich macht, sorgt die vorzügliche Kurkapelle. Es muß anerkannt und betont werden, daß die Kurkommission mit Geschick und Erfolg ihre Kräfte einsetzt, um den Kurgästen, die aus aller Herren Länder nach Badgastein kommen, alle nur erdenklichen Annehmlichkeiten und Bequemlichkeiten bieten zu können.

* **Norderney.** Eine wichtige Neuerung im deutschen Seebadewesen ist in diesem Jahre auf Norderney eingeführt worden. Die Badeverwaltung hat die bisher wie überall räumlich getrennt liegenden Herren-, Damen- und Familienbadestrande vereinigt, so daß sie jetzt einen fortlaufenden Badestrand von über 1½ Kilometer Ausdehnung bilden. Inmitten liegt das Familienbad, westlich der Damenbadestrand, östlich der Herrenbadestrand. Es ist den einzeln badenden Damen wie Herren freigestellt, während der Badezeit sich auch im Familienbad aufzuhalten. Die Neuerung hat allgemeinen Beifall gefunden; das Badetreiben ist lebhafter und anmutiger gestaltet worden. Im Familienbade wurde auch ein großer Restaurationspavillon errichtet, zu dessen Wirtschaftsräumlichkeiten direkte Zugänge vom Wasser führen.

Vereinstätigkeit.

S. **Fremdenverkehrsverband Württemberg-Hohenzollern.** Dieser Tage trafen sich zu ihrer alljährlichen Wanderversammlung in der freundlichen Schwarzwaldstadt Sulz die Vertreter des Fremdenverkehrsverbandes Württemberg-Hohenzollern. Die Verhandlungen fanden im Solbad Pfäfferwald statt, dessen moderne Ausgestaltung in allen seinen Teilen die Bewunderung der Teilnehmer an der Versammlung hervorrief. Den Vorsitz in der Versammlung führte Gemeinderat Stübler-Stuttgart. Nach einer überaus herzlich gehaltenen Begrüßung durch Stadtschultheiß Maimsheimer-Sulz brachte Gemeinderat Stübler den Jahresbericht zur Kenntnis der Versammlung. Der Redner konnte mit Genugtuung feststellen, daß die Fremdenverkehrssache auf dem Marsch sei und daß die Werbearbeit des württemb. Verbandes allmählich ihre Früchte zu tragen beginne, was seinen hauptsächlichen Ausdruck finde in den stärkeren Beiträgen staatlicher und kommunaler Behörden, deren frühere Zurückhaltung das bisherige etwas langsamere Tempo mit verschuldet habe. Hierauf hielt Bundesdirektor Schuhmacher-Leipzig einen Vortrag über „Der Bund deutscher Verkehrsvereine im Dienste der deutschen Verkehrsinteressen." Die Versammlung nahm mit großem Beifall die lehrreichen Ausführungen und die mancherlei wertvollen Fingerzeige für die eigene Tätigkeit entgegen und brachte dann selbst in der folgenden lebhaften Aussprache noch Wünsche und Erfahrungen zum Ausdruck. An den geschäftlichen Teil schloß sich ein gemeinsames Mittagessen und eine eingehende Besichtigung des Solbades Pfäfferwald an.

* **Schwarzwaldverein Berlin.** Nach einjährigem Bestehen hielt der Verein der Schwarzwaldfreunde zu Berlin eine Generalversammlung ab, die mehrere wichtige Beschlüsse faßte. Der bisherige Name wurde aus Zweckmäßigkeitsgründen in „Schwarzwaldverein Berlin" geändert und der Jahresbeitrag auf 3 M. ermäßigt. Schon in der kurzen Zeit seines Bestehens hat der Verein durch seine rege Tätigkeit dazu beigetragen, das Interesse für Baden und den Schwarzwald in der Reichshauptstadt wesentlich zu heben. In zwei gut besuchten Lichtbildervorträgen wurde „Das Badnerland im Sommer" und „Der Schwarzwald als Wintersportgebiet" behandelt. Zu Beginn der diesjährigen Ferien erschienen die „Monatlichen Mitteilungen des Vereins", erheblich erweitert, als Reisenummer, die Artikel über Wandern und Reisen in Baden, sowie Uebersichten über die badische Verkehrs- und Reiseliteratur und die vorteilhaften Verbindungen nach Baden brachte. Großer Beliebtheit erfreuen sich die regelmäßigen Wanderungen in Berlins Umgebung unter ortskundiger Führung. Veranlaßt durch viele Anfragen aus Süddeutschland wurden für die Besucher der Reichshauptstadt besonders vorteilhafte Vereinbarungen über Unterkunft und Führung in Berlin getroffen. Interessenten können Drucksachen hierüber gegen Portoersatz durch den Schriftführer des Schwarzwaldvereins, Herrn Eisenbahnsekretär C. Rieger, Berlin W. 30, Kyffhäuserstr. 10, beziehen. 1. Vorsitzender ist Herr Kaufmann Heinr. Fuchs, Hauptmann d. L. a. D., zugleich Vorsitzender des Vereins der Badener. Als 2. Vorsitzender wurde Herr Riede, Direktor der „Viktoria", in der stattgefundenen Generalversammlung neu gewählt.

Verkehr.

* **Vergnügungsreise nach London.** Nachdem die Pfingstreise mit 85 Teilnehmern zu allgemeiner Zufriedenheit verlaufen ist, hat sich Herr Direktor Heimer-Kirchheim u. T. (Württemberg) entschlossen, dieses Jahr bei genügender Beteiligung eine Reise nach London zu veranstalten, an welcher sich nach Belieben ein Besuch der Insel Wight mit ihren Seebädern, eine der schönsten Gegenden, welche England aufzuweisen hat, anschließen wird. Gesagt sei heute schon, daß ein etwa 6tägiger Aufenthalt in London selbst vorgesehen sein wird, nach welchem, da die Heimreise nicht geschlossen vor sich gehen muß, diejenigen Teilnehmer, welche nur über diese Zeit verfügen, die Heimreise antreten, während die andern, welche die prächtigen Naturschönheiten von Englands Süden, den Hafen von Southampton und die herrliche Insel Wight (Cowes etc.) besehen wollen, die Reise noch einige Tage fortsetzen, ebenfalls nach einem ganz bestimmten Programm. Die Unterkunft ist vorgesehen, den englischen Verhältnissen entsprechend, nach zweierlei Art: Für solche, welche sich mit dem übrigens vorzüglichen Komfort einfacher Art begnügen, in einer Hotel-Pension, für andere, denen es auf etliche Mehrkosten nicht ankommt, in einem erstklassigen Hotel. Auf dem Heimwege wird Vorkehrung getroffen, daß diejenigen Teilnehmer, welche noch einige Zeit ein Seebad besuchen wollen, in dem schönsten der Seebäder, Ostende, geeignete Unterkunft finden. Was die Preise anbetrifft, so werden sie sich im Verhältnis in denselben Grenzen halten, wie die früheren Reisen. Die diesjährige Pfingstreise, welche 6 Tage dauerte, kostete M. 82.— ab Romanshorn.

* **Polarfahrt mit der „Thalia".** Am 8. August geht ab Amsterdam die „Thalia" des Oesterreichischen Lloyd in See zu ihrer alljährlichen 27 Tage währenden Polarfahrt, die sie über Spitzbergen bis an die Grenzen des Ewigen Eises ausdehnt. Auf dieser Reise berührt sie Alesund, Gudwangen, Molde, Naftsund, Tromsö, Nordkap bis zur Grenze des Ewigen Eises, dann Spitzbergen (Eirgohafen, Magdalenen-Bay, Cross-Bay, Bell-Sund), dann Hammerfest, zurück über Tromsö (wo eine Sonnenfinsternis zu beobachten sein wird), Narwik etc. nach Amsterdam. — Fahrpreise von M. 360 an. — Von Amsterdam am 1. September nach Triest heimkehrend, vollführt sie die „Bäderreise" mit Anlauf der interessanten Hafenplätze Cowes (Insel Wight), Bayonne (Biarritz), Arosa Bay (Santiago), Lissabon, Cadix (Sevilla), Tanger, Gibraltar, Malaga (Granada), Algier, Tunis, Malta, Korfu, Catarro, Bulla (Grotte), Brioni, Triest. Fahrpreise von M. 500 an. Es folgen weitere Reisen im Mittelmeer und Adria. — Prospekte und Auskünfte durch Gundlach u. Bärenklau Nachf., Bahnhofsplatz 7, sowie durch die Generalagentur München, Weinstraße 7.

Literatur.

„Die Donau von Passau bis zum schwarzen Meere" betitelt sich der von der Ersten K. K. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft herausgegebene hübsche Gratisführer, der soeben in neuer Auflage erschienen ist. Gleichzeitig sei darauf aufmerksam gemacht, daß am 25. Juli und am 20. August je eine Donaureise beginnt von Passau über Linz, Wien bis Budapest mit Besichtigung dieser Städte und Rundfahrten in denselben. Aufschluß über die Reisen erteilt und Gratisführer versendet das Reisebureau Siemer u. Co., München, Bayerstraße 18, Eingang Zweigstraße.

Griebens Reiseführer: Band 171, „Der Taunus". Mit 4 Karten und einem Grundriß (Mk. 1). Verlag Albert Goldschmidt, Berlin W 35. In der bekannten Griebenschen Reiseführer-Sammlung ist soeben ein Spezialführer durch das Taunusgebiet, in vortrefflicher Bearbeitung von Rektor Schmitt, erschienen. Als Ausgangspunkt für die Wanderungen in den östlichen Taunus ist Frankfurt a. M. angenommen, für Wanderungen in den westlichen Taunus Wiesbaden. 74 Wanderungen sind in ihrem Verlauf so eingehend beschrieben, daß jeder Wanderer sich mit Hilfe der beigegebenen Karten leicht zurecht finden wird. Auch enthält der Führer alles Wissenswerte über die zahlreichen Bäder, Sommerfrischen und anderen Orte. Ein vorzügliches Kartenmaterial, klar gedruckt und mit grüner Waldmarkierung versehen, und ein Grundriß der Saalburg vervollständigen das handliche Büchlein.

MARCHIVUM

Neckartal, Odenwald u. Bergstraße

Heidelberg.

Hotel und Pension Speyerer's Hof
Altrenomm. Haus mitten im Walde, 30 Min. v. Bahnhof. Pension von Mk. 5.— an. Diners à part von M. 1,50 an. Restaur. à la carte. Herrliche Aussicht. Tel. 70. Man verlange Prospekte. Inhaber: **Eckhardt Schmidt.** [109

Heidelberg. Bremeneck
Am Fusse des Schlosses. Grosser schattiger Garten, herrliche Aussicht. — An Sonntagen Konzert bei freiem Eintritt. **J. Karlein.** [121

Wolfsbrunnen Heidelberg
Pension-Restaurant
Station Jägerhaus-Wolfsbrunnen d. elektr. Straßenbahn und Vorortzug 10 Minuten entfernt. Herrlicher Ausflugspunkt durch Wald mit Ausblick ins Neckartal, vom Schloss in einer ½ Stunde zu erreichen. **Vorzügl. Kaffee, Kuchen.** Spezial.: **Forellen.** Helles u. dunkles Flaschenbier, gute Weine, prima Apfelwein. **Louis Groh.** Telephon 1268. [119

Heidelberg Restaur. Königstuhl
Ph. Mayer.
Altrenomm. Haus (534 m). Endstation der elektr. Bergbahn. Schöne Waldungen. Prachtvolle Aussicht. Mittagessen à la carte jederzeit. Reelle Weine. **Münchner u. einheimische Biere.** Vorzüglichen Kaffee. Zivile Preise. Touristenzimmer bei Vorausbestellung. Telegramm-Adresse: Mayer 144. 110

Bierhelder Hof
bei Heidelberg. ½ Std. v. Bahnhof. Beliebter Ausflugsort. Milchkuranstalt. Restauration. H. Biere, helles nach Pilsener, dunkles nach Münchner Brauart). Billige Preise. Selbstgekelt. Apfelwein. Für Schulen Preisermässigung. Tel. 772. Besitzer: **Georg Weiß.** [106

Rohrbach-Heidelberg. Villa Waldeseck
Bierhelderhofweg 28. Ruhige Lage, nahe am Wald. Gute Pension von Mk. 3.50 an. Elektr. Licht. Bad im Haus. Besitzer: **Ott Wwe.** [111

Rohrbach-Heidelberg. Zum kühlen Grund
Beliebter Ausflugsort, besteingericht. Fremdenzimmer. Groß. Saal, Nebenzim., Gartenwirtschaft, gute Küche, reine Weine, ff. Bier hell u. dunk. **Frz. Fränznick.** [105

Neckardampfschiffahrt
Heilbronn — Eberbach — Heidelberg
Mai — Septemb. Herrlicher Naturgenuss.
Prospekte kostenlos durch die Direktion in Heilbronn. 73

Ziegelhausen bei Heidelberg. Hotel-Pens. Adler
Altrenomm. Haus, schönster Garten am Neckar. Anerk. vorzügl. Küche. Erstklass. Heidelberger u. Münchner Biere sowie gutgebaute Weine. Tel. 737. [131
Neuer Inh.: **Josef Fecher,** früh. Habereckel, Mannheim

Waldmichelbach i. O. Hotel Odenwald
Für Touristen, Sommergäste, Vereine best. empf. 2 Säle. Kegelbahn. Groß. Garten. Bill. Preise. Tel. 18. Bes.: **Emil Farnkopf.** [87

Bammental Gasthaus zum Schützenhof
Schöne Lokalitäten, Fremdenzimmer. Bürgerl. Küche, Heidelberger Biere, Naturweine, selbstgek. Apfelwein. Reelle Bedien. Inh.: **Gg. Regele.**

Gras-Ellenbach i. Odw.
8 Min. Bahnstation **Wahlen.**
Hotel z. Siegfriedsbrunnen Pension Dörsam
Idealer Sommeraufenthalt, auch für Touristen empfehlenswert. Pens. zu 3.50 u. 4.— M. **A. Dörsam.** [99

Mudau Im bad. Odenwald, 450 m ü. M.
Hotel u. Pens. Engel
Seit Jahren vielbesuchtes Haus. — Angenehm. Sommeraufenthalt in waldreich. Gegend. Staubfreie, ozonreiche Höhenlage, anerkannt vorzügliche Verpflegung. Pensionspreis Mk. 3.50. Tel.-No. 4. **Edm. Hofmann.** [159

Reichelsheim. Gasthaus Goldner Engel
Gemütl. Lokalität. u. gr. schatt. Garten m. ged. Veranda. Gute Küche. Forellen. Touristenhaus. Saal f. gröss. Gesellsch. Auto-Garage. Wagen a. Bhf. Fürth i. Verf. Pens. v. M. 3.50 an. Tel. 35. **A. Werner.** [144

Luftkurort
Lindenfels i. O. Hotel Odenwald 139
Elkt. Licht. Zentralhzg. Pens. M. 4.50—5. Tel. 9. Bes.: **A. Vogel.**
Perle des Odenwalds.

Bergstraße

Ladenburger hist. Apfelweinstube
empfiehlt prima selbstgekelterten **Apfelwein** nebst guten **Speisen.**
Hochachtungsvoll **Hch. Lutz und Frau.**

Ladenburg Bahnhof-Hotel u. Restaur.
Beliebter Ausflugsort. — Bestbekanntes Haus für Touristen, Vereine u. Gesellschaften. Telephon 19. Besitzer: **Ad. Bechtold.** [132

Schriesheim Hotel Pension Restaur. Ludwigstal
alles u. neues Haus
schönster Punkt der Bergstraße. Vorz. Frühjahrs-, Sommer- u. Herbst-Aufenthalt. Inmitten herrl. Laub- u. Tannenwaldungen, direkt am Wege nach dem Aussichtsturm „Weißen Stein". Vollständig ruhige, staubfreie Lage. Schön einger. Fremdenzimmer. Groß. luft. Speisesaal. Große Terrasse. Gedeckte Veranda. Gartenanlagen. Schön. Wiesental mit Forellenteiche. Vorzügliche Küche. Kalte u. warme Speisen. Forellen. Kaffee u. Kuchen zu jeder Tageszeit. Reine Weine, offen u. in Flaschen. ff. helles u. dunkles Bier. Für Touristen, Vereine u. Kurgäste best. empfohlen. Pension von 4 Mk. an. Bäder im Hause. Elektr. Licht. Telephon Nr. 8. [136
Langj. Besitzer: **Wilhelm Krämer.**

Schriesheim Bahnhof-Rest. zur Pfalz
Dir. a. Bhf. Gr. Saal, schatt. Gart. Selbstgez. Weine. Gut bürg. Haus. Bes.: **W. Müller.** [135

Laudenbach an der Bergstr. Pens. Friedrichsburg
Angen. Landaufenthalt am Walde, 1 Std. von Mannheim. Groß. schatt. Garten. Elektr. Licht, gedeckte Veranda, luftige Fremdenzimmer. **Pension nach Uebereinkunft.** Besitzer: **Alfred Hax.** [143

Großsachsen Station d. Main-Neckar- u. Rohrk.
Gasthof Zähringer Hof
— Bergstrasse — Tel. 284 Amt Weinheim.
Beliebt. Einkehrort f. Touristen u. Fremde. Schöne Lokale, Saal m. Garten. Für Vereins-Ausflüge ganz bes. geeign. Reine Weine, Münchn. Bier. Bek. gute Küche. — Der Bes. **Eugen Lindenberger.** [140

Jugenheim an der Bgstr.
Kurhaus und Pension
Odenwaldheim
Mitten im Walde. Luft- u. Sonnenbad. Diätkuren. Gem. u. veget. Kost. Pens. v. 3.50 M. an. Tel. 234. [142

Auerbach Restaur. u. Pens. z. Wald-Eck
— an der Bergstraße — in schönst. Lage des Mühltals nächst dem Fürstenlager. Neuzeitl. eingericht. Gute Küche. Pens. v. M. 3.50 an. Bes.: **Jos. Pötz.** [130

Weinheim Fuchs'sche Mühle
Beliebt. Ausflugsort im Birkenauer Tal. Tel. 461
Bes.: **Gg. Fuchs.** [128

Weinheim Gasth. z. Goldnen Bock
zwisch. d. beid. Bahnhöfen gegenüb. d. Post. Fremdenzim. Schöne Lokalit. Gartenwirtschaft. Gute Küche. Durlach. Hofbräu, Mannheim. Reelle Preise. Saal f. Vereine. Bes.: **Wilh. Sebrant.** [127

Weinheim Gasth. Schwarzer Adler
a. Eing. d. Birkenauer u. Gorxh. Tals. Gr. Saal m. ständ. Bühne. Altdeutsche Weinstube, sep. Nebenzimmer. Bürg. Küche. Spezialität: Selbstgekelterte naturreine Weine. Tel. 133.
Besitzer: **Wilh. Lang.** [129

Weinheim. Restaurant Fitzer
(früh. Dells Weinstube) Hauptstr., Nähe Birkenauer Tal. Altrenomm. Haus. Bürgerliche Küche, reine Weine, Mannheimer Biere. Inh.: **Valt. Brockenauer.** [126

Weinheim Weinwirtschaft zur Pfalz am Marktpl.
G. Küche z. j. Tageszeit. Spez.: Selbstgekelt. Bergsträßler u. Oberhad. Weine. **W. Koch.** [130

Rheinpfalz und Rhein

Bad Dürkheim
Restaurant Werner in d. Nähe der Kuranlagen. Schöne Lokalitäten für grosse und klein. Gesellschaften. Vorzügliche Küche. Ia. Naturweine. Biere vom Fass. Telephon 170. Inhaber: **F. Bünnecke.** [114

Bad Dürkheim Café Bauer
am Kurgarten
Gutbürg. Haus. Eigenbau-Weine. Bier vom Frankenthaler Branhaus. [107

Elmstein Endstat. d. Bahn Lambrecht-Elmstein im schönen Speyerbachtal
Gasthaus u. Pens. zur Linde
Gut u. neuzeitl. eingerichtet. Mäßige Pensionspreise, reelle Bewirtung. Der Besitzer: **Gottfr. Asel.** [175

Deidesheim Gasthaus zur Kanne
Gutbürgerl. Haus. Naturweine. **Ad. Schäffer.** [101

Wachenheim (Rheinpfalz)
Bedeut. Weinort (hervorr. Qualitätsbau) an d. Bahnlinie **Neustadt-Monsheim.** Produzentenhäuser u. Weinfirmen 1. Rang. 2 Winzervereine. Größte Sektkellerei Bayerns. — Malerisches Stadtinnere von mittelalterlichem Gepräge und interessante Sehenswürdigkeiten. Reizende Lage inmitten der Weinberge a. Fuße des Gebirges u. der Ruine Wachtenburg. Mit dem Pfälzerwalde durch 2 der schönsten Waldtäler und bequeme Touristenpfade verbunden.
Vielbesuchter **Ausflugsort u. Ausgangspunkt** abwechslungsreicher Touren in die herrl. Umgebung.
Infolge der reinen, staubfreien Luft, ruhigen Lage und günstigen klimatischen Verhältnisse als
Luftkurort
mit Gelegenheit zum Kurgebrauch im nahegelegenen Bad Dürkheim besonders zu empfehlen. — Gute, preiswerte Wohnungs- u. Verpflegungsverhältnisse. Nähere Auskünfte durch den
Verschönerungs- u. Verkehrsverein.

Wachenheim Hot. Dalberger Hof
Saal. Garten. Telephon 221. **J. J. Steinmetz.** [112

St. Martiner Tal Pfalz Gasthaus u. Pens.
zur Wappenschmiede.
Herrliche Lage am Fuße der Kalmit. Klimat. Aufenthalt. Neu hergerichtet. Schöne Fremdenzimmer. Pension. Gesellschaftszimmer mit Klavier u. Orchester. Schattiger Garten. Ziel vieler Wanderungen. Ausgangspunkt zu den schönsten Pfälzerwaldtouren. Bekannt vorzügliche Küche. Reine Naturweine, eigenes Gewächs. Parkbrauerei Pirmasens hell u. dunkel. Tel.-Nr. 138 (Amt Edenkoben). Postautoverbindung Bahnstation Edenkoben. Empfehle mich speziell für Schüler- und Vereins-Ausflüge. 160
Besitzer: **Franz Hasslocher.**

Luftkurort Bergzabern.
Kurhaus Westenhöfer Bestrenomm. Haus. Staubfrei gelegen
direkt am Eing. der Philosophenpromenade.
Für Vereine große Lokalit. vorh. Elektr. Bel. in all. Zim. Tel. 14. Prosp. grat. d. d. Bes. **B. Westenhöfer.** [57

Schönau (Pfalz) Stat. Dandental im Mittelpunkte der Burgruinen der Nordvogesen mit 12 interess. Ruinen u. Aussichtspunkten in ½ bis 1 stünd. Entf.
Hotel zum Löwen
35 Zim., 55 Bett., elktr. Licht, renom. Küche, eig. Brauerei. Pens. v. 4.— M. an. Post-Autoverbindg. m. Bundental u. Bergzabern. Tel. 5. Bes.: **Ferdinand Mischler.** [123

Dahn. Hotel Hartmann zur Pfalz Teleph. 2 [161

Dahn. Kurhaus und Hotel „zur Sonne"
Tel. 14. Pens. v. M. 4 ab. Bes.: **Th. Glaser.** [117

Elmstein Gasthaus zum Bahnhof
Neu erbaut, schöner Saal, Garten, Kegelbahn. Gute Zimm., Bad. Bürg. Küche, reine Weine. Jaenisch Bier. Mäß. Preise. Tel. 10. Bes.: **Heinr. Roth.** [148

Badischer Schwarzwald

Lautenbach 400 m üb. M. ½ Std. von Gernsbach.
Gasth. u. Pens. z. Lautenfelsen
—Im Murgtal.— neu erbaut a. Walde. Mod. Einrichtg. Bäder. Zimmer m. Pens. (nachm. Kaffee) von 4.— M. an. Vor- u. Nachsais. erm. Preise. Prosp. **H. Meyer,** Bes. [76

„Krone", Reichenbach im Albtal
Gasthof u. Pension, 3 Min. v. herrl. Laub- u. Nadelwäldern. 26 Zimmer. Elektr. Licht. Post u. Fernspr. Billige Preise. Prospekt. Besitzer: **A. Mai.** [93

Oppenau. Peter's „Hotel Post" Erst. Haus a. Platze in schönst. freier Lage m. groß. Terrasse u. Garten. Wagen jed. Art im Hause. Pension. Prospekt. Telephon 6. [125

Moosbronn Höhenluftkurort bei Herrenalb **Gasth. zum Hirsch**
Inmitt. der schönst. Tannenwälder. Neuer Saal f. Vereine u. Touristen. Für Erholungsbedürftige das ganze Jahr Pension von Mk. 3.50 an. Bes.: **Karl Wurz.** [79

Rippoldsau Gasthof u. Pension zur **Holzwälder Höhe**
Ruhige staubfr. Lage. Neu eingerichtet. Schatt. Garten. Wald direkt am Hause. Gute Küche u. Keller, eig. Metzgerei. Pens. von M. 4.50 an. Tel. 10. Bes.: **Dav. Stufft.** [98

Obertsrot im Murgtal. Am Fuße des Großh. Schlosses Eberstein.
Hotel u. Pens. zur Blume
direkt am Wald und der Murg gelegen mit großem schattigem Garten mit gedeckter Veranda. Modernes Bad. Elektr. Licht. Telephon 132, Amt Gernsbach. Prospekt auf Wunsch. **Fr. Maillebré.** [82

Bad Sulzbach Im Renchtal, bad. Schwarzw. 20 Min. v. Stat. Hubacker. Herrl. durch waldr. Höhe gesch. Lage. Angen. Sommer-Aufenth. Altbew. Glaubersalzthermen. Anerk. Heilerfolge b. Schwächezust. all. Art, rheumat. u. gicht. Leiden, Frauenkrankheit new. Post, Telegr. u. Teleph. i. Hs. Mäß. Pensionspreise bei ausgez. Verpflegg. Ausführl. Prosp. d. d. Besitzer **L. Börsig.** [23

Bad Griesbach Schwarzw. **Hotel u. Pension Adlerbad.** Stahlquelle. Bäd. i. Hause. Pens. 5 M. Prosp. Tel.-Nr. 1. Frz. Nock. [92

Ottenhöfen Gasthof u. Pens. **„Pflug"** Bestempf. Haus. Reine Weine, gut. Bier, groß. schatt. Garten, Sommerhalle, elektr. Beleucht., mäß. Pensionspr. Eig. Fuhrw. Bäder. Tel. 5. Bes.: **Albert Schnurr.** [47

Kornberg (Schwarzwaldbahn), einer der schönst. gelegt. Kurorte d. Schwarzwaldes. **Hervorragender Ort für Nerven-, Herzleidende u. Erholungsbedürftige.** 11379

Hôtel Bären Zimm. v. 1.50 M. an. Mäßige Pensionspreise. Prosp. grat. **H. Diesel.**

Hôtel Post Zimm. v. 1.50 M. an. Mäßige Pensionspreise. Prosp. grat. **E. Schreiber.**

Hôtel Sonne Zimm. v. 1.50 M. an. Mäßige Pensionspreise. Prosp. grat. **C. Wöhrle.**

Schloß-Hôtel I. Rgs., 125 B., volle Pens. v. M. 7.50 an. Prospekte. **C. Wälde.**

Baslach (Kinzigtal) Hotel Raben
Pension v. M. 4.— an. Bes.: **Heb. Packler.** Tel. 17. [71

Mineral- und :: Moorbad ::
Griesbach
Badischer Schwarzw.
Stationen: Oppenau und Freudenstadt.
Höhenluftkurort, 560 m ü. M. Ringsum prachtv. Tannenwald. **Stahl- u. Moorbäder I. Rg.: Schwalbach und Pyrmont gleichw. — Radiumhaltigste kalte Quellen Deutschlands. — Fichtenharz-Inhalationen. — Hauptindikationen: Blutarmut, nervöse Störungen, Frauenleiden, Herzkrankheiten** etc. — **Forellenfischerei.** — Arzt im Hause. — Prospekte gratis.
Eigentümer: **Gebrüder Rock.** [11407

Oppenau-Lierbachtal Hotel Taube
Teleph. 9. Prosp. [96

Schonach bei Triberg (Schwarzwald)
Gasth. u. Pens. z. Ochsen
Gut bürgerlicher Gasthof. Mäßige Preise. Elektr. Licht. Prospekte gratis d. d. Bes. **Kosmas Scherer.** [96

Bärental Gasthaus und Pension „Adler"
Titiseeblick.
Neu renoviert, 980 m ü. M. Zwischenstat. Titisee-Feldberg. Tägl. Personenpost. Vorz. Lage für Kuraufenthalt. Hübsch angel. Terrasse u. geschloss. Veranda mit herrl. Aussicht auf den Titisee u. Hochfirst; unmittelb. a. d. schönst. Tannenwaldungen. Zentrale der prachtvollst. Schwarzwaldpartien. Für Gesellschaften besond. Arrangement. — Post u. Telephon im Hause. [96

Hotel Wiedener Eck 1037 m ü. d. M. Luftkurort Touristen-Stützpunkt. Am Höhenweg Feldberg-Belchen. Am Walde. Bad u. Lichtanl. Post Wieden, Tel. Todtnau 20. **R. Fix.** [154

Schönwald Höhen-Luftkurort **Pension Sonne**
Gut bürgerl. Haus. Tel. 162 (Triberg). **J. Strauss.** [94

Staufen im Breisgau
eines der schönst gelegenen Schwarzwaldstädtchen; am Eingange des Münstertales. Herrliche Waldspaziergänge in der Nähe und Ferne (Belchen, Blauen, Badenweiler). Vorzügliche Gasthäuser, elektr. Licht, städt. Schwimmbad, Angelsport. Gelegenheit zur Benützung des Thermalbades Krozingen, günstige Zugverbindung dahin, nur 10 Minuten Fahrzeit. 11441
Auskunft Verkehrsverein Staufen.

Todtmoos südl. bad. Schwarzw.
Eisenbahnst. Wehr od. Titisee, direkte Auto-Verb.
Waldhotel Familienhaus I. Rang, direkt am Tannenbockwald gelegen. Abgeschl. Appartements m. Bäder. Diätkuren. Wandelhalle. Pensionspreis incl. Zimmer von Mk. 6.50 an. Illustrierte Prospekte durch das **Waldhotel.** Inhaber: **C. Bolle.** [107

MARCHIVUM

Hotel Augustabad Sophienstr. 32. Tel. 871 Dasd. Bädern zunächst gel. Hotel **mit Garten.** **Gut bürg. Familienhot.** m. mäß. Preis. Pens. v. 5.50, Zim. **u. Frühst.** v. 2.50 M. an. El. Licht. Prosp. Bes. **A. Degler**

Hotel Badischer Hof **(Hotel de la Cour de Bade)** **Altberühmtes** Kur- und Thermalbadehaus I. Ranges.

Hotel Bären Lichtental. Pers.-Aufz. Elektr. Licht. Appartem. m. Bad. u. Toil. 90 Zim. 120 Betten. **Privat-Stallung.** Auto-Garage. Haltestelle der Elektr. Besitzer **J. A. Mutschler.** Tel. 106.

כשר Central-Hotel Mit all. Komfort. Feinst. u. größt. jüd. Hotel a. Pl. **Gart. u. gr. ged.** Terrasse. **Ph. Lieblich-Odenheimer.**

Luftkurhotel Früh In schönst. erhöht. Lage, umg. m. herrl. Waldung., vorz. Familienhotel, gr. Garten und schöne gedeckte Terrasse. Telephon 169. (Mäßige Preise). Zentralheizung. **Adolf Früh.**

Hotel Goldener Löwen Lichtental. Altbek. Haus. Ausgangsstat. der elektr. Straßenbahn. 50 komf. Zim., eig. Park. mäß. Preise. Tel. 113. Bes.: **J. Schulmeister.**

Luftkurhotel Gretel **Familien-Haus** am Walde, 10 Min. v. Kurhaus. In nächst. **Nähe der Haltest. d. neuen elektr. Straßenbahn (Linie Fremersbergstr.) Ph. Leinweber,** langj. i. Mannheim.

Hotel Gunzenbach-Hof Nähe der Lichtentaler **Allee. Großer Garten.** Familien-Hotel. Telephon 150. **Felix Elger.**

Peter's Hotel zum Hirsch **und Thermalbäder.** Vornehmes Familienhotel. 120 moderne Zimmer. Eigene Thermalbadeanstalt. Garten. Pensionspreise.

Hotel Holland Mit großem Park nächst Kurhaus u. Badeanstalten. Zimmer und Wohnungen mit Privatbad und W. C. **A. Rössler.**

Hotel Korbmattfelsen-Hof mitten im Walde. Endstat. der elektr. Straßenbahn (Fremersberglinie). Tel. 128. **Franz Fröhlich.**

Hotel Löwen-Friedrichsbad Zunächst d. Bäder gel. Gut bürgerl. Hotel-Restaur. u. Pension. Bekannt durch vorzügliche Küche u. Keller. Tel. 369. **Fr. Müller.**

Hotel Römerbad Gegenüber den Grossh. Badeanstalten. Das ganze Jahr geöffnet. Lift. Weinstube. **Carl Saur.**

Hotel „Salmen" nächst den Großh. Badeanstalten, das ganze Jahr geöffnet. Zentralheizung. Elektr. Licht. Pension. Weinstube. Besitzer: **Theodor Beckh.**

Café Scheid Beliebtes Familien-Café, Griesbacherstraße 44, vis-à-vis Augustabad. Telephon 550.

Hotel Schirmhof 20 Minut. von der Stadt entfernt. Großer Park, direkt am Walde gelegen. Stallung. Garage. Tel. 145. Elektr. Straßenbahnverbindung. **H. Zabler.**

Luftkurhotel Selighof 8 Min. v. d. Endstelle d. Fremersbergstraßenbahnlinie, mitten im Walde, elektr. Licht, Zentralheizung. Telephon 1118. Bes.: **Rich. u. Kurt Becker.**

Hotel Stadt Baden Rechts am Bahnhof. Das ganze Jahr geöffnet. Großes Restaurant mit offenen erstklassigen Bieren. Auto-Garage. Zentralhzg. Tel. 202. **C. Lang.**

Gasthaus Wittelsbacher Hof ruhige Lage in Nähe des Landesbades. Gut bürg. Haus. Pens. Inh. **Pet. Latein.**

WILDBAD

480 m ü. d. M. Sommerberg 750 m ü. d. M. Hauptsaison: 1. Mai bis 30. Septbr.

im Württemb. Schwarzwald.

480 m ü. d. M. Sommerberg 750 m ü. d. M. Endstation der Linie: Pforzheim-Wildbad.

Kurgebrauch während des ganzen Jahres. 20,000 Fremde.

Weltbekannter Kur- und Badeort. ◆ Hervorragender Luftkurort.

Warmquellen (31–37° C) mit natürl., der Eigenwärme des mensch. Körpers angemessener Temperatur und großer Radioaktivität.

Seit Jahrhunderten bewährte Heilerfolge bei Rheumatismus u. Gicht, Nerven- u. Rückenmarksleiden, Neurasthenie, Ischias, Lähmungen aller Art, Folgen von Verletzungen, chron. Leiden der Gelenke und Knochen. Dampf- und Heissluftbäder. Elektrotherapie, Radium Inhalatorium (Emanatorium), Massage. Schwed. Heilgymnastik. Schwimmbad.

Nervenstärkender Sommeraufenthalt, meilenweite, bequeme Spazierwege in herrlichen Tannenwäldern. ◇ ◇ Zahlreiche Ausflüge. ◇ ◇ Berühmte Enzpromenade. ◇◇ Neues Kurhaus. Drahtseilbahn auf den Sommerberg mit Berghotel 750 m ü. d. M. ◇ Staubfreie Höhenluft, prächtige Aussicht, ebene Spaziergänge bis ans Murgtal.

Kurorchester. Theater. Lesesäle. Jagd. Fischerei. Sport. Spiele. Vergnügungen aller Art. Wintersportplatz. Vorzügliche, sowohl höchsten als auch gut bürgerlichen Ansprüchen genügende Unterkunft zu mässigen Preisen in zahlreichen Hotels, Pensionen und Privatwohnungen. Hervorragende Ärzte.

Nähere Auskunft, sowie „Führer durch Wildbad" gratis durch den **Kurverein.**

Der reich illustrierte Führer ist auch in sämtlichen Bureaus von Rudolf Mosse gratis erhältlich.

10379

Landaufenthalt im Murgtal. Erholungsbedürftige finden gute Pension mit bürg. Küche von 3 Mk. an **Pension Stocker** Scheuern bei Gernsbach.

Höhenluftkurort Schömberg bei **Wildbad** Wbg. 650 m üb. M o/a Neuenbürg

In 3 malige Autoverbindungen mit den Bahnstationen **Höfen a./E. u. Bad Liebenzell,** 3 ärztlich geleitete **Sanatorien, Orts- und Kurarzt.** Vorzügl. Quellwasser, Bäder, elektr. Licht, gute Gasthöfe, schöne Privatwohnungen in Villen u. Pensionen m. Zentral-Heizg. herrl. weitausgedehnte Tannenwaldungen m. sch. Spazierweg. Prosp. u. Ausk. d. **Schultheißenamt** Tel. 11. 11567

Herrenalb Das Paradies des nördl. Schwarzwaldes.

Herz- und Nervenkurort I. Ranges. — Bestes Gebirgsklima. — Herrliche Tannenwälder. — 10 000 Kurgäste. Prospekte durch die Kurverwaltung.

Städt. Kurhaus Sanatorium für Herz-, Nerven- und Stoffwechselkranke u. Erholungsbedürftige. Moderne Einrichtungen. Röntgenlaboratorium. Diätküche. Mäßige Preise. Jahresbetrieb. Aerztliche Leitung: Dr. med. Glitsch. Prospekte durch die Verwaltung.

10274

Ein möbl. Zimmer m. 2 Betten für Ferienaufenthalt zu vermieten. Stille Lage. 5227 **Peter Fath, Ritschweier,** Post Lützelsachsen b. Weinheim a. B.

Sommerfrischler erhalt. gute Privat-Pension in viel besucht. Luftkurort d. hessischen Odenwaldes von 3 Mark an. Off. an **Adam Jochim** Wiebrunn i. Odw. 94263

Waldkurhaus Bad Sulzburg die Perle des Bad. Schwarzw.

Ruhige prachtv. Höhenlage. Für Erholungsbedürftige schönst. Aufenth. Herrl. Spaziergänge. Gute Verpfleg. Thermalquelle für Trinkwasserkur und Bäder. Das ganze Jahr geöffnet. Verlangen Sie Prospekt. Lohnend. Ausflugsort, leicht erreichbar.

Menzenschwand, Vorderdorf b. St. Blasien im Schwarzw. 900 m. ü. M. **Hotel u. Kurhaus „Adler".** Sommerfr. u. Höhenluftkurort a. F. d. Feldberges. 1907 n. erbt., m. a. Komfort ausgerst. In u. Nähe d. Hauses eig. Luftbad. Pensionspr. n. Lage d. Zim. 5.50 Mk. bis 10 Mk.; vor d. 1. Juli u. n. dem 31. Aug. ermäßigte Preise. Prosp. gratis. Eigenes Auto. Autogarage. Bahnstationen: Titisee, Waldshut, Albbruck, Schönau. 15492 Telephon: Bernau 4. Besitzer: **Erwin Sommer.**

Schollach **(Schwarzwald)** **Gasthof z. Schneckenhof**

Köstl. Wald- u. Höhenluft. Vorzügl. Verpfleg., mäß. Preise. Wer vor d. 15. Juli ankommt od. n. 5. Sept. abreist, hat Fahrt z. Bahnh. frei. D. Bes. **R. Winterhalder**

Friedenweiler

Hotel u. Kurhaus. Bes. Carl Baer. südl. bad. Schwarzwald 904 m ü. d. Meere. Idyll. Wald- und Höhenluftkurort inmitten der weitausgedehnten Fürstlich Fürstenbergisch. Tannenwaldungen mit grossem Luft- u. Sonnenbad, in prachtvoller Lage mit Alpenaussicht. Prospekte.

11406

Württ. Schwarzwald

Herrenalb **Villa Felsenschau**

Württb. Schwarzwald Sommer u. Winter geöffn. 3–4 Zimmerwohnung mit eingerichteter Küche. Zimmer mit oder ohne Frühstück u. Abendbrot. 11556 Frl. **L.** und **B. Weiss.**

Herrenalb Hotel Kull mit Dep. Villa Kull Pension von 5,50 M. an (inkl. Nachmittagskaffee). Zentralheizung. Prospekte. Telephon 13. [41

Herrenalb. Villa Schweizerhof i. ruh. Lage 10 Min. v. Bahnh. Zim. m. od. ohne Küche. Kurtaxe frei. **Joh. Pfeiffer.** [46

Herrenalb. Villa Lacher Hotel u. Pens. m 2 Depend. Pens. v. 5 M. an. Prosp. [42

Bernbach St. Herrenalb ½, St. Gasthof und Pension **Zum Löwen** Große Zimmer. Vorzügl. Küche. Groß. Garten mit Wiese direkt am Hause. Mäßige Pensionspreise. Elektr. Licht. Großer Speisesaal für Vereine. Bes.: **Chr. Pfeifer.** [60

Bernbach b. Herrenalb Gasth. u. Pens. **z. Grünen Baum** Pens. von Mk. 3.50 an. Elektr. Licht. Bad. Fahrgelegenh. Schöner Garten Prosp. gratis. Telephon 2. Eigent.: **M. Lutz Ww.** [59

Bad Liebenzell **Gasth. u. Pens. z. Sonne mit Hotel Post,** nächst dem Bahnhof, anschließ. a. Kurpark. Neu u. komf. einger. Post u. Teleph. Elektr. Licht. Eig. Milchwirtschaft. Prosp. versend.: Bes. **Karl Hartmann.** [34

Bad Liebenzell Gasthof zur Linde 8 Min. v. Bhf. 8 Fremdenzimm. Elektr. Licht. Neuerb. Saal. Restaur. Pens. v. M. 3.50 an. Gute Küche, reine Weine, gute Biere. Tel. 18. Bes.: **Gustav Stark.** [35

Hirsau bei Liebenzell **Gasth. u. Pens z. Rößle** m. Dependance. Prospekte. Tel. Calw 17. [48

Hirsau. Gasthof u. Pens. Löwen m. Dep. Pension v. M. 4.— an. Prosp. Tel. 22 Calw. [47

Kurhaus Waldlust Bleiche bei **Hirsau** (Schwarzw.) i. herrl. Tannenwald d. Schweinbachtals gel. biet. vermöge s. idyll. staubfr. Lage Famil. u. einz. Damen d. best. Ferienaufenth. Vorz. Küche. Pens. v. 4 M. an. Bäder i. Hs. **Marie Otterson.** [178

Schönmünzach Gasthof u. Pens. **zum Ochsen** verb. m. **Privatpension Bellevue.** Staubfr. Lage. Volle Pens. M. 4.—. Prosp. Tel. 8. **Karl Batsch,** Bes. [65

Heselbach b. Schönmünzach u. Klosterreichenbach **Gasthaus u. Pension Anker** neue besteingerichtete Fremdenzimmer für Kurgäste und Touristen. Billigste Pensionspreise. Autoverbindung mit Forbach i. Bad. Tel. 20. Bes.: **Carl Frey.** [72

Wildbad Gasthaus zum Hirsch in allernächst. Nähe d. Bades. Gute Zimmer, feine Küche. Pension nach Uebereinkunft. Für Touristen bes. geeignet. Im Mai u. Septbr. ermäß. Preise. Inhaber: **Gg. Mast.** [59

Wildbad Hotel Goldner Löwe Mod. Neubau in schönster Lage. [51

Pension Klostergarten am Fuße der schwäb. Alb u. Ausg. dreier wildromant. zerklüftet. Felsentäler, **Fr. Apotheker Faustmann** direkt an prachtvoll. Hochwald u. schönen Wiesen gelegen, bietet **Zwiefalten** i. Württ. an Naturschönheiten Unvergleichliches. Herrl. Ausflüge. Volle Pension in mod. einger. Zimm. 4 M. [156

Baiersbronn **Hotel Schönblick** Perle d. württbg. Schwarzwaldes Neu erbaut, direkt am Wald, 650 m. komfort. eingericht. Elekt. Licht. Zentralheizung. Teleph. 8. Große Veranda. Sonnenbad. Lawn-Tennis. Prächtige Aussicht. [56 Prospekte durch den Besitzer: **Christian Züfle.**

Freudenstadt **Gasthaus „Zur Stadt"** a. Promenadeplatz. Bürg. Fremdenzim. Gute Speisen u. Getr. **Chr. Wälde.** [..

Freudenstadt Gasthof u. Pension **Murgtäler Hof** gegenüber d. Stadtbahnhof. — Gut bürg. Haus. Schöne Fremdenzimmer. Pension v. M. 4.– an. Zentralheizung. Telephon 105. **Friedr. Weber.** [..

Freudenstadt **Pens. u. Hotel Waldheim** — direkt am Walde — bietet angen. Aufenthalt bei billigst. Berechnung. Auto-Garage. Telephon 91. Bes.: **Paul Wilhelm.** [..

Freudenstadt **Wald- u. Kurhotel Stokinger** 740 m üb. M. Prächtiger Luft- u. Nervenkur-Aufenthalt, rauch- u. staubfrei, direkt am Walde gelegen. Vorzügl. Verpflegung, moderne Einrichtung. Mäßige Preise. Tel. 87. Prospekte gratis. [..

Freudenstadt **Gasthaus u. Pens. Docke** Bek. altrenomm. bürgerl. Haus nächst städt. Anlagen (am Marktplatz). Pensionspreis von Mk. 4.— an. Tel. 213. Bes.: **Fr. Gaißer.** [..

Freudenstadt **Höhen- u. Nervenkurort I. Rg., 740 m**

Amtsstadt i. **Schwarzwald.** Freq. 10000 1. Mai—1. Okt. **Saisonschnellzug:** Frankfurt-**Mannheim**-Freudenstadt. Schönste ebene **Tannenhochwälder.** — Vorz. **Quellwasser**

☛ Prächt. Gebirgslandschaft, geg. 50 Ausflüge. ☚

Alpenblick, Kurtheater, Lesesaal, Tennis, Luftbad, Gondeln, Jagd, Fischerei, Diakonissen-Kurhaus, Elektrizität und Gas. 6 Aerzte. Renomm. **Hotels** (30), g. 200 **Privatwohnungen, Villen-Kolonie, 3 Wald-Cafés.** Ev. u. kath. **Kirche.** „Illustr. Führer durch Freudenstadt". Prospekt gratis durch **Stadtschultheiss Hartranft.** [..

Luftkurort Zavelstein 660 Mtr. üb. Meer. Station Teinach. **Gasthof u. Pension z. Lamm** Bester u. ruh. Aufenthalt für Sommerfrischler. Mäßige Preise. Eig. Fuhrwerk. Gelegenheit zur Jagd. Tel. 14 Amt Teinach. Prospekt durch d. Bes. **E. Rothfuß.** [..

Taunus, Vogesen etc.

Mülben 500 Meter üb. dem Meere **Kurhaus Steck** Nächste Bahnstation Eberbach 2 Std., Gaimühle 1 Std. Post u. Telephon im Hause. Pension: mäß. Preise. Dir. am Wald gelegen. Angen. Aufenthalt für Erholungsbedürftige. Gute Küche. Speisesaal. Veranda. Der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Fremdenzimmer m. 30 Betten. Besitzer: **Karl Weiß.** [..

Adelboden Höhenkurort I. Ranges. — 1400 m üb. Meer. **Park-Hotel Bellevue** in schönster, ruhiger Lage. Diätküche auf Verlangen. Kurarzt. Prospekte gratis. **Allenbach,** Propr. [1144..

Das Paradies am Bodensee ist **Kurhaus St. Leonhard** St. Ueberlingen **Neu eröffnet!** Schönster Aussichtspunkt auf See u. Gebirg. 586 Mtr. ü. M. Billigste Pensionspreise. Vorzügl. Küche. Bäder i. Hs. Das ganze Jahr geöffnet. Ausk. ert. d. Verwaltung.

Ladis bei Landeck **Tirol** 1200 m. Entzück. **Alpenluftkurort,** altrenom. **Schwefelbad.** Pension m. Zimmer Mk. 4.70. Prosp. frei. **Dr. Müller.** [..

Mannheimer Fremden- und Verkehrsbuch.

Preis 50 Pfg. Für jeden Touristen unentbehrlich. — Zahlreiche Tourenvorschläge. **Preis 50 Pfg.**

In allen Buch- und Papierhandlungen, bei den Zeitungsträgerinnen des General-Anzeigers zu haben, wie auch in der

Expedition des Mannheimer General-Anzeigers E 6, 2. Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

MARCHIVUM

ist die Beschäftigung gut. Fürth und Nürnberg sind befriedigend, zum Teil aber auch noch ungenügend beschäftigt, während aus München sehr günstige Situationsberichte vorliegen. Stuttgart und Umgebung hat reichliche Arbeitsgelegenheit. Unsere Uebersicht berücksichtigt im allgemeinen nur größere Betriebe. Aber da gerade in diesen gegenüber den Vormonaten die Besserung ziemlich allgemein und gleichmäßig erfolgt ist, so kann man ohne weiteres auf eine Hebung des Beschäftigungsgrades in der Tischlerei im ganzen schließen. Auch andere holzverarbeitende Industrien zeigen eine Zunahme der Beschäftigung, so z. B. sehr viele Stuhlfabriken, die Klavierfabriken, viele Etablissements der Waggonindustrie und eine Reihe Werften. Gegenüber den Vormonaten nicht nur, sondern noch viel mehr gegenüber dem Vorjahre tritt die Besserung deutlich zu Tage. Fraglich ist nur, ob die Besserung von längerer Dauer ist, oder ob wir mit einer baldigen neuen Erlahmung rechnen müssen. Die Entscheidung über diese Frage hängt in der Hauptsache von der weiteren Entwickelung der Bautätigkeit ab. Die Aussichten für den Herbst sind in dieser Beziehung noch unaufgeklärt, weswegen über die Dauer der Besserung im Holzgewerbe noch nichts Bestimmtes gesagt werden kann.

Zur Lage der Textilindustrie in Rheinland-Westfalen.

A.C. Die Textilindustrie in Rheinland-Westfalen hat im Jahre 1913 nur eine ganz geringe Zunahme der Arbeitsgelegenheit zu verzeichnen gehabt. In den an die Berufsgenossenschaft berichtenden Betrieben hat sich die Zahl der Arbeiter im Durchschnitt nur um 500 vermehrt. Von 1900 bis 1907 stiegen die Arbeitskräfte von Jahr zu Jahr ohne Unterbrechung und zwar von 130 768 auf 145 690. Eine empfindliche Abnahme trat aber im Jahre des Niederganges 1908 ein. Zwei Erholungsjahre mit stattlicher Zunahme der Arbeitsgelegenheit folgten. Das Jahr 1911 brachte eine abermalige Stockung, 1912 ging es zwar wieder kräftig voran, aber im Jahre 1913 kam schon wieder ein empfindlicher Rückschlag. Diese unstetige Entwicklung geht deutlich aus der Bewegung der Beschäftigtenziffer hervor, die sich seit 1907 folgendermaßen gestaltete. Es betrug die durchschnittliche Arbeiterzahl sowie der Durchschnittslohn für den Arbeiter:

Jahr	Arbeiterzahl	Durchschnittslohn in Mark
1907	145 690	889,93
1908	142 152	888,74
1909	148 839	912,14
1910	153 532	919,57
1911	153 541	927,08
1912	157 388	953,27
1913	157 888	963,56

Mit Ausnahme des Jahres 1908 hat der Durchschnittslohn keine Senkung erfahren, sondern sich auch in den Jahren der Stockung weiter gehoben. Wie sich in den einzelnen Bezirken dieZahl der Betriebe und der versicherten Arbeiter im Jahre 1913 gegen 1912 entwickelte, das zeigt nachstehende Zusammenstellung:

Bezirk	Betriebe 1912	Betriebe 1913	Versicherte Arbeiter 1912	Versicherte Arbeiter 1913
Düsseldorf	126	125	11 310	11 305
M.-Gladbach	357	349	34 950	35 273
Elberfeld	230	235	11 935	11 912
Barmen	1501	1585	32 019	31 488
Lennep	107	108	12 171	12 372
Aachen	297	294	24 086	24 048
Münster	257	258	30 917	31 490

Am günstigsten hat sich danach die Arbeitsgelegenheit im Bezirk Münster entwickelt, dann in München Gladbach und in Lennep; in den anderen Bezirken trat eine Abschwächung ein, die im Bezirk Barmen am größten war.

Warenmärkte.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 17. Juli. (Tel.) Es sind heute im Reich an vielen Orten Regengüsse niedergegangen, die störend auf die Erntearbeiten einwirkten. Im Zusammenhang damit fanden in Julíterminen Deckungen statt, so daß die Preise bedeutend anziehen konnten. Auch die feste Haltung der nordamerikanischen Märkte sowie ungünstige russische Berichte wirkten auf die Gesamthaltung befestigend ein. Hafer war gut gefragt und von der Provinz gekauft. Mais und Rüböl vernachlässigt. Wetter: Schwül.

Liverpooler Baumwollmarkt.

(Marktbericht von Hornby, Hemelryk u. Co., Baumwollmakler in Liverpool.)

Liverpool, 15. Juli. Der Markt ist weiter in der Hauptsache von den aus der Baumwollzone hereinkommenden Wetter-Berichten beeinflußt und infolge des aus Texas gemeldeten heißen und trockenen Wetters, sind Preise seit vergangenen Mittwoch um ca. 7 bis 10 Punkte gestiegen. Dagegen sind die Verhältnisse im östlichen und mittleren Teile der Zone günstig, wo zeitgemäße Temperaturen vorgeherrscht haben und gelegentliche lokale Regengüsse niedergegangen sind. Heute wird aus den meisten Teilen über bewölktes Wetter berichtet.

Der Census Bureau-Bericht konstatierte einen Konsum in den Vereinigten Staaten während des Monats Juni von 473 000 Ballen gegen 467 000 Ballen im vorigen Jahre, was etwas besser als erwartet ist.

Das Geschäft im allgemeinen ist nicht befriedigend, und die Absorbierung der alten Ernte ist im Vergleich zum vergangenen Jahre zurückgegangen; die jetzige sichtbare Versorgung ist die größte, welche wir um diese Zeit zu verzeichnen hatten.

Die vergangene Woche zur Veröffentlichung gekommenen statistischen Zahlen des „Board of Trade" für Juni zeigen zwar eine Vergrößerung der Garnexporte an, dagegen eine Verminderung im Export von Tuch. Die Verhältnisse in Lancashire sind derart, daß eine Versammlung für den 17. ds. Mts. anberaumt worden ist seitens der Cotton Spinners Federation, um über eine event. Betriebseinschränkung zu beschließen.

In der Nachfrage von China hat sich eine wirkliche Besserung so weit nicht bemerkbar gmacht, und was Indien anbelangt, so hängt natürlich alles davon ab, ob der Monsoon einen befriedigenden Fortgang nimmt.

Der Metallmarkt.

g. Den Optimisten am Kupfermarkte hat die amerikanische Kupferstatistik einen argen Strich durch die Rechnung gemacht. Man hatte auf eine Vorratszunahme von 4900 Tons gerechnet, mußte aber nun ein Anwachsen der Vorräte um 9720 t konstatieren. Wir geben im folgenden die Entwicklung der wichtigen amerikanischen Statistik seit dem Juni 1913 wieder:

	Produktion	Heimisch. Konsum (in Tons)	Export	Vorräte
Juni 1913	54 402	30 599	30 388	23 618
Juli	61 640	26 226	35 038	23 928
August	58 764	32 879	32 707	17 104
September	58 661	29 837	32 628	13 300
Oktober	62 085	30 435	30 412	14 530
November	58 081	21 721	31 290	21 387
Dezember	62 013	9 794	32 831	40 821
Januar 1914	58 626	21 409	30 266	38 971
Februar	54 714	21 244	37 455	34 987
März	65 023	31 184	38 963	29 843
April	67 630	28 316	36 761	31 400
Mai	63 530	24 818	32 460	37 652
Juni	63 101	20 637	32 748	47 372

Man ersieht aus dieser Tabelle, wie außerordentlich ungünstig sich seit August 1913 der amerikanische Kupfermarkt entwickelt hat. Die Vorräte sind im allgemeinen immer weiter gestiegen. Aehnlich war es in Europa, sodaß das Gesamtquantum der sichtbaren Vorräte in Europa und in Amerika von Monat zu Monat größer wurde. Im Juni 1914 betrug es 81 117 t. In der Woche vor der Berichtszeit waren in Deutschland einige Deckungkäufe vorgenommen worden, die von Seiten der deutschen Industrie stammten. Als jedoch die amerikanische Statistik den Markt verflaute, hörten diese Käufe auf. Charakteristisch für die schlechte Lage des Kupfermarktes der Vereinigten Staaten sind besonders die geringfügigen Ablieferungen an den heimischen Konsum, die nach der vorstehenden Tabelle nur 20 637 Tons betrugen gegen 24 818 Tons im Mai 1914. Man hatte viel Hoffnungen auf die Frachtratenentscheidung gesetzt, aber so schnell wie man erwartet hatte, geht es nicht damit. Nunmehr versucht man, durch Hinweise auf eine Besserung des amerikanischen Eisen- u. Stahlmarktes die Kupfernotierungen aufzutreiben. Man muß jedoch derartigen Versuchen sehr skeptisch gegenüberstehen, die Nachrichten aus den Vereinigten Staaten lauten nach wie vor außerordentlich ungünstig. Besonders die Mitteilungen von der Entwicklung der amerikanischen Bahnen sind geradezu trostlos. Unter diesen Umständen kann man von der Möglichkeit einer nahen Belebung in den Vereinigten Staaten noch nicht sprechen. Am Zinnmarkte, der in letzter Zeit soviel Aufmerksamkeit erregt hat, war die Tendenz in der Berichtszeit schwankend. Es sollen Realisationen von Seiten der E. F. Ohles Erben Aktiengesellschaft vorgenommen worden sein, die zeitweise auf den Markt drückten. Wieder zeigte sich die nahe Konjunkturverwandtschaft mit dem Kupfermarkte, denn die Schwäche dieses Marktes erstreckte sich auch auf die Zinntendenz. Die Statistik hat sich bekanntlich etwas gebessert, man rechnet, hauptsächlich auf Grund günstiger Produktionsschätzungen mit einer Annahme der Vorräte. Wenn aber am Zinnmarkte behauptet wird, daß die amerikanische Weißblechindustrie in verstärktem Maße als Käuferin am Markte sei, so ist eine derartige Behauptung mit Mißtrauen zu betrachten. An den anderen Metallmärkten waren in der Berichtszeit nicht viel Veränderungen zu konstatieren. Der Zinnmarkt ist schwach, der Umsatz an ihm recht geringfügig, der Silbermarkt konnte sich ebenfalls noch nicht befestigen, ebenso blieb die Tendenz des Antimonmarktes abgeschwächt, nur der Bleimarkt bewahrte seine stetige Haltung.

Landwirtschaft.

Jutebau in Indien.

Die indische Regierung schätzt die mit Jute bebaute Fläche auf 3 280 000 Acres gegen voriges Jahr 3 180 000 Acres, somit ein Mehr von 3 Prozent gleich 100 000 Acres.

Zahlungseinstellungen und Konkurse.

Konkurse in Deutschland.

Alzey. Steinhauer Heinrich Simon.
Backnang. Lederfabrikant Karl Armbruster.
Belgrad. Off. Handelsgesellschaft Noeske u. Knittelmann, Dampfbierbrauerei.
Bremen. Kaufmann Fritz Hermann Schuster.
Colmar i. E. Kaufmann Ernst Lorenz.
Crailsheim. Bierbrauereibes. August Kurz.
Dresden. Kaufmann Paul Wilhelm Müller.
Erfurt. Kaufmann Paul Ziska †.
Kamen. Kürschner Ludwig Kosanetzky.
Landau, Pfalz. Kaufmann Jakob Neuberger.
Leipzig. Gasthofbesitzer Otto Hermann Mäding.
Leutkirch. Schreinermeister Franz Xaver Kibler.
Marggrabowa. Kaufmann Rudolf Reich.
M.-Gladbach. Kaufmann G. Aries.
Nürnberg. † Kaufmann Ludwig Wetzler.
Plauen, Vogtl. Kolonialwarenhdlr. Curt Reinhold Frackmann.
—„— Zigarrenhändler Max Albert Gruber.
Tübingen. Zimmermeister Karl Wulle.
Worms. Schneidermeister Simon Schuhmacher.

Letzte Handelsnachrichten.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 17. Juli. Benzaktien stellten sich heute auf 156 bez. u. G. Begehrt waren noch: Ludwigshafener Aktienbrauerei-Aktien zu 250 Prozent, Heddernheimer Kupfer-Aktien zu 106,50 Prozent und Zuckerfabrik Waghäusel Aktien zu 215 Prozent.

*

r. Düsseldorf, 17. Juli. (Priv.-Telegr.) Wie wir hören, hat der deutsche Stahlwerkeisenverband an A-Produkte die Beteiligung wieder überschritten. Er betrug nämlich im Juni 104,62 Prozent gegen 102,07 im Vormonat Mai. Von Halbzeug wurden 114,43 Prozent versandt gegen 115,43 im Vormonat, von Eisenbahnmaterial 116,81 gegen 187,84 Prozent. Der Formeisenabsatz hat einen Rückgang erfahren, denn er erreichte nur 86,80 Prozent der Beteiligung gegen 90 Prozent im Vormonat.

r. Düsseldorf, 17. Juli. (Priv.-Tel.) An der heute nachmittag abgehaltenen Produktenbörse wurde folgender Marktbericht ausgegeben: Kohlen- und Eisenmarkt unverändert still. Stabeisen notierte 94—96, gegen 94—97 an der letzten Düsseldorfer Produktenbörse am 3. Juli. Ferner wurde bei den Blechpreisen „Netto Kasse", sowie bei den Preisen für deutsches Hämatit hinzugefügt „Frachtbasis Oberhausen". Alles übrige unverändert.

Hamburg, 17. Juli. Der Verein Hamburger Reeder veröffentlicht nunmehr seinen diesmaligen Jahresbericht und fällt darin folgendes Urteil: Die Zeitspanne, über die der vorliegende Bericht zu erstatten ist — d. i. vom 1. Juli 1913 bis 30. Juni 1914 — darf für die Seeschiffahrt als ein Jahr ausgesprochenen Niederganges bezeichnet werden. Verursacht war diese Entwicklung durch die im Vorjahre im Zusammenhang mit den Balkanwirren entstandene Geldknappheit, die im Laufe des Berichtsjahres in Europa ziemlich überwunden wurde, in einigen überseeischen Ländern aber in schädlichster Weise zum Ausdruck kam. Der hieraus sich ergebende Mangel an Unternehmungslust und Kapital ließ die Finanzierung großer Unternehmungen in überseeischen Gebieten vollkommen ins Stocken geraten. Verschärft wurde dieser Zustand durch die Krise in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Auf die Geschäftslage in Brasilien wirkte der Rückgang der Gummi- und Kaffeepreise, in Argentinien eine stark übertriebene Grundstücksspekulation und eine darauf folgende starke Steigerung der Konkurse in nachteiliger Weise auf den Außenhandel der Länder ein. Auf fast allen Gebieten zeigte sich unter diesen Umständen ein Nachlassen des Güterangebotes für die Schiffahrt, die ihrerseits unter dem Einflusse einer regen Bautätigkeit mehr Tonnage als im Vorjahre zur Verfügung stellte. Die weitere Entwicklung des Schiffahrtsgeschäftes wird wesentlich davon abhängen, ob in den außenpolitischen Verhältnissen Störungen vermieden werden können und ob weiter die Ernte der großen überseeischen Länder eine stärkere Beschäftigung in der Herbstverschiffungsperiode erwarten läßt. In letzter Beziehung sind Anzeichen vorhanden, die eine Besserung der Geschäftslage erhoffen lassen.

Berlin, 17. Juli. Wie von der A. G. Rolandshütte bei Siegen mitgeteilt wird, kann nach der „Frkf. Ztg." trotz der zur Zeit nicht günstigen Lage der Eisenindustrie bei der vorsichtigen Aufnahme der Bestände und dem sparsamen Betrieb der Gesellschaft auch für das Geschäftsjahr 1913/14 mit einer Dividende gerechnet werden (in 1912/13 stellte sich die Dividende auf 7% gegen 0% im Jahre 1911/12).

Wetteraussicht f. mehrere Tage i. Voraus

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.

19. Juli: Bewölkt mit Sonnenschein, meist trocken, warm.
20. Juli: Veränderlich, wolkig, heiter, kühler Wind.
21. Juli: Veränderlich, mäßig warm, windig.
22. Juli: Abwechselnd, mäßig warm, Wind.
23. Juli: Wärmer, bedeckt, Regen, schwül, Gewitter.
24. Juli: Warm, wolkig mit Sonnenschein, meist trocken, Gewitter.
25. Juli: warm, bewölkt, teils heiter, meist trocken.

Verantwortlich:
Für Politik: I. V.: Dr. Adolf Agthe.
für Kunst und Feuilleton: Dr. Victor Eckert;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe.
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos;
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Kriegerverein Mannheim.
Todes-Anzeige.
Unser Kamerad, Herr
Georg Friedel
Veteran, welcher den Feldzug 1870/71 mitgemacht hat, ist gestorben.
Mannheim, den 17. Juli 1914.
Die Beerdigung findet Samstag, den 18. Juli, nachmittags 5 Uhr statt.
Der Verein sammelt sich 4¾ Uhr an der Leichenhalle. Um zahlreiche Beteiligung wird ersucht.
Der Vorstand.

Vermischtes

Perfekte Kleidermacherin empfiehlt sich im Anfertigen v. Kostümen zu 9 M, Kleider zu 7 M u. Blusen zu 2.50 M. 4004
U 1, 14, 3. Stock rechts.

Tücht. Büglerin empfiehlt sich in und außer dem Hause. Frau Heller, Humboldtstr. 20a. Hths. 5879

Verloren

Gold. Armband mit Medaillon
verloren am Dienstag abend von Rheinbrücke—Schloßgarten—Bahnhof. Gegen gute Belohnung abzugeben. 5865
Emil Heckelstraße 24, 4. Stock links.

Eine Schweizerfahrt.

Von M. M.

Als ich in dem großen schweizer Bahnhof in Basel ankomme, empfangen mich mit kritischen Blicken gemütliche Zollbeamte, die doch trotz aller Gemütlichkeit etwas ehrfurchtgebietendes an sich haben; so wie wenn die freie Schweiz in Person Einen auf Ehr und Gewissen mit näselnder Stimme fragen würde: „Was zu verzollen?!" — Dann stehe ich vor dem Portal des Bahnhofs in der heißen Sommersonne. Wer meint, jetzt müßte gleich etwas, eigenartiges geschehen, etwas schweizerisches, der ist in dieser Erwartung zunächst getäuscht.

Der Bahnhofsplatz gleicht jedem anderen in größeren Städten. (Bahnhofsplätze ähneln sich meistens untereinander.)

Das einzig Auffallende sind vielleicht die Käppi der Dienstleute und Schaffner und die Schilder C. H. an den Taxis.

Basel selbst machte auf mich während meines zweistündigen Aufenthaltes nur einen Eindruck vom Rhein aus. Dafür aber auch einen sehr, sehr malerischen Eindruck. Lichtdurchflutet, bunt farbig kleben die Häuser, sich übereinandertürmend, an dem Ufer des Rheines. Des Münsters schlanke Türme überragt sie hoch. An Mauern winden sich Efeu und Pflanzen empor.

Bei einem Gang durch die Stadt treffe ich gemütliches Leben an. Keinen gar zu großen Verkehr, kein allzuhastiges Treiben, wie in deutschen Industriestädten. Die Leute sind für das Ruhige. Gelassen schiebt sich der eine am andern vorbei; einer läßt sich führen; gemütlich trotten die Gäule; gemütlich fährt die Tram.

Mein Zug nach Interlaken steht schon gut eine halbe Stunde vor Abgang auf seinem Gleis, damit die Leute in aller Ruhe ihn besteigen können. Langsam füllen sich die Wagen. Ein Trupp Italiener schiebt sich, von einem Schaffner geführt, durch die Gänge; Sommergäste steigen ein, und schließlich einige Minuten nach der Abfahrtszeit fährt der Zug der Schweizer Bundesbahn aus Basels Bahnhof dem Hochgebirge entgegen. — —

— — — — — — — — — — —

Kurz nach Bern treten Kalkfelsen von mächtiger Höhe und trotzig seltsamen Formen an die Bahn heran. Thun wird erreicht. Als der Zug in den Bahnhof einfährt, marschiert draußen eine Abteilung Soldaten über die Straße. Schöne, bunte Uniformen. Wenn jetzt in der Schweiz für „Gewehr ab" auch nicht mehr kommandiert wird: „Laß de Schießolbe am rechte Schenkel abi schlott're" (namentl. das „Schlott're" ist eine schöne Tonmalerei für das gemütliche Abwärtsgleiten des Gewehrs!). Wenn dieses schöne Sprüchlein auch nicht mehr Verwendung findet, so geht es beim Militär der Schweizer Republik doch nicht allzu wild zu. Ich ließ mir einmal erzählen, daß eine Abteilung schweizer Landesverteidiger Rast machte und es sich schmecken ließ. Auf das Kommando „An die Gewehre!" wurde zuerst langsam alles schön fertig gegessen; darauf schön langsam alles zurechtgemacht; dann schließlich wurde das Gewehr ergriffen und endlich stand alles so leidlich in Reih und Glied. Ja, die Ruhe! — —

Von Thun aus geht es dicht am See entlang. Drüben über dem Wasser liegen im Glanze der Sonne die Kalkfelsen der Berge; unten blenden die weißen Segel der Boote auf dem sonnenbeglänzten Wasser. Als Spiez erreicht wird, leuchtet drüben im Abendsonnenlicht der Beatenberg. — — Langsam wird es dunkel. Und wie der Zug in Interlaken einfährt, ist es Nacht. — — —

Im Einspänner geht es durch die Zweiseenstadt. Elektrische Lampen ergießen ihr rötliches Licht auf die flutende Menge elegant gekleideter Leute, die sich am lauen Sommerabend die prächtigen Auslagen in den Schaufenstern ansieht, oder dem Kursaale zuströmt.

In langsamem Trab fährt der Wagen durch das hellerleuchtete Interlaken; nur drüben in weiter Ferne ist es dunkel, tiefe Nacht. — — Mein Wagen fährt über die Aarebrücke langsam den Berg hinan; die Lichter Interlakens bleiben in der Tiefe — — unten glänzen und leuchten sie weiter.

Vor mir tiefes Dunkel; über meinem Haupt rauscht der Wald seine Lieder. Glühkäferchen sitzen an einer Mauer und erstrahlen in grünlichem, magischem Glanze. — — Wundersame Düfte grünenden, schwellenden Laubes und reifer, überreifer Blüten strömen mir entgegen. Düfte vollen, tiefberauschten Naturlebens. —

— — — — — — — — — — —

„Die Sonne tönt nach alter Weise
In Bruderspähren Wettgesang."

Ich stehe hoch auf grünen, duftenden Matten; der Himmel erstrahlt im Glanze der leuchtenden Kugel — — und ein Raubvogel schwingt im Aether.

Doch drüben hinter den schwarzen, felsigen Bergen dehnt sich breit und wuchtig, silberschimmernd das Eisgebirge, gleißend in der Sonne: Eiger Mönch und die Jungfrau grüßen ihren hellen, hehren Gruß herüber. —

Tief unten, lieblich neben dem Gewaltigen, das Putzige neben dem Wuchtigen: der Brienzersee und Interlaken.

Unten rauscht die Aare mit grünem Wasser.

Ich steige tiefer über Felsen, durch Wälder auf grüne, saftige Wiesen. — Die Rinderglocken schallen melodisch.

— — — — — — — — — — —

Der Gießbach. Er rauschet und stürzet über Felsen durch Schluchten, von steilen Höhen herab zu Tal und donnert.

Der Wald erschallet vom Brausen der Wasser. Der weißglänzende Gischt feuchtet die Stege und umrahmt die Felsen mit tausend sonnenfunkelnden Diamanten.

Weitspritzend stürzt er in den Brienzersee.

Noch von ferne tönt sein Donnern. — — — Doch bald wird es still als ich am hohen, steilen Ufer wand're. — Unten breitet sich der See. Schöne schlanke Tannen hindern den Ausblick, aber bald springt das Ufer vor, und ungehindert blickt das Auge über des Wassers Fläche.

Die Sonne sinkt.

(Fortsetzung siehe Seite 11).

MARCHIVUM

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten".

Inländische Effektenbörsen.

Mannheim, 17. Juli

Obligationen.

Stadtanleihen.

3½ Freiburg i. B.	86.50	G
3½ Heidelbg. v. J. 1903	85.—	G
4 Karlsruhe v. J. 1907	94.20	G
3 Karlsruhe v. J. 1896	83.80	
4½ Lahr v. Jahre 1903	84.50	G
3½ Ludwigshafen	102.—	G
4 " v. 1906	94.—	G
3½ "	85.—	G
4½ Mannh. v. J. 1914	102.70	G
4 Mannh. Oblig. 1912	96.30	G
4 " " 1907	95.—	G
4 " " 1906	95.—	G
4 " " 1901	95.—	G
3½ " " 1885	88.50	G
3½ " " 1888	87.—	G
3½ " " 1895	87.—	G
3½ " " 1898	86.—	G
3½ " " 1904	86.50	G
3½ " " 1905	86.—	G
3½ Pirmas. unkb. 1905	84.—	G
3½ Wiesloch v. J. 1905	91.50	G

Pfandbriefe.

4½ Rh. Hyp.-Bank unkündbar 1902	94.40	bz
3½ Rh. Hyp.-B. versch.	84.40	bz
3½ " " Komm.	85.—	bz

Eisenbahn-Oblig.

4½ Oberrh. Eisb.-Ges.	92.½	G

Industrie-Oblig.

4½ A.-G. f. Seilindustr. rückzahlbar 105%	98.50	G
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransp.	97.20	G
4½ Bd. Anil.- u. Sodafb.	101.—	G
4½ Bad. Anil.- u. Sodafabrik Serie II	101.—	G
4 Br. Kleinlein, Hdlb	97.—	G
5 Bürg. Brauh., Bonn	100.—	G
4½ Fürstenberg-Oblig.	100.50	G
4½ Gew. Griesz. Neckar rückzahlbar 102%	94.—	G
4½ Heddernh. Kupferw.	99.—	G
4 Herrenmühle Genz	96.—	G
4½ Kosth. Cell.- u. Papi.	97.50	G
4½ Mannheim. Dampfschleppschiffahrt	95.—	G
4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	95.—	G
4½ Maschinen- u. Armaturfabrik vorm. Klein, Schanzlin & Becker in Frankenthal	98.—	G
4½ Oberrh. Elektrizit.-Werke Karlsruhe	92.—	G
4½ Pf. Chem.- u. Tonwerk-A.-G., Eisenb.	100.—	G
4½ Pfälz. Mühlenwk.	98.—	G
5½ Portland Cementwerk Diedesheim Neckarelz	101.50	G
4½ Rhein. v. Fendel	98.—	G
4½ Schuckert-Obligat.	95.—	G
4½ Ross. A.-G. Zellstofffabrik Waldhof bei Pernau in Livland	92.75	G
4½ H. Schlinck & Cie.	98.50	G
4½ Speyr. Brauh. A.-G.	94.—	G
4½ Speyrer Ziegelw.	95.—	G
4½ Südd. Drahtindustr.	97.50	G
4½ Tonw. Offstein A.G. Dr. H. Lossen, Worms	——	
4½ Zellstoffb. Waldhof	99.—	G
4½ Zellstoffabr. Waldhof 1908	96.50	G

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	131.—
Pfälzische Bank	—.—	121.75
Pfälz. Hypoth.-Bk.	—.—	195.—
Rhein. Credit-Bank	—.—	125.50
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	194.00
Süddeutsche Bank	—.—	—.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	111.50
Bahnen.		
Heilbr. Strassenb.	—.—	67.—
Chem. Industr.		
Bad. Anil.- u. Sodaf.	—.—	560.—
Chem. Fbr. Goldenb.	—.—	229.75
Verein chem. Fabr.	—.—	290.—
Verein D. Oelfabr.	—.—	171.50
Westereg. A.-W. St	—.—	167.—
" " Vz.	—.—	98.—
Brauereien.		
Badische Brauerei	98.50	98.—
Durl. Hofwm. Hagen	—.—	252.—
Eichbaum-Brauer.	—.—	119.50
Br. Ganter, Freibg.	—.—	91.—
Kleinlein, Heidelb.	—.—	202.—
Hamb. Besserschm.	—.—	58.—
Ludwh. Aktienbr.	—.—	250.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	141.—
Brauerei Sinner	—.—	240.—
Dr. Schrödl, Hdlbg.	—.—	190.—
" Schwartz, Spey.	—.—	127.—
" S. Weltz, "	—.—	68.40
" z. Storch, "	—.—	45.—
" Werger, Worms	—.—	60.—
Pfälz. Presshefen- und Spritfabrik	—.—	240.—
Transport u. Versicherung.		
D. A.-G. f. Rheinsch. u. Seetransport	90.—	—.—
Mannh. Lagerhaus	—.—	99.75
Frankona	—.—	650.—
Fr. Transp.-Unf. u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2160
Bad. Assekuranz	—.—	1350
Continental Vers.	—.—	850.—
Mannh. Versicher	—.—	560.—
Oberrh. Vers.-Ges.	—.—	1130
Württ. Trsp.-Vers.	—.—	920.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustr.	—.—	120.—
Benz & Cie., Mhm.	—.—	156.—
Dingler'sche Maschinenfabrik	112.50	110.—
Emaillw. Maikamm.	83.50	—.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	113.—
H. Fuchs Wfg. Hdlbg.	135.—	—.—
Hüttenh. Spinnerei	—.—	—.—
Heddernh. Kupfw. u. Südd. Kabw. Frkf.	—.—	108.50
Karlsr. Maschbau	—.—	182.—
Nähmf. Haid & Neu	—.—	311.—
Kosth. Cell.- u. Papf.	—.—	94.—
Rh. Gummi- u. Asb.	—.—	154.—
Maschfbr. Badenia	—.—	125.—
	—.—	—.—
Pfälz. Mühlenwk.	—.—	130.—
Pf. Nähm. u. Fahrrf.	—.—	151.—
Portl.-Zem. Hdlbg.	147.—	—.—
Rh. Schuckert-G.	—.—	138.50
H. Schlinck & Cie.	—.—	138.—
Südd. Draht-Ind.	116.—	115.—
Unionw. vrm. Stockh.	146.—	—.—
Ver. Frb. Ziegelw. Speyr.	—.—	—.—
Würzmühle Bonst.	—.—	15.—
Zellstoffb. Waldhof	—.—	157.—
Zuckerf. Waghäus.	—.—	215.—
Zuckerf. Frankent.	420.—	410.—

Frankfurt, 17. Juli.

Anfangskurse.

Kreditaktien 185⅞, Diskonto-Commandit 181¼, Darmstädter Bank 113¼, Dresdner Bank 145¾, Handelsgesellschaft —.—, Deutsche Bank 232¼, Staatsbahn 142¼, Lombarden 16⅝, Bochumer 218 —, Gelsenkirchen 178¾, Harpener 174 —, Laurahütte —.—, Phönix Bergb. 225½, Deutsch-Luxemburger 123.⅞, Elekt. Edison 238⅞, Elekt. Schuckert 140.½, Baltimore Ohio 88.⅞, Paketfahrt 125.—, Nordd. Lloyd 107½, 1902er Russen —.—, Türkenlose —.—, Schantungbahn 129½.
Tendenz: gut beh.

Schlusskurse.

Wechsel.

	17.	16.		17.	16.
Amsterdam kurz	169.11	169.05	Check Paris	81.45	81.425
Belgien "	80.925	80.975	Paris kurz	81.40	81.375
Italien "	81.075	81.015	Schweiz. Plätze "	81.325	81.375
Check London "	20.495	20.495	Wien "	84.70	84.70
London "	20.460	20.455	Napoleonsd'or	16.39	16.39

Staatspapiere u. Stadtanleihen.

	17.	16.
A. Deutsche.		
4% deutsch. R.-A.	99.40	99.70
3½ " "	86.20	86.50
3% " "	76.20	76.50
4% pr. Kons. St.-A.	99.40	99.40
3½ " "	86.40	86.50
3% " "	76.20	75.95
4 neue Reichsanl.	100.—	100.05
4 bad. St.-Anl. 1901	97.60	—.—
4% " " 1908/09	97.60	97.60
4% bad. St.-A. 1911	97.60	—.—
3 " " 1896	—.—	84.90
3½ bd. St.-O. (ab.) fl	88.—	88.—
3½ " " M	93.10	93.10
3½ " " 1900/06	88.—	87.80
3½ " " 1904/12	88.—	88.—
3½ " " 1907/15	88.50	88.50
4 Bayr. Eb.-A. b. 1915	99.00	98.75
4 " " 1916	98.80	98.70
3½ do. u. Allg. Anl.	84.90	84.90
3 do. E.-B.-Obl.	75.90	75.90
3½ Pfälz. E.-B.-Pr.	88.—	88.50
3½ Pfälz. E.-B.-Pr.	87.70	87.50
3½ Pf. Konv. 1898	88.—	88.80
4 Hessen 1909/18	97.25	97.60
3 Hessen	73.80	74.—
4 Sachsen	76.05	—.—
4 Württembg. 1881	99.50	99.20
3 Mannh. 1901/5/7/8	95.20	95.—
4 " 1912-1917	95.20	—.—
4½ M. St.-A. 1904/5/10	98.50	98.50
B. Ausländische		
5% Bulgaren	95.70	95.70
3% Italien. Rente	—.—	—.—
4⅕ Oest. Silberr.	83.15	83.05
4⅕ " Papierr.	—.—	—.—
4% " Goldr.	85.—	84.90
3 Portug. Serie I	63.50	63.60
3 " " III	66.10	66.10
4½ neue Russ. 1905	93.30	93.30
4 Russen von 1880	86.50	—.—
4 spanische Rente	—.—	—.—
4 Türk. kv. un. 1903	75.—	75.25
4 " unif.	81.80	81.80
4 Ung. Goldrente	80.25	80.05
4 " Kronenrt.	79.05	79.15
5 Arg. f. Gold-A. 1887	—.—	—.—
5% Chinesen 1895	99.40	99.30
4½ " 1898	90.20	90.75
4½ Japaner	91.80	91.70
5% Mex. Auss. 99/00	—.—	—.—
3 Mexikan. innere	—.—	47.—
C. Lose.		
4 Bad. Prämien	—.—	—.—
4 Oesterr. 1860	183.20	181.20
Türkische	160.40	158.—
Augsburger	36.40	—.—
Freiburger	—.—	—.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	17.	16.
Badische Bank	131.50	131.—
Berg- u. Metallbk.	130.—	130.—
Berl. Handels-Ges.	—.—	—.—
Com.- u. Disk.-Bk.	105.50	106.—
Darmstädter Bank	113.⅞	113.⅞
Deutsche Bank	232.⅞	231.⅞
Deutschasiat. Bank	119.50	119.50
Deutsche Eff.-Bank	112.—	112.—
Disconto-Comm.	181.⅞	180.⅞
Dresdner Bank	145.⅞	145.⅞
Metallbank und Metall.-G.	130.—	130.—
Eisenb.-Rentbank	187.—	187.—
Frankf. Hypoth.-Bk.	216.—	215.50
Frkf. Hyp.-Credit.	190.—	190.50
Nationalbank	106.½	106.½
Oesterr.-Ungar. Bk.	139.70	139.70
Oesterr. Länderbk.	122.70	120.25
" Kred.-Anst.	185.⅞	185.½
Pfälzische Bank	121.—	121.—
Pfälz. Hyp.-Bank	193.25	193.20
Preuss. Hyp.-Bank	112.10	112.—
Reichsbank	139.—	139.70
Rhein. Hypothek.-Bank Mannheim	193.30	193.50
Rhein. Kreditbank	125.10	125.—
Südd. Diskont-Ges.	110.50	110.—
Schaaffh. Bankver.	106.50	106.50
Wiener Bankver.	127.—	127.—
Bank Ottomane	115.—	115.—
Frankfurt. Allgem.	2155	2155
Frankona	848.—	848.—
Oberrh. Vers.-Ges.	1130	1130
Mannh. Vers.-G.-A.	943.—	943.—

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten.

	17.	16.		17.	16.
Schantungf.-B. Akt.	129.—	129.⅞	Oest. Südb. Lomb	16.⅛	16.⅞
Südd. Eisenb.-Ges.	123.—	123.—	Ital. Meridionalb.	—.—	—.—
Hamburger Packet	125.20	124.⅞	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Norddeutsch. Lloyd	107.—	108.½	Baltimore u. Ohio	86.⅞	87.⅞
Oest.-Ung. Staatsb.	142.½	142.⅞	Prince Henry	—.—	—.—

Bergwerksaktien.

	17.	16.		17.	16.
Aum.-Friede (Br.)	145.—	147.50	Harpener Bergbau	173.⅞	173.⅞
Bochumer Bergb.	217.⅞	217.⅞	Hassen. Bergbau	—.—	—.—
Buderus	102.90	102.60	Kaliw. Aschersleb.	137.—	137.—
Concord. Bergb.-G.	353.—	353.—	Kaliw. Westeregeln	188.30	188.30
Deutsch. Luxembg.	124.⅞	123.50	Oberschl. Eisenind.	80.75	80.⅞
Eschweiler Bergw.	226.30	—.—	Phönix Bergb.	228.⅞	227.⅞
Friedrichsh. Bergb.	145.30	146.—	Ver. Kön.- u. Laurah.	142.⅞	140.—
Gelsenkirchener	178.⅞	177.—	Gewerksch. Rossl.	—.—	—.—

Frankfurt, 17. Juli

Schlusskurse. (Fortsetzung.)

Aktien industrieller Unternehmungen

	17.	16.		17.	16.
Aluminium Neuh.	—.—	237.½	Siemens & Halske	210.⅞	209.⅞
Aschbg. Buntpapfb.	165.50	161.00	Voigt & Haeffner	199.00	199.50
" Maschpapf.	107.50	107.50	Gummi Peter	78.—	78.—
R. Bad. A.-G. Berlin	74.—	74.—	Heddernh. Kupferw.	105.25	106.20
Südd. Immob.-Ges.	54.50	54.50	Hilkirch. Mühlenw.		
Grün & Bilfinger	122.—	122.—	Strassburg	118.—	118.—
Wayss & Freytag	121.—	123.50	Kunstseidefbr. Frkf.	—.—	—.—
Eichbaum Mannh.	115.—	115.—	Ledorw. St. Ingbert	55.30	55.30
Frkf. (Henninger)	122.—	122.—	Spicharz Lederw	82.90	82.90
do. Pr.-Aktien	127.—	127.—	Ludwigsh. Walzm.	151.—	153.—
Herkules (Cassel)	153.—	153.—	Adlerfahrr. Kleyer	218.—	231.75
Mannheim. Akt.-Br	140.—	140.—	Armatur Hilpert	86.80	83.80
Parkakt. Zweibr	81.—	81.—	Badenia (Weinh.)	122.—	122.—
Tucher Freih. v.	259.—	259.—	Dürrkopp Bielefeld	273.90	270.—
Wörtz. Sonne, Spey	67.—	67.—	Daimler Motoren	371.—	335.—
Binl.-u. Südd. Brauh.	75.—	75.—	Fahrzeugw. Eisen.	92.—	92.—
Bad. Anilinfabrik	565.—	561.50	Gritzner (Durlach)	235.—	235.—
Cementw. Heidelb.	143.50	143.—	Haid & Neu Karlsr.	312.50	312.50
Cementf. Karlstadt	124.—	123.—	Karlsr. Maschfbr.	177.50	177.50
Chem. Werke Albert	393.—	392.—	Mannesmannröhr.	138.—	135.—
Ch. Ind. Goldschm.	189.50	191.50	Masch.-Armf. Klein	131.—	131.—
Chem. Fabr. Griesh.	239.50	240.—	Pf. Nähm. u. Fahrrf.		
D. Gold- u. Silb. S.-A.	553.75	551.—	Gebr. Kayser	150.25	150.25
Farbwerke Höchst	458.25	453.—	Schnellpr. Frankth.	281.—	281.—
V. chem. Fbr. Mannh.	392.—	392.—	Schraubenf. Kram.	151.—	151.—
Holzverk.-Industr.	272.—	270.—	Ver. D. Oelfabriken	151.50	150.—
Rütgerswerke	187.70	187.20	Pf. Pulvf. St. Ingbert	137.20	139.20
Ultramarinfabr., V.	210.25	218.25	Schlinck & Co. Hamb.	135.—	135.—
Wegelin Russfabr.	215.50	215.50	Ver. Fränk. Schuhf.	114.50	114.60
Südd. Drahtind. Mh.	115.50	115.50	Schuhf. Herz, Frkf.	123.—	121.50
Akkum.-Fbr. Berl.	233.—	235.—	Seilindustr. (Wolff)	118.50	118.50
Elektr.-Ges. Allg.	229.⅞	233.⅞	Ettlingen	103.—	103.—
Bergmann-Werke	—.—	102.50	Kammg. (Kaiserl.)	173.—	173.—
Brown, Boveri & Co.	150.70	150.—	Waggonfabr. Fuchs		
Deutsch-Uebs. (El.)	152.½	152.50	(Heidelberg)	135.—	135.—
Lahmeyer	122.30	122.—	Zellstoffb. Waldhof	157.—	157.50
El.-Ges. Schuckert	142.25	139.—	Bad. Zuckerfabrik	215.25	214.50
Rhein. Schuck.-G.	139.—	137.50	Frankenth. Zuckfb.	423.50	423 bz

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	17.	16.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	95.—	95.—
4 do. S. 18	95.—	95.—
4 do. S. 16 u. 17	96.20	96.—
4 do. S. 20	96.20	96.—
4 do. S. 21	96.70	96.50
3½ do. S. 12, 13 und 16	86.40	86.40
3½ do S. 19	86.40	86.40
3½ do. Kommun.-Obl. S. 1	86.40	86.40
4 do. Hyp.-Kr.-V. S. 15-19, 21-27, 31, 32-42	94.—	94.—
4 do. S. 43	94.50	94.50
4 do. S. 46	—.—	—.—
4 do. S. 47	94.50	94.50
4 do. S. 48	94.80	94.80
4 do. S. 49	95.—	95.—
4 do. S. 50	95.—	95.—
4 do. S. 51	95.50	95.50
3½ do. S. 44	86.60	86.60
3½ do. S. 28-30 und 32 (tilgb.)	86.50	86.50
3½ do. S. 40 (tilgb.)	86.50	86.50
3½ Pfälz. Hyp.-Bk.	87.50	87.50
4 do. do.	97.50	97.50
4 do. 1917	97.50	97.50
4 do. 1920	97.50	97.50
4 do. 1922	97.50	97.50
4 Pr. Centr.-Boden-Credit-G. v. 1890	94.—	94.10
4 do. 1896, 1901 und 1903	93.80	93.80
4 do. v. 1906	93.80	93.80
4 do. v. 1907	94.70	94.70
4 do. v. 1909	94.—	94.—
4 do. v. 1910	94.20	94.20
4 Pr. Centr.-Kom. von 1901	95.50	95.50
4 Pr. Centr.-Kom. von 1908	95.50	95.50
3½ Pr. Hyp. A.-B. abgest.	—.—	—.—
4 do. abgest.	92.10	92.10
3½ do. abgest.	84.25	84.25
4 do. v. 1904	93.10	93.10
4 do. v. 1906	93.10	93.10
4 do. v. 1907	94.—	94.—
4½ Pr. Pfdbr. 18, 19 und 22	93.60	93.60
4½ do. E. 25	93.60	93.60
4½ do. E. 27	95.25	95.25
4½ do. E. 28	95.25	95.25
4½ Pr. Pfdbr.-Bk.-E. 29	95.50	95.50
4½ do. E. 30 u. 31	95.50	95.50
4½ do. E. 32 u. 33	96.—	96.—
3½ do. E. 23	—.—	—.—
3½ do. E. 22	87.—	87.—
3½ do. Kleinb. 1904	—.—	—.—
4½ Rh. Hyp. Bank-Pfdb. Mannh. 1902-07	94.50	94.50
4½ do. kdb. ab 1912	94.50	94.50
4½ do. unk. b. 1917	94.20	94.20
4½ do. " 1919	94.20	94.20
4½ do. " 1921	94.20	94.20
4½ do. " 1923	96.—	96.—
4½ " 1924	96.50	96.50
3½ do.	84.40	84.40
3½ do. " 1914	84.20	84.20
3½ do. Kommunal	86.—	86.—
4½ do. " 1923	95.20	96.20
4½ " 1924	95.50	96.50
3½ Ital. stl. gar. E.B.	—.—	—.—
Oberrh. Mannh.-G.	92.50	92.30
Bayer. Staatsanl.	98.80	99.—

Nachbörse, Kreditaktien 185.⅞, Diskonto-Commandit 181⅞, Staatsbahn 142⅞, Lombarden 16.⅞, Tend. gut beh.

Privatdiskont 2¹¹/₁₆ %

Berlin, 17. Juli.

Reichsbankdiskont 4%.

Anfangskurse.

	17.	16.		17.	16.
Disconto-Comm.	181.50	180.⅞	Phönix	229.—	227.⅞
Deutsche Bank	232.75	231.—	Gelsenkirchner	178.12	177.—
Berl. Handelsges	147.75	146.⅞	Harpener	172.75	171.⅞
Dresdner Bank	—.—	—.—	Hambg. Paketf.	125.12	123.⅞
Lombarden	—.—	16.⅞	Nordd. Lloyd	108.75	108.⅞
Baltimore	86.37	87.—	Allg. Elektr.-Ges.	—.—	—.—
3% Reichsanleihe	76.20	76.50	Schuckert Elektr.	140.12	138.⅞
Bochumer	217.87	218.⅞	Tend.: abgeschwächt		
Deutsch-Luxbg.	123.87	123.—			

Berlin, 17. Juli.

Schlusskurse.

	17.	16.		17.	16.
Wechsel auf Amsterdam kurz	—.—	168.95	Aluminium	258.30	258.—
Wechsel London	20.49	20.48	Anilin	565.—	563.—
Wechsel Paris	81.42	81.37	Anilin Treptow	451.—	450.—
Wechs. a. Wien kurz	84.72	84.725	Arenbg. Bergwks.	392.50	394.20
4% Reichsanleihe	99.70	99.60	Bergmann Elektr.	109.—	109.—
3½% Reichsanl.	86.70	86.50	Brown, Boveri & Co.	151.—	150.50
3% Reichsanleihe	76.50	76.25	Bruchsal. Maschfb.	336.—	337.—
4% Neue Schatzanw.	99.90	99.80	Chem. Albert	392.—	—.—
4% Pr. Consols	99.50	99.40	Daimler	371.30	360.—
3½% "	86.70	86.70	Dynamit-Trust	—.—	182.⅞
3% "	76.50	76.25	Deutsch-Uebersee	162.90	163.—
4% Bad. v. 1901	97.80	97.90	D. Gasglühl. Auer	552.70	550.—
4% " " 1908/09	97.80	97.70	D. Waffen u. Mun.	324.50	320.—
3% " convert.	93.—	93.—	D. Steinzeugwerke	210.—	210.—
3% " v. 1902/07	—.—	—.—	Elberfeld. Farben	564.20	561.—
3½% Bayern	88.10	85.—	Esslinger Filter	275.—	275.—
3½% Hessen	85.—	84.90	Essen. Kreditanst.	136.90	135.20
3% Hessen	73.70	73.30	Fanon Mannstädt	118.—	119.20
3% Sachsen	76.90	77.—	Faber Bleistiftfbr.	270.20	270.20
4½ Argent. v. 1887	—.—	79.—	Felten & Guilleaume	140.70	141.20
5 Chinesen v. 1898	99.90	99.75	Gritzner Maschin.	269.70	266.70
4½ Japaner	91.80	91.80	Gr. Berl. Strassenb.	143.80	143.—
Mannh. Stadtanl.	94.80	91.90	Höchster Farbwk.	458.20	459.20
4 Oest. Goldrente	84.90	85.—	Hohenlohewerke	102.70	102.10
3 Portug. unif. S. 3	65.25	65.25	Kaliw. Aschersleb.	133.60	136.—
5 Rumänen v. 1903	99.80	99.60	Kölner Bergwerk	316.—	314.50
4½ Russ. Anl. 1902	89.30	89.21	Cellulose Kostk.	94.80	92.—
4 Türken unif.	82.—	82.—	Lahmeyer	122.50	122.40
Türk. 400 Frs.-Lose	159.60	158.75	Licht und Kraft	127.—	127.80
4½ Ung. Goldrente	79.—	80.40	Lindes Eismaschin.	115.—	—.—
4½ " Kronenr.	—.—	—.—	Lothringer Cement	121.50	121.—
*Oest. Kreditaktien	185.⅞	185.⅞	Ludw. Loewe & Co.	237.—	235.50
*Berl. Handels-Ges.	147.⅞	149.—	Mannesmannröhr.	188.—	187.—
*Darmstädter Bank	113.⅞	114.—	Oberschl. Eisb.-Bd.	82.50	82.—
*Deutsche Bank	233.—	232.⅞	Orenstein & Koppel	145.—	145.70
*Disconto-Komm.	181.⅞	181.⅞	Rh. Schuckert Mh.	133.60	136.50
*Dresdner Bank	145.⅞	145.⅞	Rhein. Stahlwerke	151.70	—.—
*Staatsbahn	142.⅞	142.⅞	Rombacher Hütte	149.—	150.50
*Lombarden	16.⅞	16.⅞	Rütgerswerke	187.—	187.50
*Baltimore u. Ohio	88.⅞	87.⅞	Schuckert	137.70	138.75
*Canada Pacific	187.⅞	188.⅞	Siemens & Halske	210.60	209.20
*Bochumer	217.⅞	218.⅞	Sinner-Brauerei	231.—	231.75
*Deutsch-Luxembg.	124.—	127.⅞	Stettiner Vulkan	102.27	—.—
*Gelsenkirchner	178.⅞	178.⅞	Tonwar. Wiesloch	120.70	123.70
*Harpener	173.⅞	173.⅞	Ver. Glanzst. Elberf.	582.—	570.70
*Laurahütte	142.⅞	142.—	Ver. Köln-Rottweil.	323.—	319.—
*Phönix	229.⅞	224.⅞	Wanderer Fahrrw.	341.—	335.—
*Allgem. Elektr.-G.	239.⅞	233.⅞	Westeregeln	187.—	188.50
Deutsch-Asiat. Bk.	119.20	119.20	Wstf. Dr. Langendr.	83.10	83.—
Petersbg. int. Hand.	173.10	173.10	Witten. Stahlröhr.	135.—	135.—
Reichsbank	139.60	139.60	Zellstoff Waldhof	154.90	168.13
Rhein. Kreditbank	125.20	125.20	Otavi	113.60	116.50
Russenbank	143.—	147.20	South West-Afrika	134.70	105.50
Schaaffh. Bankv.	109.20	105.—	Vogtl. Maschinfbr.	276.—	277.—
Südd. Disc.-G. A.-G.	110.—	110.70	Naphta Petrol.-Nob.	285.50	—.—
Hamburger Packet	125.40	123.—	Ver. Fränk. Schuhf.	115.—	114.80
Hansa	253.—	252.20	Bielef. Maschinenf.	274.20	272.—
Norddeutsch. Lloyd	107.—	105.90	Hmbg. Süd-Am. Dpfsch.	153.80	151.—
Adlerwerk Kleyer	233.—	234.25	Busch Brauer	—.—	—.—

*) Ultimo-Kurse.

Nachbörse.

	17.	16.		17.	16.
Kredit-Aktien	185.⅞	186.⅞	Hansa	253.⅞	253.⅞
Diskonto-Komm.	181.⅞	181.⅞	A. E. G.	238.⅞	239.⅞
Phönix	229.⅞	228.⅞	Tend.: still		

Privatdiskont 2¼%.

Ausländische Effektenbörsen.

Paris, 17. Juli.

Diskont der Bank von Frankreich 3½%.

(Anfangskurse.)

	17.	16.		17.	16.
3% Rente	82.92	82.95	Debeers	412.—	412.—
Spanier	87.75	—.—	Eastrand	48.—	44.—
Türk. Lose	—.—	—.—	Geduld	—.—	—.—
Banque Ottomane	578.—	578.—	Goldfields	56.—	56.—
Rio Tinto	1723	1725	Randmines	152.—	153.—
Chartered	21.—	21.—	Tendenz: ruhig.		

Wien, 17. Juli.

Diskont der österr.-ungar. Bank 4%.

Anfangskurse. (11 Uhr vorm.)

	17.	16.		17.	16.
Kreditaktien	633.50	633.—	Oest. Papierrente	83.40	83.25
Länderbank	451.—	459.—	" Silberrente	83.50	83.30
Wien. Bankverein	—.—	—.—	Ungar. Goldrente	99.35	99.50
Staatsbahnen	657.50	632.50	" Kronenrt.	78.43	78.15
Lombarden	73.50	77.50	Alpine Montan	749.50	732.—
Marknoten	117.90	117.93	Skoda	816.—	808.—
Wechsel Paris	95.—	95.95	Tendenz fest.		
Oest. Kronenrente	83.15	83.70			

(1 Uhr 30 Min. nachm.)

	17.	16.		17.	16.
Kreditaktien	633.50	632.—	Oest. Papierrente	83.40	83.33
Oesterreich-Jen.	1319	1318	" Silberrente	83.45	83.30
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	" Goldrente	100.25	100.35
Unionbank	551.—	552.—	Ungar. Goldrente	99.50	96.50
Ungar. Kredit	731.—	731.—	" Kronenrt.	78.34	78.35
Wien. Bankverein	501.—	474.—	Wch. Frankf. vista	117.90	117.90
Länderbank	471.—	452.—	" London "	2417	2417
Türkische Lose	231.—	231.—	" Paris "	95.—	95.99
Alpine	713.—	727.—	" Amsterd. "	198.45	198.45
Tabakaktien	—.—	—.—	Napoleon	19.21	19.21
Nordwestbahn	—.—	—.—	Marknoten	117.90	117.90
Oester. Waffenfbr.	831.—	773.—	Ultimo-Noten	117.81	117.81
Staatsbahn	634.90	617.—	Skoda	723.—	724.—
Lombarden	77.50	78.50	Tendenz: fest.		
Buschtherad B	770.—	795.—			

London, 17. Juli.

Diskont der Bank von England 3%.

Anfangskurse.

	17.	16.		17	16
Tend.: stetig.			Jagersfontein	4 1/16	4 1/16
2½ Consols	75 11/16	75 11/16	Moddersfontein	13⅛	13⅛
3 Reichsanleihe	76.—	76.—	Premier	7⅛	7⅛
5% Argent. 1890	101.⅞	101.⅞	Randmines	6 1/16	6 1/16
4 Argen.	80.⅞	80.⅞	Tendenz: stetig.		
4 Japaner	82.—	82.—	Atchison comm.	103.⅞	100.⅞
4½% do. do. F. S.	91.⅞	91.—	Canadian	191.⅞	190.⅞
5 Mexikaner	87.—	87.—	Baltimore	87⅞	88.⅞
4% Russen 81	85.—	86.—	Chicago Milwauke	100.⅞	101.—
Ottomanbank	13.⅛	13.⅛	Denvers com.	5⅞	6.⅛
Tend. stetig.			Erie com	28.—	27.⅞
Amalgamated	71.⅞	70.⅞	Greathwestern	14.—	14.—
Anaconda	6.⅞	6.⅞	Grand Trunk ord.	14.⅞	14.⅞
Rio Tinto	68.⅞	68.⅞	Reading	83.—	83.⅞
Tanganyika	1.⅞	1.⅞	Louisville	141.—	141.—
Utah Copper	11.⅞	11.⅞	Missouri Kansas	13.⅞	14.⅞
Central Minin.	8.⅞	8.⅞	Ontario	20.⅞	20.⅞
Chartered	15/16	15/16	Pensylvania	56.⅞	56.⅞
De Beers	16.⅞	16.⅞	Rock Island	1.—	1.⅛
Eastrand	1 11/16	1 11/16	Southern Pacific	98.⅞	98.⅞
Geduld	1 3/16	1.⅛	Southern Railway	22.⅞	23.—
Goerz	15/16	15/16	Union com.	160.—	160.⅞
Goldfields	2⅛	2 1/16	Steels com.	61.⅞	61.⅞

Produktenbörsen.

Mannheimer Getreidemarkt.

Mannheim, 17. Juli.

Weizen	Hardwinter II, Golf	Juli	M. 150.—
		Aug.	M. 140.—
	Hardwinter II, Chicago	Juli	M. 150.—
		Aug.	M. 140.—
	Hardwinter I, Golf	Juli-Aug.	M. 150.—
	Northern Manitoba I	Sept.-Okt.	M. 150.—
	" II	Sept.-Okt.	M. 155.—
	" III	Sept.-Okt.	M. 154.—
	Australier	schwimmend	M. 166.—
	Bahia Blanca, 77 kg.	schwimmend	M. 156.—
	Ulca, 9 Pud 30/35	prompt	M. 153.—
	" 10 "	prompt	M. 158.—
	Azima, 10 Pud	prompt	M. 158.—
	Rumänischer 78 kg.	schwimmend	M. —.—
Futtergerste	60/61 kg.	schwimmend	M. 121.—
	60/61 kg.	Juli-Aug.	M. 118.—
Roggen	russischer 9 Pud 10/15	prompt	M. 120.—
Hafer	50/51 kg.	Juli-Aug.	M. 125.—
Mais	Laplata, 48 kg.	Juli-Aug.	M. 118.—
	Laplata,	schwimmend	M. 114.—
		Juli	M. 108.½
		Juli-Aug.	M. 108.—
		Aug.-Sept.	M. 108.—
		Sept.-Okt.	M. 108.—

alles für 1000 kg. netto Kasse, cif Rotterdam.
Tendenz: fest.

Berlin, 17. Juli.

Anfangskurse.

	17	16.		17	16
Weizen Juli	207.—	205.75	Mais Juli	—.—	—.—
Septbr	195.25	194.25	Sept.	—.—	—.—
Oktbr.	196.25	194.75			
Dezbr.	198.75	198.75	Rüböl Juli	—.—	—.—
Roggen Juli	170.—	169.25	Oktbr	—.—	—.—
Septbr	162.25	161.50	Dezbr	—.—	—.—
Okt.	163.25	162.25			
Dezbr.	164.—	163.25	Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Hafer Juli	169.50	169.—	Weizenmehl	27.25	27.25
Sept.	—.—	162.—	Roggenmehl	23.10	23.10

Amsterdam, 17. Juli

Schlusskurse.

	17.	16.		17	16
Rüböl loco	38.—	—.—	Leinöl loco	29.⅞	—.—
Aug.	36.⅞	—.—	Aug.	27.⅞	27.⅞
Sept./Dez.	34.⅞	—.—	Sept.-Dez.	28.⅞	28.⅞
Rüböl Tendenz fest			Jan.-April	23.⅞	28.⅞
Kaffee loco ruhig.	41.½	41.½	Tendenz stetig.		

Antwerpen, 17. Juli.

Anfangskurse.

	17.	16.		17.	16.
Weizen fest			Gerste		
per Juli	19.10	19.—	per Sept.	14.83	14.35
per Sept.	18.67	18.47	per Dez.	14.30	14.22
per Dez.	18.67	18.70	per Mai	14.37	14.20

Budapest, 17. Juli.

	17. per 50 kg.	16. per 50 kg.		17. per 50 kg	16. per 50 kg
Weiz. Okt.	13.14 fest	13.02 fest	Hafer Apr.	—.— fest	—.— fest
" April	13.21	13.12	" Okt.	7.70	7.70
" Mai	—.—	—.—	Mais Juli	7.29 ruh.	7.28 fest
Rogg. Apr.	—.— fest	—.— fest	" Aug.	7.43	7.42
" Okt.	9.63	9.49	Kohlraps	13.85 stet.	13.85 stet.

Wetter: Starker Regen.

Liverpool, 17. Juli.

Anfangskurse.

Weiz. Rt. Wint. st.	17.	16.	Diff.	Mais La Plat. rh.	17	16	Diff.
per Okt.	6/9	6/9	[illegible]	per Sept.	6/1	6/0¾	[illegible]
per Dez.	6/10	6/10	[illegible]	per Okt.	5/11¼	5/11½	[illegible]

Paris, 16. Juli.

(Anfangskurse.)

	15.	16.		15.	16.
Hafer Juli	21.15	—.—	Rüböl Juli	73.—	73.—
Aug.	20.—	—.—	Rüböl Aug.	73.25	73.50
Sept.-Dez.	19.60	—.—	Sept.-Dez.	74.25	74.25
Nov.-Feb.	19.60	—.—	Jan.-April	74.75	74.75
Roggen Juli	19.—	19.—	Spiritus Juli	40.⅞	40.⅞
Aug.	19.—	19.—	Aug.	41.—	41.⅞
Sept.-Dez.	18.75	18.75	Sept.-Dez.	41.⅞	41.⅞
Nov.-Feb.	19.—	19.—	Jan.-April	41.⅞	41.⅞
Weizen Juli	28.15	28.00	Leinöl Juli	61.⅞	61.—
Aug.	28.45	28.30	Aug.	61.⅞	61.⅞
Sept.-Dez.	29.30	28.25	Sept.-Dez.	63.⅞	63.⅞
Nov.-Feb.	28.45	28.30	Jan.-April	64.⅞	64.⅞
Mehl Juli	34.10	34.—	Rohzucker 88° loco	30.⅞	30.⅞
Aug.	34.45	34.30	Zucker Juli	33.⅞	32.⅞
Sept.-Dez.	34.30	34.20	Aug.	33.⅞	32.⅞
Nov.-Feb.	34.25	34.15	Okt.-Jan.	34.⅞	31.⅞
Talg	—.—	70.—	Jan.-April	32.⅞	32.⅞

Anfangskurse.

Zucker.

Magdeburg, 17. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 0.00—0.00, —. Nachprodukte 75% o. S. 0.00—0.00, ruhig. Brodraffinade I. ohne Fass 19.50——00.00—, Krystallzucker I. mit S. 00.00—00, gemahlene Raffinade mit Sack 19.25——00.00—, gemahlene Melis mit Sack 18.75——00.00—, ruhig.

Magdeburg, 17. Juli. (Telegr.) Rohzucker I. Produkt transito frei an Bord Hamburg per Juli 9.32½ G., 9.40— B., per Aug. 9.40— G., 9.42½ B., per Sept. 9.47½ G., 9.50— B., per Okt.-Dez. 9.47½ G., 9.50— B., per Jan.-März 9.62½ G., 9.65— B., per Mai 9.77½ G., 9.80— B. Wochenumsatz 154,000 Ctr.
Tendenz: ruhig. Regen.

Hamburg, 17. Juli. (Telegr.) Zucker per Juli 9.27½, per Aug. 9.32½, Sept. 9.47½, Okt.-Dez. 9.47½, Jan.-März 9.65—, Mai 9.80—, ruhig.

Kaffee.

Hamburg, 17. Juli. (Telegr.) Kaffee good average Santos p. Sept. 48½, Dez. 49½, März 49½, Mai 50¼, ruhig.

Antwerpen, 17. Juli. (Telegr.) Kaffee Santos good average p. Juli 56½, Sept. 57—, Dez. 58—, März 58—.

Schmalz.

Antwerpen, 17. Juli. (Telegr.) Amerikanisches Schweineschmalz 128½.

Salpeter.

Antwerpen, 17. Juli. (Telegr.) Salpeter dispos. 23.30 Febr.-März 23.80.

Wolle.

Antwerpen, 17. Juli. (Telegr.) Deutsche La Plata-Kammzugwolle per Juli 6.75, Sept. 6.75, Dez. 6.80, März 6.40.

Häute.

Antwerpen, 17. Juli. (Telegr.) Häute 700 Stück verkauft.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 17. Juli. (Telegr.) Baumwolle 68½, ruhig.
Antwerpen, 17. Juli. (Telegr.) Petroleum Raff. dispon. 21¼, Juli 22.¼, Aug. 00—.

Metalle.

London, 17. Juli, 1 Uhr. Anfang. Kupfer ruh. 61.—, 3 Monate 61.⅞. — Zinn stet. p. Kasse 142.⅞, 3 Monate 145.⅞. — Blei spanisch stetig 19.⅞, englisch 19.⅞. — Zink stetig 22⅞, spezial 22⅞.

Glasgow, 17. Juli. Cleveland Roheisen Middlesbrough Warrants (Eröffnung) per Kasse 51 sh. 3¼ d. Geld, 1 Monat 51 sh. 05— d. Geld, 3 Monate 51 sh. 06— d. Geld, träge.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Telegramm-Adr.: Bargold. Fernspr.: Nr. 56, 1832, 568.

17. Juli 1914. Provisionsfrei

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversich.-Gesellsch., Ludwigshafen	M. —	M. 420
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 270	M. 260
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	22	—
" Vorzugs-Aktien	82	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	275
Deutsche Celluloidfabrik, Leipzig	—	290
Deutsche Erdöl junge Aktien	141	140
Deutsche Industriegas A.-G. Mannheim	84	—
Deutsche Südseephosphat A.-G.	135	130
Europa, Rückvers., Berlin	M. 440	M. 420
Erste Deutsche Ramiegesellsch., Emmendingen	280	250
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	290	285
Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens	73	70
Fünk, Eisen- u. Broncegiesserei, Mannheim	35	—
Hamburgische Südsee-Aktien-Gesellschaft	181	170
Hamburg-Mannheimer Vers.-Akt.-Ges.	M. 1600	M. 1575
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	—	97
Heroshelm u. Co.	—	130
Kinematografie u. Filmverleih, Vorz.-Akt.	60	—
Kinematografie u. Filmverleih zusgel. St.-Akt.	40	—
Klünle, Kopp u. Kausch A.-G., Frankenthal	151	148
London u. Provincial Electric Theatres Ltd.	9/6 sh	— sh
Maschinenfabrik Wery	114	110
Neckarsulmer Fahrzeugwerke Stamm-Aktien	124	121
Oesterr. Petroleum-Ind. „Opiag"	K. 2050	K. —
„Ostgalizia"-Petroleumges.	—	225
Pacific Phosphate Shares alte shares	L. 4⅛	L. 4⅛
" " junge "	L. 3⅛	L. 2⅞
Pomona D. K. G.	650	630
Preussische Rückversicherung	M. 320	M. —
Rheinau Terrain-Gesellschaft	—	150
Rheinische Autom.-Gesellsch. A.-G., Mannheim	130	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Gensbach	M. 260	M. 240
Schlosshotel Heidelberg Stamm-Aktien	16	—
Schlosshotel Heidelberg Vorzugs-Aktien	—	50
Sloman Salpeter, Hamburg	374	372
Stahlwerk Becker	121	118
Stahlwerk Mannheim	107	104
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	101	98
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genussch.	M. —	M. 120
Unionbrauerei Karlsruhe	96	92
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	132	—
Ver. Schwarzfabenwerke Niederwalluf	—	150
Waggonfabrik Rastatt	74	68
Westdeutsche Eisenwerke Kray	135	132
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	98	—

Viehmarkt.

Amtlicher Bericht der Direktion des städt. Schlacht- und Viehhofes.)

Mannheim, den 16. Juli

per 50 Kilo Lebend-Schlachtgewicht

	Qualität	Lebend	Schlacht
Kälber . . . 222 Stück	1.	—	— M.
	2.	54—57	90—95 „
	3.	51—54	85—90 „
	4.	48—51	80—85 „
	5.	45—51	75—85 „
Schafe	1.	—	—
a) Stallmastsch. — Stück	2.	43—46	86—92 „
	3.	31—32	62—64 „
b) Weidmastsch. 38 Stück	1.	00—00	00—00
	2.	00—00	00—00 „
Schweine . . . 1164 Stück	1.	—	—
	2.	45—46	58—59 „
	3.	46—47	59—60 „
	4.	43—48	60—61
	5.	47—48	60—61
	6.	39—41	50—52

Es wurde bezahlt für das Stück:

Luxuspferde 000 Stück	0000—0000	Ferkel 436 Stück	8—15
Arbeitspfd. — "	000—0000	Ziegen 5 "	10—22
Pferde — St. z. Schl.	00—000	Zicklein — "	0—0
Milchkühe — Stück	000—000	Lämmer — "	00—00

Zusammen 1863 Stück

Handel mit Kälbern und Schweinen ruhig, mit Ferkeln mittelmäßig.

Am nächsten Donnerstag Milchviehmarkt.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk No. 1.

Angekommen am 15. Juli.

„Klara Eva", Merkel v. Rott., 2500 Dz. Holz.
„Rhenus 21", Penning v. Rotterd., 400 Dz. Stückgut.
„Rhenus 17", Kussel v. Rotterd., 2500 Dz. Stückgut.
„Badenia 14", Seibert v. Karlsruhe, 1600 Dz. Stückg.
„Karl Robert", Heuslegel v. Rotterd., 6650 Dz. Getr. u. Stückgut.
„Mannheim 30", Böhringer v. Antw., 7610 Dz. Getr. u. Stückgut.
„Louis Marie", Müller v. Amsterd., 2600 Dz. Stückg.
„Regina Aira", Maier v. Ruhrort, 4350 Dz. Stückgut.

Hafenbezirk No. 3.

Angekommen am 15. Juli.

„Worms 1", Gilsdorf v. Worms, 200 Dz. Stückgut.
„Badenia 5", Schmahl v. Ruhrort, 5250 Dz. Stückgut u. Mehl.
„Badenia 7", Kempf v. Duisburg, 2500 Dz. Stückgut.
„Henberger 1", Schneider v. Brühl, 1750 Dz. Kies.
„J. Schürmann 8", Mahl v. Wallum, 18 340 Dz. Kohl.
„H. Stinnes 60", Kurbach v. Ruhrort, 7425 Dz. Kohl.
„Hellmut", Wellenfelder v. Ruhrort, 11 875 Dz. Kohl.
„Zuckerraffinerie", Ebert v. Uerdingen, 5680 Dz. Zuck.
„Klementine", Sicken v. Rotterd., 5750 Dz. Getr.

MARCHIVUM

Aus dem Großherzogtum.

* Freiburg, 16. Juli. Der Bürgerausschuß hat sich kürzlich für die Einführung von Arbeiterwochenkarten auf der Straßenbahn ausgesprochen. Nun hat der Stadtrat in seiner letzten Sitzung beschlossen, dem Ausschuß eine Vorlage über die Einführung von Arbeiterwochenkarten zu machen, und zwar sollen Karten für täglich 2 oder 4 Fahrten ausgegeben werden. Als Grundpreis ist bei täglich 4 Fahrten 5 Pfg. und bei täglich 2 Fahrten 6.25 Pfg. für die 10 Pfg.-Strecke in Aussicht genommen. Die Gültigkeitsdauer der Schülerkarten soll auf zwei Monate herabgesetzt und der Preis auf 5 Pfg. für die Fahrt festgesetzt werden. — Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Zustimmung des Bürgerausschusses zur Einführung des Gaseinheitspreises mit 15 Pfg. für den Kubikmeter herbeizuführen. — In seiner letzten Sitzung beschäftigte sich der Stadtrat auch eingehend mit der Beteiligung der Stadt bei der Jubiläumsausstellung Karlsruhe 1915. Schon im vorigen Jahre hatte sich die Stadt Freiburg grundsätzlich mit einer Beteiligung einverstanden erklärt und zur Unterstützung von Kunst, Handwerk und Gewerbe einen Betrag von 6000 M. vorgesehen, der in die Gemeindevoranschläge 1914 und 1915 eingestellt wird. Die Stadt wird außerdem Pläne, Modelle, Photographien, Zeichnungen vom Theater, von Schulhäusern, Toren usw., ausstellen, wofür 3000 M. erforderlich sind.

)(Mörsch, 16. Juli. Gestern wurde auf auf der Straße zwischen hier und Durmersheim die Leiche des Fuhrmanns Fritz Wolf aus Hagsfeld, der bei dem Pferdehändler Bär in Karlsruhe bedienstet war, aufgefunden. Wahrscheinlich ist Wolf überfahren worden, ein Pferd daß er geführt haben mag, wurde von einem Eierhändler aus Beiertheim aufgefunden und in Mörsch der Behörde übergeben.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Eppstein, 16. Juli. Inmitten der vier Gemeinden Maxdorf, Eppstein, Lambsheim und Flomersheim stehen seit Pfingsten 2000 Morgen Ackerland unter Wasser. Der Schaden ist sehr groß, das Gelände wurde im Frühjahr eingesät, die Aussaat ging zugrunde, von einer Ernte ist keine Rede. Die Ueberschwemmung dieses Geländes ist seit dreißig Jahren nicht mehr vorgekommen, obwohl es in dieser Zeit sicher schon nasse Jahre gegeben hat. Man ist der Meinung, es trage dazu bei, daß das Niveau der Isenach nicht genügend Abfluß habe von Frankenthal aus, daß von da aus das Wasser durch das Höherlegen des Flußbettes sich zu sehr staut. Auch ist seit Jahren die Isenach nicht mehr gereinigt worden. Alles das trage dazu bei, daß das Niveau der Isenach zu hoch stehe und dadurch das Grundwasser das niedere Gelände überschwemmt. Auf alle Fälle wäre ein baldige Abhilfe im Interesse der vielen Geschädigten dringend zu wünschen.

m. Von der Unterhaardt, 15. Juli. Auch aus der Kastanienblüte haben die Bienenzüchter keinen nennenswerten Ertrag gezogen. Die heurige Honigernte muß im ganzen als ziemlich gering bezeichnet werden. Die Völker, welche sich anfangs mit Schwärmen sehr zurückhielten, geben nunmehr unerwünscht viele kleine Schwärme und Nachschwärmchen ab. Am nächsten Sonntag macht der Bezirksbienenzuchtverein Mannheim einen Familienausflug nach Bad Dürkheim, wo im großen Stadthaussaale Zusammenkunft der Imker stattfindet.

S Lampertheim, 15. Juli. Am 26. bis 27. Juli wird der hiesige Stemm- und Ringklub anläßlich seines 10jährigen Stiftungsfestes einen großen nationalen Wettstreit veranstalten, wozu seitens des deutschen Reichsverbandes für Schwerathletik die Genehmigung erteilt wurde. Die Vorarbeiten sind bereits in vollem Gange. Verschiedene Größen haben ihr Erscheinen bereits zugesagt. Meldeschluß ist am 10. Juli.

* Freudenstadt, 15. Juli. Ueber den genauen Hergang des Automobilunglücks bei Freudenstadt erzählt Herr Barth, der als einzig überlebender Zeuge inzwischen nach Straßburg gebracht worden ist, dem Berichterstatter der „Str. P." folgendes: 11¾ Uhr am Sonntag mittag verließen wir in bester Stimmung das Hotel zur „Zuflucht". Herr Arbogast steuerte selbst den 40pferdigen kleinen Mathiswagen, der zwar sehr rasch fuhr, nach meiner Auffassung aber kein überschnelles Tempo einhielt. Etwa zwei Kilometer von der „Zuflucht" entfernt, hatten wir eine scharfe Wegbiegung zu nehmen, die dem Anschein nach von Herrn Arbogast unterschätzt wurde. So kam es, daß die Straßenböschung vom rechten Vorderrad hart angestoßen wurde. Sofort schleuderte der Wagen stark nach links und bewegte sich zunächst in Zick-Zacklinie fort. Der erste Stoß hatte mich vom Hintersitz hochgehoben, u. jetzt die hohe Gefahr erkennend, sprang ich über Frau Arbogast hinweg in den Straßengraben, wo ich natürlich mit großer Gewalt hinschlug. In dem Augenblick meines Hinausspringens ließ sich Herr Arbogast verleiten, die Bremse fest anzuziehen. Dadurch war augenblicklich die fortbewegende Kraft des Gefährts aufgehoben, wodurch sich dieses quer über die Straße stellte, um sich gleich danach zweimal zu überschlagen. Ich erhob mich sofort wieder, sah Herrn Arbogast blutend rechts liegend, während die Frau unter dem umgestürzten Wagen lag. Ich hob ihn, so gut es gehen wollte, zur Seite; als ich den zerschmetterten Kopf der Frau sah, wußte ich, daß sie schon tot sei. Herrn Arbogast versuchte ich aufzurichten. Es ging aber nicht, er hatte zu große Schmerzen bei jeder Berührung. Doch frug er, was seine Frau mache. Ich beruhigte ihn und versprach, schnell Hilfe herbeizuholen. Daß ich mir selbst das Nasenbein zerschlagen hatte und stark blutende Fleischwunden an Armen und Beinen davontrug, wurde mir erst bewußt, als ich nach schnellem Lauf das Hotel „zur Zuflucht" erreicht hatte. Man telephonierte nach den Aerzten in Freudenstadt. Der noch anwesende Straßburger Kohlenhändler Zabern brachte mich unter Mitnahme von Hilfspersonal Wasser und Eis an die Unfallstelle zurück. Wir hoben dann gemeinsam Hern Arbogast hoch, dessen Brustkasten eingedrückt war. Aber auch hier war Hilfe schon zu spät. Der schwere Mann seufzte noch einmal auf und brachte röchelnd die Worte hervor: „Ich krei ken Luft meh!" Ein Zucken noch, und es war zu Ende. Der mitgenommene kleine Hund war beim Umschlagen aus dem Wagen gesprungen und verängstigt in die Waldung hineingelaufen." — Inzwischen waren die Aerzte herbeigekommen, die den stark blutenden Hern Barth ins Freudenstadter Krankenhaus brachten. Gegen 4 Uhr nahm dort ein Landgerichtsrat den Tatbestand auf. Die Toten wurden inzwischen auf Tragbahren fortgeschafft, in einer Schutzhütte bei der Alexanderschanze aufgebahrt und von Gendarmen bewacht. Dann schaffte man nach Freigabe den Wagen fort, dessen Räder und Steuerung noch völlig in Ordnung sind. Das Steuerrad war aber zerbrochen und die Karosserie stark beschädigt. In der Zwischenzeit sind die Leichen nach Straßburg ins Bürgerspital gebracht worden, von wo aus die Beerdigung am Mittwoch stattfand.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 15. Juli. (Ferienstrafkammer II.) Vors.: Landgerichtsdirektor Breitner.

Der Schmied Georg Böhm hatte eine Gefängnisstrafe von zehn Tagen abzusitzen. Als er am 29. Dezember v. J. die Ladung zum Strafantritt bekam, besprach er mit dem Taglöhner Heinrich Rexhausen die Sache. Dieser war bereit, die Strafe gegen die höchst mäßige Vergütung von 5 Mark für Böhm abzusitzen. Er erhielt das Geld, meldete sich mit der Ladung im Gefängnis und unterschrieb die Aufnahmeurkunde mit dem Namen Böhm. Acht Tage hatte er abgebrummt, da kam der Schwindel an den Tag und heute bekam Rexhausen wegen Urkundenfälschung ein Urteil, das ihn in aller Form rechtens ins Loch bringt: es lautet auf 3 Wochen Gefängnis.

Hinter verschlossenen Türen wird gegen den 29 Jahre alten Taglöhner Heinrich Geiger aus Käfertal verhandelt, der sein faules Leben aus den Zuschüssen bestritt, die er zuerst von einer gewissen Rupp und dann — seit sieben Jahren — von der Maria Radenheimer für seine Beschützerdienste empfing. Wegen Zuhälterei wird Geiger zu einem Jahr Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Ein Schmarotzer der Armenfürsorge ist der Packer August Schäfer. Er betreibt es sportsmäßig, die Armenkommission zu belügen und von ihr Geld zu erschwindeln. Er ist verheiratet und hat drei Kinder, arbeitet aber nicht und wohnt in Schlafstellen. Am 28. Mai ist er wegen solcher Betrügereien vom Schöffengericht zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Seine Berufung bleibt erfolglos.

* Wegen versuchter Manipulationen, die der § 218 St.G.B. mit Strafe belegt, teils wegen Beihilfe, sind vier verheiratete Frauen angeklagt. Eine wird zu 1 Monat 15 Tagen, eine zu 1 Monat 18 Tagen und zwei zu je 12 Tagen Gefängnis verurteilt.

Wegen Vergehens gegen das Reichsversicherungsgesetz ist der 42 Jahre alte Gipser Valentin Benzinger aus Feudenheim angeklagt. Er hat als Geschäftsführer seiner Frau Lohnabzüge für die Kranken- und Invalidenversicherung gemacht, die Beträge aber nicht abgeliefert. In zwei Fällen hat er zu viel abgezogen. Das Urteil lautet auf 70 M. Geldstrafe.

Ein netter Sohn und Bruder ist der 19 Jahre alte Richard L...., Am 18. Juni stieg er im Hause Draisstraße 57 durchs Oberlicht in die Wohnung seiner Mutter und stahl Kleider und Schmuck seiner Schwestern im Werte von 65 Mark. Die Sachen versetzte er, um das Geld zu vertrinken. Es wird auf 6 Monate Gefängnis erkannt.

Der 24 Jahre alte Schuhmacher Edmund Schmidt stahl in den letzten Monaten an der Hauptpost, am Bahnhof und anderwärts, wo Räder abgestellt zu werden pflegen, Fahrräder im Einzelwerte von 50 bis 200 Mark. Der Angeklagte ist ein Opfer schlechter Erziehung. Sein Vater hat sich im Zuchthaus erhängt. Der erheblich vorbestrafte Angeklagte wird zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt und ihm die Ehrenrechte auf fünf Jahre aberkannt

Schon bevor der Maurer Josef Maminger aus Dittwar sich verheiratete, hatte er sich an seiner Stieftochter vergangen. Nach der Hochzeit setzte er sein Treiben fort. Die Frau hat deshalb schließlich sich von dem schmutzigen Patron getrennt. Maminger wird heute zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt und ihm die Ehrenrechte auf 5 Jahre aberkannt.

Der 20 Jahre alte Kaufmann Joh. Rischert gen. Schmidt, ein ehemaliger Zwangszögling, hausierte mit Seifenpulver und nahm dabei die Gelegenheit zum Diebstahl wahr. Er stahl Uhren und Bargeld, erschwindelte sich auch in verschiedenen Fällen kleine Geldbeträge. Das Urteil lautet auf 2 Jahre Gefängnis.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim.

Erscheint wöchentlich ein- bis zweimal. Abonnementspreis pro Vierteljahr Mk. 1.—

7. Jahrgang. Mannheim, den 17. Juli 1914. Nr. 47.

Die Handhabung der Straßenpolizei betr.

Nachstehend bringen wir die Verordnung Großh. Ministerium des Innern vom 4. April 1914, Gesetz- und Verordnungsblatt 1914 S. 105, die Straßenpolizei betr. zur öffentlichen Kenntnis. 3467

Mannheim, den 7. Juli 1914.
Großh. Bezirksamt IV.

Verordnung.

(Vom 4. April 1914).

Die Straßenpolizei betr.

Aufgrund des § 366 Ziffer 10 des Reichsstrafgesetzbuches wird die Straßenpolizeiordnung vom 12. Mai 1882 mit sofortiger Wirkung ergänzt wie folgt: Hinter § 18 wird folgende neue Vorschrift eingefügt:

§ 18a.

(Durchqueren von Marschkolonnen der Truppen).

Marschkolonnen eines Bataillons, einer Eskadron oder einer Batterie dürfen von Fuhrwerken aller Art, von Reitern, Radfahrern und Fußgängern nicht durchquert werden. Auf die zum Brandplatz fahrenden Feuerwehrfahrzeuge findet dieses Verbot keine Anwendung.

Karlsruhe, den 4. April 1914.
Großherzogliches Ministerium des Innern:
gez. von Bodman.
Mittermaier.

Die Wahlen der Versicherungsvertreter als Beisitzer der Versicherungsämter betr.

Gemäß § 25 der Wahlordnung für die Wahl der Versicherungsvertreter als Beisitzer der Versicherungsämter bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß folgende Herren als Beisitzer des diesseitigen Versicherungsamts als gewählt gelten und das Amt auch angenommen haben: 3476

Arbeitgeber-Vertreter:

1. Prechter Friedrich, Fabrikdirektor, Mannheim
2. Wunder Georg, Spenglermeister, Mannheim
3. Kern Wilhelm, Kaufmann, Mannheim
4. Nerlinger Ludwig, Hofbuchdruckereibes., Ladenburg
5. Kempf Josef, Verwaltungsdirektor, Mannheim
6. Diefenthäler August, Fabrikdirektor, Mannheim.

Versicherten-Vertreter.

1. Groeß Max, Schlosser in Mannheim
2. Man Josef, Sekretär in Mannheim
3. Schwarz Josef, Packer in Mannheim
4. Müller Josef, Maurer in Mannheim
5. Martin Egidius, Schreiner in Ladenburg
6. Waltenberger Sebastian, Gewerkschaftssekretär in Mannheim.

Die Gültigkeit der Wahl kann binnen einem Monat nach Erscheinen dieser Bekanntmachung angefochten werden.

Mannheim, den 18. Juli 1914.
Gr. Bezirksamt Abt. IIb — Versicherungsamt.

Die Maul- und Klauenseuche betr.

Mit diesseitiger Verfügung vom 27. Mai ds. Js. wurde das zum Verkauf bestimmte Rindvieh von Viehhändlern einer 7tägigen polizeilichen Beobachtung unterstellt. Diese Anordnung wird von heute an beschränkt auf das in das Großherzogtum Baden eingeführte zum Verkauf bestimmte Rindvieh von Viehhändlern. Auch dieses wird der polizeilichen Beobachtung nach § 56 der Verordnung vom 29. April 1912 nur insoweit unterworfen, als es nicht Schlachtvieh ist, das unmittelbar d. h. ohne vorherige Einstellung, in Schlachtviehhöfe oder öffentliche Schlachthäuser verbracht wird. 3475

Mannheim, den 18. Juli 1914.
Großh. Bezirksamt IIb.

Die Verleihung von Ehrenzeichen an Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren betr.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehren Mannheim und Ladenburg das Ehrenzeichen für 40jährige Dienstzeit zu verleihen:

Knauber Ludwig, Obmann in Mannheim,
Stein Georg Emil, Wundarzt in Feudenheim,
Hartmann Jakob, Obmann in Feudenheim,
Schmich Peter, Obmann in Ladenburg und
Boos Adam, Obmann in Ladenburg

Weiter wurde mit Entschließung Gr. Ministeriums des Innern das Ehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit an folgende Feuerwehrmitglieder verliehen: 3480

I. Freiwillige Feuerwehr Mannheim
Müller Martin II., Landwirt, Obmann in Käfertal
Namiveck Friedrich, Maurermeister, Wehrmann in Mannheim.

II. Freiwillige Feuerwehr Ladenburg
Röth Adam, Wehrmann in Ladenburg.

III. Feuerwehr der Fa. C. F. Böhringer & Söhne Waldhof
Geiß Ludwig, Wehrmann in Mannheim.

IV. Feuerwehr der Fa. Kunheim & Co. Rheinau
Spreng Jakob, Obmann in Rheinau.

Mannheim, den 13. Juli 1914.
Gr. Bezirksamt Abt. I.

Die Verleihung des Ehrenzeichens für treue Arbeit betr.

Das von Seiner Kgl. Hoheit dem Großherzog gestiftete Ehrenzeichen „Für treue Arbeit" wurde mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern an folgende Personen verliehen: 3485

Arbeiterehrenzeichen

wurden verliehen:

1. Schmitt Johann, Schiffsführer in Neckargemünd in Firma Mannheimer Dampfschleppschiffahrtsgesellschaft
2. Hoffritz Baptist, Fabrikarbeiter in Mannheim
3. Lang Josef, Küfer in Mannheim in Firma Verein deutscher Oelfabriken
4. Pflaum Johann Bernh., Taglöhner in Mannheim bei Hch. Propfe, Mannheim
5. Freyhöfer Martin, Schienenrichter in Mannheim-Neckarau, in Firma Joseph Vögele, Mannheim
6. Saifer Christian, Magaziner in Mannheim in Firma Mohr u. Federhaff, Mannheim, Maschinenfabrik
7. Horsch Heinrich, Ausläufer in Mannheim bei F. Nemnich, Buchhandlung, Mannheim
8. Schley Heinrich, Arbeiter in Mannheim in Firma Mannheimer Gummi-, Guttapercha- und Asbestfabrik
9. Neumann Franz, Packmeister in Mundenheim in Firma Kahn und Eschelmann, Zigarrenfabrik in Mannheim
10. Riebler Georg, Fabrikaufseher in Viernheim
11. Bergmann Franz, Fabrikaufseher in Viernheim
12. Wilhelm Valentin, Fabrikaufseher in Bobstadt
13. Gg. Glück, Kesselschmied in Mannh.-Wohlgelegen in Firma Verein Chem. Fabriken Mannheim
14. Kißling Theodor, Werkmeister in Mannheim in Firma Heinrich Lanz, Maschinenfabrik, Mannheim
15. Klee Josef, Dreher in Mundenheim
16. Nagel Josef, Heizer in Feudenheim
17. Bühler Peter, Tüncher in Viernheim in Firma Heinrich Lanz, Maschinenfabrik, Mannheim
18. Senger Johannes, Tüncher in Mannheim, beim städt. Wasser- und Elektrizitätswerk Mannheim
19. Zahnleiter Adam, Maschinist in Waldhof
20. Simon Joh. Baptist, Handpolierer in Waldhof
21. Bek Georg, Glasarbeiter in Waldhof
22. Gabler Adam, Glaspacker in Lampertheim
23. Schubert Kaspar, Portier in Waldhof in Fa. Spiegelmanufaktur Mannheim-Waldhof
24. Schlier Wilhelm Anton, Schreiner in Mannheim
25. Dambrowsky Ferdinand, Schreiner in Mannheim in Firma Möbelfabrik Peter G. m. b. H., Mannheim-Rheinauhafen
26. Mees Johann, Kohlenarbeiter in Oppau in Firma Raab, Karcher u. Co. Niederlassung Mannheim
27. Schläfer Johann, Verlademeister in Seckenheim
28. Kuhn Jakob, Töpfer in Friedrichsfeld in der Deutschen Steinzeugwarenfabrik für Kanalisat. u. Chem. Industrie in Friedrichsfeld
29. Freitag Franz, Fabrikarbeiter in Sandhofen
30. Gotha Christof, Maurer in Bürstadt in Firma C. F. Böhringer u. Söhne in Mannheim-Waldhof.

Mannheim, den 10. Juli 1914.
Großh. Bezirksamt Abt. I.

Bezirkspolizeiliche Vorschrift

vom 17. April 1914.

Den Schutz einheimischer Pflanzen und Tiere betr.

Aufgrund des § 143 Ziffer 2 und 3 P. Str. G. B., § 9 des Vogelschutzgesetzes vom 30. Mai 1908 und § 4 Verordnung vom 17. April 1909, wird mit Zustimmung des Bezirksrates Baden folgende, von Großh. Landeskommissär am 27. Mai 1914 für vollziehbar erklärte bezirkspolizeiliche Vorschrift erlassen.

§ 1.

Das Ausgraben, Abpflücken und Abschneiden folgender Pflanzen und Pflanzenteile in größerer Menge, sowie der Handel mit diesen Pflanzen und Pflanzenteilen ist verboten

1. Gelbe Seerose (Nuphar luteum).
2. Wildes Schneeglöckchen (Leucojum vernum).
3. Sternhyazinthe oder Sternblümchen (Scilla bifolia).
4. Stechpalme (Ilex aquifolia). 3482
5. Seidelbast (Daphne mezereum).
6. Die Blüten oder Knospen (Kätzchen) tragenden Zweige aller wild wachsenden Weidenarten und des Haselnußstrauches.
7. Sämtliche Knabenkräuter (Orchideen)
8. Schilfkolben (Typha latifolia).
9. Akelei (Aquilegia vulgaris).

§ 2.

Das Töten und Einfangen folgender Vögel, das Zerstören und Ausheben deren Nester und Brutstätten ist verboten:

1. Eisvogel (Alcedo ispida).
2. Wasseramsel (Cinclus cinclus).
3. Alle Reiherarten
4. Flußseeschwalbe (Sterna hirundo).
5. Storch (Ciconia).
6. Sämtliche Tagraubvögel.

§ 3.

Das Bezirksamt kann von dieser Vorschrift Ausnahmen gestatten.

§ 4.

Zuwiderhandlungen werden nach § 143 Pol. Str. G. B., § 9 des Vogelschutzgesetzes vom 30. Mai 1908 mit Geld bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Baden, den 17. April 1914.
Gr. Bezirksamt.

Vorstehende Bestimmungen bringen wir zur allgemeinen Kenntnis.

Mannheim, den 10. Juli 1914.
Gr. Bezirksamt IIa.

MARCHIVUM

Heute schon → bringe ich zur Kenntnis, dass ich

ab **nächsten Montag, den 20. Juli**

ganz Aussergewöhnliches

biete. 2302

Ungewöhnlich niedere, alljährlich nur einmal mögliche Preise!

Hermann Fuchs, N 2, 6 Kunststrasse
am Paradeplatz
beim Kaufhaus.

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen ıc.

der etatmäßigen Beamten der Gehaltsklassen H bis K sowie

Ernennungen, Versetzungen etc. von nichtetatmäßigen Beamten.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

Ernannt: die Kanzleiassistenten: Wilhelm Dittler beim Ministerium und Jakob Dörr bei der Staatsanwaltschaft Karlsruhe, sowie die Bureaugehilfen: Gustav Owart beim Oberlandesgericht, Emil Hartmann beim Landgericht Offenburg, Wilhelm Weiner beim Landgericht Konstanz, Heinrich Nischwitz beim Landgericht Heidelberg, Adolf Frey bei der Staatsanwaltschaft Mosbach, Emil Hog beim Oberlandesgericht, Karl Koch beim Amtsgericht Freiburg, Emil Ritter beim Oberlandesgericht, Friedrich Trunzer beim Landgericht Mosbach, Karl Lindenfelser beim Landgericht Karlsruhe, Ludwig Kaiser beim Amtsgericht Durlach, Georg Hauck beim Landgericht Mannheim, Michael Jäger bei der Staatsanwaltschaft Karlsruhe, Friedrich Edelmann beim Notariat Mannheim, Julius Wunsch beim Landgericht Karlsruhe, Karl Reinmuth beim Oberlandesgericht, Joseph Hog beim Landgericht Offenburg, Oskar Göppert beim Landgericht Mannheim, Johann Rückert bei der Staatsanwaltschaft Karlsruhe, Heinrich Albrecht beim Notariat Aglasterhausen, Rudolf Wieber beim Landgericht Freiburg, Friedrich Kraus beim Landgericht Karlsruhe, Friedrich Bauer bei der Staatsanwaltschaft Mannheim, Oskar Fuchs beim Landgericht Freiburg, Heinrich Rohleder beim Landgericht Heidelberg, Gebhard Hund beim Landesgefängnis und der Weiberstrafanstalt Bruchsal und Karl Reinhard beim Landgericht Mannheim zu Bureauassistenten; den Gerichtsvollzieher Otto Lindenlaub beim Amtsgericht Karlsruhe zum Kanzleiassistenten bei diesem Gericht und die Kanzleigehilfen: Max Alt beim Notariat Pforzheim, Christian Ostermann beim Amtsgericht Lahr, Johann Joos beim Landgericht Freiburg, Emil Ballentin beim Notariat Lahr, Richard Dahms beim Amtsgericht Sinsheim, Johann Baptist Zwick beim Notariat Freiburg, August Litsch beim Landgericht Freiburg, Artur Baum und Friedrich Gamrisch beim Amtsgericht Pforzheim, Moritz Ziegler beim Notariat Haslach, Jakob Junker beim Amtsgericht Freiburg, Friedrich Mayer beim Landgericht Waldshut, Markus Fischer beim Notariat Gernsbach, Wilhelm Widder beim Landgericht Heidelberg, Artur Model beim Notariat Breisach, Heinrich Bach beim Notariat Offenburg, Leopold Wisel beim Amtsgericht Karlsruhe, Theodor Gmelin beim Notariat Eppingen, Georg Beck beim Notariat Staufen, Sebastian Wolch beim Notariat Konstanz, Paul Reimann beim Notariat Pforzheim, Friedrich Heidemann beim Amtsgericht Mannheim, Emil Schöttler bei der Staatsanwaltschaft Offenburg, Albert Kupfer beim Amtsgericht Bühl, Anton Dörner beim Amtsgericht Wiesloch, Johann Bauer beim Amtsgericht Heidelberg, Jakob Gumpert beim Notariat Müllheim, Oskar Lange beim Notariat Mannheim, Hermann Fleischer beim Amtsgericht Mannheim und Viktor Stenzel beim Notariat Kenzingen zu Kanzleiassistenten; die Maschinenschreiberinnen: Johanna Friedmann beim Amtsgericht Mannheim, Wilhelm Häffner Witwe Stephanie geb. Schrank beim Amtsgericht Sinsheim, Marie Saaler beim Notariat Neustadt und Anna Schnorr beim Ministerium zu Kanzleiassistentinnen.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

Ernannt: Kanzleiassistent Friedrich Redle beim Ministerium zum Bureauassistenten. — **Etatmäßig angestellt:** Heizer Wilhelm Knödler am Lehrerseminar I hier, Maschinenschreiberin Frau Wilhelmine Ren Witwe beim Ministerium, Laborant Hermann Schäfer an der Universitäts-Augenklinik in Freiburg, Heizer Konrad Lorger am geologisch-mineralogischen Institut der Technischen Hochschule, Diener Jakob Kaiser bei der Bibliothek der Technischen Hochschule, Kanzleigehilfen Reinhold Karbe beim Ministerium als Kanzleiassistent, Wilhelm Fehringer beim Universitätssekretariat in Heidelberg als Bureauassistent, Diener Johann Mayer am zoologischen Institut der Universität Freiburg als Präparator, Laborant Friedrich Kirchenbauer beim physikalisch-chemischen Institut der Technischen Hochschule als Technischer Assistent. — **Die Beamteneigenschaft verliehen:** dem Wärter Gottlob Köhler bei der Universitätshautklinik in Heidelberg, der Wärterin Emma Weber bei der psychiatrischen und Nervenklinik in Freiburg, dem Diener Friedrich Weinmann bei der medizinischen Poliklinik in Heidelberg, dem Diener Joseph Gartner bei der medizinischen Klinik in Heidelberg.

Schwarzwaldhaus

Erstes und ältestes Spezialgeschäft am Platze

nur E 2, 4—5 5441

Schinken, Schäufele, Bratwürst, Speck, Hartwurst und andere gut geräucherte Wurstwaren. Honig, hell und dunkel, neue Ernte. Kirschwasser, Zwetschgen, Holunder, Mirabellen, Heidelbeer, Brombeer, Zibarten, Wachholder usw.

— Alles garantiert naturrein. —

Schwarzwaldhaus, E 2, 4/5

Verhaltungsmaßregeln bei Gasgeruch.

Räume, in welchen es nach Gas riecht, dürfen nicht mit offenem Licht (Kerzen, Lampen, brennenden Zigarren, angezündeten Streichhölzern etc.) betreten werden. Man achte darauf, daß diese Vorsicht auch von dritten Personen geübt wird.

Natürlich ist auch der dauernde Aufenthalt, insbesondere das Schlafen in solchen Räumen schädlich und daher zu vermeiden.

Sobald Gasgeruch bemerkt wird, öffne man Fenster und Türen und stelle gute Lüftung (Durchzug) her. Man wende sich sofort an den nächsten Installateur oder an die Wache des städt. Gaswerks in K 7, die jederzeit telephonisch erreichbar ist. 2017

Mannheim, den 19. November 1913.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke:

Pichler.

Zur Reisezeit

Lassen Sie Ihre
Anzüge u. Paletots nur bei der
Ersten Mannheimer
Herren-Kleider-Reparatur-, Bügel- und Reinigungs-Anstalt

„Blitz“

reparieren und aufbügeln.

Wir sind durch unsere unerreicht dastehende Pünktlichkeit u. konkurrenzlos billigen Preise einzig dastehend in unserem Fache. 37604

Machen Sie einen Versuch u. Sie werden ständig. Kunde

Abt. I. Aufbügeln und Reparieren von Herren-Kleidern.
Abt. II. Damen-Kostüme werden tadellos aufgebügelt und gefüttert.
Abt. III. Abänderung v. Herren-Kleidern u. Auffüttern derselben.
Abt. IV. Reinigen von Anzügen, Paletots u. Hosen.
Abt. V. Aufsetzen von Samtkragen u. Seidenrevers auf Paletots.

Kostenlose Abholung u. Zustellung d. Kleider.

Telephon 3809. **Blitz F 2,4a**

Pianos schwarz u. braun werden billig verkauft bei Demmer, L'hafen, Luisenstr. 6. 28320

DAUT

Nur Breitestrasse **F 1.4** TELEPHON 7178

Saison-Ausverkauf

Das gesamte Warenlager in nachstehenden Artikeln, auch die neuesten, modernsten Stücke zu bedeutend herabgesetzten Preisen und ausserdem noch grüne Rabattmarken.

Beste **Kaufgelegenheit** für die **Reisezeit**

Strümpfe	Sport-Hemden
Socken	Touristen-Hemden
Handschuhe	Schiller-Hemden
Trikot-Unterzeuge	Sport-Strümpfe
Einsatz-Hemden	Sport-Gamaschen
Netzjacken	Rucksäcke
Hemdhosen	Reiseplaids
Directoirehosen	Autoschals
Bade-Anzüge	Tennis-Jacken
Bade-Wäsche	Blusenschoner
Damen-Schürzen	Sweater
Kinder-Schürzen	Sweater-Anzüge

Gestrickte hochmoderne neue Formen und Farben in
Strand-Jacken **Promenade-Jacken** **Gebirgs-Jacken**
für Damen und Kinder in Wolle, Seide und Seide-Imitation.

Spurlos Verschwunden

sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Mitesser usw. d. tägl. Gebrauch d. echten

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co. Radebeul
St. 50 Pfg. in der
Engel-Apotheke, Neckarvorstadt. Hirschapoth., Seckenheimerstr. 41 Stern-Apotheke, T 3, 1. Senn.-Apoth., Langerötterstr. 60 Adler-Apotheke, H 7, 1. Neckar-Apotheke, Langstr. 41 Rosenapoth., Schwetzingerstr. 77 M. Oettinger Nf., F 2, 2, Markt Ludwig & Schmitthelm, Holdrog. O 4, 3 und Friedrichsplatz 19 Merkur-Drogerie, Gontardpl. 2 J. Bengarth, D 3, 1. Moltke-Drogerie, B 6, 7a. Schloß-Drogerie, L 10, 6. Chr. Melz. Schwetz.-Str. 146 in Neckarau: Marien-Apoth., Storchen-Apotheke, sowie bei Ad. Seitz.
In Waldhof: Waldhof-Apoth. in Sandhofen: B. Schreiner. in Seckenheim in der Apotheke.

Obstversteigerung.

Nr. 11903. Das Erträgnis der städtischen Apfelbäume auf dem Rheindamm wird am 3586
Donnerstag, den 30. Juli 1914, vorm. 9½ Uhr
auf unserm Bureau im Rathaus Zimmer 47 öffentlich und losweise versteigert.
Mannheim, 7. Juli 1914.
Städt. Tiefbauamt:
Stauffert.

Das **Volksbad Käfertal** bleibt wegen Reinigung und Ausbesserung vom **Montag, den 20. Juli** ab bis auf weiteres geschlossen
Mannheim, 15. Juli 1914.
Städt. Maschinenamt:
Volckmar. 3602

Vermischtes

Haut-Bleichereme „Chloro“ bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Erprobt, unschädl. Mittel gegen Sommersprossen. 15408
In Mannheim:
Ludwig & Schutthelm, Hofdrogerie, O 4, 3.
H. Hupperts, Schwetzingerstr. 26.
O. Merkle, Gontardplatz 2.
H. Schmidt, Seckenheimerstr. 6.
Pelikan-Apotheke, Q 1, 3.
Friedrich Becker, G 2, 2.
Hrm. Geyer, Mittelstr. 60.
Th. von Richthofen, N 4, 13/14.
J. Clemhorst, Hirsch-Drog., O 7, 12.
Ludwig Bechler, Schloß-Drog., L 10, 6.
In Neckarau: R. Seitz, Katharinenstr. 29a.

Herren
können ihren Bedarf in Anzüg. nach Maß etc. auf Raten oder längerem Ziel ohne Preisaufschlag bei einem reellen Maßgeschäft decken. Garantie für In. Stoff u. gute Verarbeitg. Näh. unter „Postfach 251“. 1129

Ankauf

Getr. Kleider
Schuhe, Möbel kauft
Goldberg, T 2, 9.
94213

Ich kaufe gebr. Möbel aller Art
92701 Bertrand, T 2, 3.

Getragene Kleider, Schuhe, Möbel
kaufe zu höchsten Preisen.
Starkand, T 3, 6.

Unterricht

Französisch
Spanisch
Portugisisch
durch rasche Methode Uebersetzung, Handels-Korrespondent.
Ph. Lafitte, dipl. Lehrer
Kaufhaus-Bogen 39/45
Buchhandlung. 94099

Französisch, Spanisch
Literatur, Konversation u. Handelskorrespondenz-Stunde 1.50 Mk. Lange Auslandspraxis. Offerten u. M. K. 94540 a. d. Exp.

Lehrlings-Gesuche

Lehrling
mit guter Handschrift u. Schulbildg. für Schiffsagentur mit Ueberseeverkehr sofort gesucht. Selbstgeschr. Offerte unt. Nr. 94897 a. d. Exp. d. Bl.

Für das technische Bureau wird ein
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen gegen sofortige Vergütung gesucht. Bewerber mit Einj.-Berechtigung bevorzugt.
J. A. Corbet, Beton- u. Eisenbetonbau
Mannheim, D 1, 7/8. 37547

Hiesige Fabrik der Nahrungsmittelbranche sucht per 1. August
Lehrling
mit guter Schulbildung bei sofortiger Vergütung. Gewissenhafte Ausbildg. wird zugesichert. Offerten unter Nr. 94829 an die Exped. ds. Bl.

13246 **Lehrling**
mit Einjährigen-Berechtigung gegen Vergütung gesucht. **H. Schowalter,** Fabrik chem. Präparate, Friedrichsfeld-Mannheim

Lehrmädchen

Lehrmädchen
aus gutem Hause per sof. gesucht. Junge Damen, die die Handelsschule besucht haben, bevorzugt.
L. Fischer-Riegel,
E 1, 3—4. 94842

Ein Oetker-Pudding

Nahrhaft, wohlschmeckend.

aus **Dr. Oetker's Puddingpulver** zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) ist eine ganz vorzügliche Speise, die für wenig Geld und mit wenig Mühe tägl. auf den Tisch gebracht werden kann. Genaue Anweisung steht auf jedem Päckchen. 35918

Billig, leicht herzustellen

Schutzmarke: „Oetker's Hellkopf.“

Zu **Vanille- u. Mantel-Pudding** schmeckt eine Fruchtsauce oder frische gekochte oder eingemachte Früchte am besten. Zu **Schokolade- u. Frucht-Pudding** gibt man eine **Vanille-Sauce** aus **Dr. Oetker's Saucenpulver,** Vanille-Geschmack, zu **10 Pfg.**

(Fortsetzung von Seite 7.)

Goldumsponnen von den letzten Strahlen, vom Lichte umflossen liegt Iselwald auf seiner Landzunge; davor die Insel, umsäumt von dunklen, rauschenden Tannen. Durchs Grün leuchtet blendend weiß ein Haus auf der äußersten Spitze, sich spiegelnd im See. Das Wasser ist tief dunkelviolett, sonnengoldbeglänzt, wiederstrahlend das Abendlicht. Rings goldleuchtend die Felsen, ragend zur Höhe. — — Und von drüben tönt Gesang — — — Gondeln fahren dahin, leise — — sanft gleitend.

Mädchen in hellen Kleidern und blond sitzen darin. Ihr Lied klingt, dem Läuten der Glocken gleich, her übers Wasser. — — — Und ruhig feiert die Natur und umgibt uns mit tiefem Zauber . . . . .

— — — — — — — —

In der frischen Morgenluft liegen über den Nebeln die Schneeberge. Scharf umrissen ist die Form, kalt und klar strecken sich die Grate und Spitzen in die neblige Luft.

Und durch den Dunst der Nacht bricht sich das Licht. — — —

Der kalte Ton erblaßt. Das Frühlicht umsäumt die Berge rot.

Es glitzert das Eis, und die Felsen starren blinkend.

Vor mir liegt greifbar das Massiv des Eiger, Mönch und der Jungfrau.

Beim wachsenden Tag löst sich die strenge, wuchtige Form der Linie und alles wird plastische Breite.

Ich sehe nur.

Nur der Sehnerv arbeitet und nimmt alles auf: er empfängt die ungeheure, mächtige Weite: Er verliert die Fähigkeit des Messens und sieht nur Massen: hoch, hoch, breit und klotzig — — und alles ist erschreckend still.

Ein Gefühl der Bedrückung ergreift mich und auch ein Gefühl des Ungeheuren. — — Dann empfängt das Auge die Farben:

Vom Sonnenglanz glitzernd weißes Schneesilber, bläulich schimmerndes Gletschereis, rotbraunleuchtende Felsen. Das Grün der welligen Matten liegt tief zu Füßen.

Und alle diese Farben klingen und schwingen und jauchzend zur Höhe, vereint mit den Formen, gleich schallenden Klängen, verjagen sie das Bedrückende und erheben das Gefühl, das beglückende. — — Mächtig greift das die Herzen und läßt sie jubeln und singen!

— — — — — — — —

„Es war die schöne Stunde, wo diese unerbittlich starre, königliche Alpenwelt einem bunten Narrenkasten glich; herdenweis strömte die holde Menschheit den Unterkunftskasernen zu, um rechtzeitig bei der Fütterung zu erscheinen.“ — So charakterisiert Richard Voß treffend in einem seiner Romane das Leben in einem alpinen Kurort.

Dies trifft auch auf das landschaftlich prächtige Interlaken zu. Herabschauend von der Heimwehfluh sieht man es liegen zwischen seinen beiden schönen Seen: farbig und bunt.

Auch das Leben und die Menschen in seinen Straßen sind bunt und farbig. Die grellen Jacken und Toiletten der Damen und die Sportkostüme der Herren färben das Bild. Große, häßliche Affichen an Plakatsäulen und Kinos stören den Blick, und der viele Schund an Erinnerungskram, den eine verwerfliche Industrie hervorbringt, fällt unangenehm auf. Vor allem eine ganze Menge Bären in möglichen und unmöglichen Stellungen; zuweilen als Kleiderständer, auch als Sitzbänke, im Garten aufzustellen. Aber alle sperren sie das Maul auf und hängen die hölzerne Zunge heraus.

Die Menschen selbst alle auffallend und meist geschmacklos gekleidet sind voll gezwungener, hohler Manieren. Keiner gibt sich, wie er ist. Aber merkwürdig. Alle gefallen sich untereinander. Je gezwungener und auffallender einer ist, desto mehr wird er bewundert!

Und dies alles bringt ein langweiliges Einerlei hervor; denn viel Abwechslung — wie schöne Gebäude, Autos, Trams und so fort, fehlen, ohne daß jedoch das Bild einen ländlichen Charakter bekäme: es ist alles nur furchtbar langweilig.

Nur wenn die Sonne glänzend scheint, verleiht sie dem Bilde einen munteren, farbigamüsanten Ton.

Sehr viele Hotels, sehr große und sehr kleine, alle mit vielen Fenstern und wenig Stil, haben das eigentliche Interlaken, die Häuser der Einheimischen, ganz an die äußerste Peripherie des Platzes gedrängt, so daß man von ihnen herzlich wenig sieht. Erst in den Vororten und in der Umgebung trifft man einige nette Schweizerhäuschen und Chalets. — —

Das Zentrum Interlakens und seines Fremdenverkehrs bildet der Kursaal; umgeben von einem großen Garten. Sehr fatal wirkt in diesem eine lebensgroße Broncestatue auf einem Sockel, darstellend die Idealgestalt eines Bergführers. Dieser hält in beiden Händen ein Seil, das nach unten hängt und da, wo der Sockel anfängt, aufhört. Und dieses Seil scheint furchtbar schwer zu sein, denn an dem braven Führer spannen sich alle Muskeln und Sehnen. Offenbar hat der Bildner des Denkmals bei jedem Beschauer seines Werkes eine große Phantasie vorausgesetzt, denn vielleicht können an dem Seil, weiter unten, da, wo man es nicht mehr sieht, Menschen hängen, vielleicht fröhlich jodelnd, oder auch vielleicht in gräßlicher Todesgefahr, je nach Geschmack und Phantasie des Beschauers. (Im Fremdenführer von Interlaken könnte demnach ruhmend auf diese Statue hingewiesen werden mit den Worten: das Denkmal kommt den weitesten Ansprüchen entgegen!)

Der Kursaal selbst ist folgendermaßen gebaut: die Außenarchitektur lustig, Schweizerhausmotiv. Innen alles massige prunkend glänzende Säle; ein unverständlicher Gegensatz! — — — — — — — — — —

Ich fahre bei Sonnenuntergang allein mit dem Boot hinaus in den See.

Drüben glühen die Berge feurigrot, und die Kalkfelsen leuchten, hinaufragend in das Rot und Violett des Himmels.

Das Boot treibt mitten im spiegelnden See, auf dem blaue Streifen ziehen; dazwischen dunkle Stellen, wie gähnende Tore zu unirdischem Leben.

Und überall feierliches Schweigen. — — — Das Licht weicht langsam der Nacht und das Rot der glänzenden Firne erlischt. Es ist finster — und die Luft treibt warm über das Wasser.

Ueber den dunklen Konturen der Höhen wölbt sich der nächtliche Himmel. — — Hoch über einem Grat geht ein Stern auf, still und groß und bleibt dann leuchtend und funkelnd stehen. Rings am Ufer leuchten Lichter und spiegeln sich gelblich im Wasser und glänzen wie Messing. Vor mir in der Ferne schimmert das Höhenfeuer des Riesen.

Ueber Interlaken schwebt eine beleuchtete, rötliche Atmosphäre, die sich an ihrer Peripherie in Nacht auflöst.

Hoch über meinem Haupte blinken Sterne im Raume, da, wo sich die Himmel weben in die Unendlichkeit — — — und das irdische Sein löst sich — — — und schwebt in den Sphären

MARCHIVUM

Saison-Ausverkauf

Nochmals bedeutend reduzierte Preise.

Nur noch Samstag Montag Dienstag Mittwoch

Hutformen . . . . Stück 2⁹⁰ 1⁹⁰ 95 ₰ 50 ₰ 25 ₰
früher bis 20.— 12.— 6.— 4.— 2.— ℳ

Weiße Hutformen . . . . Stück 4⁵⁰ 3⁰⁰ 1⁵⁰

Garnierte Damen-Hüte St. 9⁵⁰ 6⁵⁰ 4⁹⁰ 2⁹⁰ 1⁹⁰
früher bis 30.— 20.— 15.— 9.— 6.50

Garnierte Kinder-Hüte . . . . Stück 6⁹⁰ 4⁹⁰ 2⁹⁰

Matrosen-Kinderhüte . . . . Stück 50 ₰

Hutblumen . . . . Piquet 75 ₰ 50 ₰ 25 ₰

Zurückgesetzte Handarbeiten früher meist bis dreifacher Preis
Stück 7⁵⁰ 5⁵⁰ 3⁵⁰ 2²⁵ 1⁵⁰ 95 ₰ 35 ₰ 25 ₰ 15 ₰

Halbfertige Stickerei-Blusen . . . . Stück 45 ₰

Spachtel-Kragen . . . . Stück 75 ₰ 48 ₰ 25 ₰ 10 ₰

Tüll- und Stickerei-Bäffchen . . . . Stück 18 ₰

Restbestände diverser Modewaren
ohne Rücksicht auf ihren Wert . . . . Stück 50 ₰ 25 ₰ 10 ₰

Rote und weiße Sweaterhöschen
bis für 6 Jahre . . . . Stück 95 ₰ 50 ₰

Restbestände Sweaters . . . . Stück 1⁵⁰ 95 ₰ 50 ₰
früher bis 5.20 3.20 2.40

Sweater-Anzüge . . . . früher bis 11⁰⁰ jetzt 3⁹⁰

Macco-Kinderhemdhosen 50–70 cm Stück 75 ₰ früher 1.45; 70–90 cm 95 ₰ früher 2.—; 100–110 cm 1²⁵ früher 2.30

Knaben-Waschblusen . . . Stück 1⁹⁵ 1⁴⁵ 95 ₰ 65 ₰

Weisse Blusen
nochmals bedeutend ermässigt
6⁹⁰ 4⁹⁰ 3⁹⁰ 2⁹⁰ 1⁹⁰ 95

Hirschland

II. Grosse Wohltätigkeits
Geld-Lotterie
d. Bad. Frauenvereins
f. Säuglings-Fürsorge
Ziehung garantiert 12. August
3327 Geldgewinne ohne Abzug
27000 Mk.
Hauptgewinn bar:
10000 Mk.
326 Geldgewinne
10000 Mk.
3000 Geldgewinne
7000 Mk.
Lose à M. 1.- (11 L. 10.- M.)
(Porto u. Liste 30 Pf.)
empfiehlt Lotterie-Unternehm.
J. Stürmer
Strassburg i. E. Langstr. 107.
Filiale Kehl a. Rh. Hauptstr. 47
In Mannheim: Herzberger, Lotteriegeschäft E 2, 17 u. O 6, 5, Lotteriebüro Schmitt, F 2, 1, A. Schmitt, H 4, 15, G. Hochsenwender, F 7, 14a, G. Sagert, Mannheimer Tageblatt, C. Kirchheimer, A. Dressbach Nachf., Sgm. Kohl, Gust. Rogert, Schwetz.-Str. 1, J. Schroth, A. Kremer, A. Ködel, Langstorff, B 2, 7 — In Heddesheim: J. F. Lang Sohn. 37759

Haasenstein & Vogler A.-G.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen & Zeitschriften der Welt
Mannheim P. 2. 1. Tel. 499.

Einsteller
die selbständig an Bierspindeln, Löwe- u. Browne u. Sharpe-Automaten u. Pittler Revolverbänken arbeiten können, für dauernde, gutbezahlte Beschäftigung gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unter Nr. 5296 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M. 12507

Unterricht

Wer erteilt gründl.
Unterricht
im Frisieren, Gesichts-, Massage- u. Nagelpflege. Offert. mit Preisang. an M. R., Weinheim, Mannheimerstr. 30, III. 5488

Geldverkehr

II. Hypotheke 10000 u. 18000 Mk.
per 1. Oktober auf gute Stadtlage auszuleihen. 94929
Carl Schalk
Immob.- u. Hypoth.-Büro L 13, 6. Tel. 1835

Heirat

Jg. sym. Witwe i. sich mit gutsit. Herrn z. verh. Off. unt. Nr. 5440a an die Expedition ds. Bl.

Ankauf

Firmenschild ca. 70×90 cm z. kaufen gesucht. Offert. u. Nr. 5452 a. d. Exp. d. Bl.

Verkauf

Piano Teilz.
abzug. ermäß. Demmer, Ludwigshafen, Luisenstr. 6 4924

1 moderne Küchen-Einrichtung, 1 schöne wenig gebr. Schlafzim.-Einricht., 2 gute Bettstellen mit Patentrost und Kapokmatratzen, sowie 2 Nachttische, 3 gebrauchte Bettstellen mit Rost, 2 Tische, 1 Damenschreibtisch, ein Diplomaten-Schreibtisch umständehalber preiswert zu verkaufen. 94856
Albers, B 5, 4 part.

Fast neuer w. Kinderwagen, (Brennabor) zwei Vorrlage.Vetrungportieren mit passender Tischdecke, eine Sitzbadewanne billig zu verkaufen. 94928
Luisenring 59, 3. St.

Billig zu verkaufen:
Kompl. Schlafzimmer
(eichen) dreitürigem Schrank, geschnitzter Vogelkäfig, 3 m hoch, 4 prachtvolle englische Stiche, in Eiche gerahmt, 50 Bilder, goldene Uhr mit Schlagwerk, Brillantring, antike Porzellane, Stiche und Zinnsachen.

gebrauchte Möbel
lack. u. pol. Schränke von M. 8 an, komplette Betten von 25 M. an, Tische, Stühle, Spiegel, Waschkommode von 16 M. an, Pitschpine-Küche, Diwan, Chaiselongue, Schreibtisch, Büchergestell und vieles andere. 94980
Bartmann, J 2, 22.
Telephon 4245.
An- und Verkauf, Aufbewahrung, Möbeltransport

Weinfässer
frisch entleert i. all. Größen räumungshalb sehr billig abzugeben. T 6, 16 Hof. 94893

Mehrere
Fahrräder mit u. o. Freilauf, sehr gute Marken, bereits neu. Bill. zu verk. Seckenheimerstraße 53, Fahrradhdlg. 5490

Fahrrad mit Freilauf, sehr gut erh., bill. abzug. Seckenheimerstr. 20, II. l. 5419

Gelegenheitskauf!
1 Tiroler Geige v. 1721, 1 franzöf. Geige umständehalber für 300 u. 250 M. abzugeben. 5431
H. Beisel
Mar-Josefstraße 12, II.

Jeden Tag:
Billige Gemüse Pfirsiche
Pfund 15 Pfg. an
Kadel
Mittelstr. 3. Tel. 5226.

Stellen finden

Tüchtiges Mädchen
d. kochen kann a. 1. Aug. gegen hoh. Lohn gesucht. C 4, 1, part. 5488

Jg. Mädch. o. Frau, f. vorm. tägl. 2–3 Stund. in klein. Haush. gesucht. Vorzust. A 2, 3, 2. Trepp. rechts. 94930

Stellen suchen

Alleinst. junger Mann, militärfrei, gelernter Maschinenschlosser, sucht Anfangsstell. a. Hilfsmaschin. od. ähnlich Posten. 5427 Näh. Eichelsheimerstr. 9, I

Tüchtige
Stenotypistin
mit prima Zeugnissen sucht Stellung per 1. Aug. Gefl. Offert. erbet. unt. M. 3348 an D. Frenz G. m. b. H., Mannheim. 1172

Bureau

B 4. 14 parterre Büro, 5–6 Zim., per 1. Okt. ev. früh. z. v. 45564

D 7, 24
2 Bureauräume, Magazin per 1. Oktob. 1914 z. verm. Näheres H. Fesenbecker, Kaiserring 8. 45409

F 4. 17 Seitenbau, parterre, zirka 80 Qm. große, schöne helle Räume für Bureau, Magazin od. Lager geeignet, mit ca. 65 Qm. Souterrain, per 1. Juli oder später zu vermieten. Näh. bei Wihler, Tapezier, E 2, 4/5. 45241

Bureau
2 helle Räume, zusammen oder getrennt zu verm. Gen.-Agent. d. Hamburg-Mannh. Versi.-Ges., B 5, 19 44779

Hansahaus Büros
mit Dampfheizung, elektr. Licht, Aufzug, zu vermieten.

Büro.
Heidelbergerstr., O 6, 7
8 Zimmer mit Zentralheizg. billig zu vermieten durch Leop. Simon, C 7, 11, Tel. 2654. 1115

Stallung

Stallung zu vermieten. 5007 Beilstraße 14.

Läden

O 5, 1 2 große Läden zu vermieten. Näh. 4. Stock links. 4991

L 8, 2 45669
Laden oder Bureau
mit 2 Fenster-Putzimmer sof. z. verm. Tel. 2190.

Q 2, 12
Laden mit Wohnung zu vermieten. 5321
Näh. W. Gross, K 1, 12 Telephon 2554.

Planken
(beste Lage)
schöner Laden
mit 1 gr. mod. Fenster per Oktober zu verm.

Breitestraße
(erste Lage)
moderner Laden
mit 1 gr. Fenster per sof. o. spät. zu verm. Näheres durch 45590
Levi & Sohn
Q 1, 4 Breitestr. Tel. 595

Grenzweg Nr. 6
Metzgerei mit Wohnung u. Zubehör per 1. Okt. bis. zu vermieten. Näh. bei Waibel, Rampenweg 2 oder Büro Waibel, U 4, 23. Tel. 7002.

Neckarstadt.
Pestalozzistr. 35, Lad. m. gutgeh. Kolonialwaren- u. Landesprodukten-Geschäft an tücht. Leute a. 1. Okt. z. verm. Näh. 3. St. 5392

Seckenheimerstr. 61, Laden mit 1 Zim. od. mit kl. Wohn. u. Sout. z. v. 4945

Waldhofstr. 8
Schöner großer Laden f. jed. Gesch. geeignet, per sofort zu verm. 45668
Näh. Bureau, Hof.

Windeckstraße 33
Laden
m. Hinterzimmer u. dazugehör. 2 Zimmerwohnung in der Nähe des Schulhauses p. 1. Juli zu vermieten. Eignet sich besonders für Buchbinder. Näheres 45818
F. X. Schmitt,
Baugeschäft, Teleph. 1145.

Eckhaus Weberstr. 2 und Seckenheimerstr. 63, Laden mit hellem Lager, auch m. 3 Zim.-Wohng. p. sofort od. später zu verm. Näh. Waibel, das. Tel. 5180 44904

Großer Laden
sofort zu vermieten. 5077
N 4, 23/24.

Schöner moderner
Laden
(1 Schaufenster) in allererster Geschäftsl., Breitestraße J 1, 6, p. 1. Juli d. J. zu vermieten. 45380
Näheres L 1, 2, Tel. 7288.

Laden
mit 3-Zimmerwohnung Küche und Zubehör zu vermieten. Auch als Büro geeignet ev. m. Magazin. Jos. Neuser, Große Merzelstraße 23. 45670

Zum 1. Oktober ist in O 5 kleiner Laden zu vermieten. Näheres bei Leins, O 6, 3, II. 45330

Lad. m. Wohn. i. gut. Lag. für alle Geschäft. geeig. sof. od. spät. z. vermiet. 5410
Näh. T 3, 2, 2. Stock.

In prima Lage einen
Eckladen
mit einem Zim., evtl. noch Wohnung, f. alle Geschäfte geeignet, per 1. November zu vermieten.
Näh. Waldparkstraße 16, 3. St. od. Tel. 6006. 45463

Magazine

Lameystr. 18
2 schöne Souterrainräume für Lager od. Büro sof. z. verm. Näh. part. 45609

Magazin 160 qm groß zu vermieten. Näh. T 6, 1, 2. Stock. 5319

Magazin
oder Werkstatt zu verm. 5015 Näh. Rupprechtstr. 16.

Magazin
gr. hell. für Betrieb od. Lager m. elektr. u. Gasanschl., dazu 3-Zimmerw. ev. als Büro sof. od. spät. zu vermieten. 45684
Hafenstraße 10.

Lagerplätze
jeder Größe, Lange Rötterstr. Speisengärten, teilweise eingefriedigt, verpachtet Evang. Kollektur, Mannheim, Werderpl. 6. 94922

Auto-Garagen
einzelne Boxen zu verm. F 6, 23. 5019

Schönes, helles 45562
Magazin
auch Bureau, sofort zu vermieten. Näh. Tel. 873 Käfertalerstr. 78

Werkstätte

P 5, 13 a III., schöne helle Räume versch. Größe zu vm. 5006

Lindenhofstr. 34
(nächst Hauptbahnh.), groß. hell. Magaz. od. Werkstätt. m. Keller sof. zu v. 45525
Joh. Röth, Hebelstr. 19.

Zu vermieten

Mieter
erhalten 45526
kostenfrei
in jed. Größe u. Preislage
Wohnungen
vermittelt durch
Immobil.-Bureau
Levi & Sohn
Q 1, 4 Breitestr. Tel. 595
Abteil.: Vermietungen.

B 7, 10 p., Zim. u. Küche zu verm. Näh. 1 Tr. 5499

G 5, 18 2 Zimmer u. Küche, part. Seitenbau, a. kl. Familie zu vermieten. 45672

J 1, 18 3. Stock
Schöne 2 Zimmer-Wohng. mit Zubehör an ruhige Familie zu verm. 45458
Näh. part. bei Bleiß.

K 3, 30 4 Zimmer u. Küche z. verm. Näheres 2. St. 5497

Gabelsbergerstr. 9
2. St., schöne 3 Zim.-Wohn. per 1. Okt. zu vm. Bühler, Rich. Wagnerstr. 1. 5421

Karl Ludwigstr. 23
Elegante
Hochpart.-Wohnung
5 Zimmer, Diele, große Terrasse und Zubehör mit Centralheizung p. 1. Juli evtl. früher zu vermieten.
Näher. daselbst, oder 3 Treppen bei J. Hatry.

Oststadt.
Schöne 5 Zim.-Wohn. p. 1. Okt. zu v. Näh. Goethestraße 14, 1. St. Tel. 343. 5418

Werderstr. 32, pt.
Eleg. 6 Zimmerwohnung, Vor- u. Hintergart., Küche, Bad, Speisek., 2 Mädchenz. u. allem sonst. Zubeh. p. 1. Juli od. später zu verm. Zu erfragen bei Julius Sohn, Collinistr. 12 vorm. 9–2 Uhr.

Rich. Wagnerstraße 2
Neubau, 5 u. 6 Zimmer-Wohnungen m. allem Zubehör auf 1. Oktober z. v. Näh. Gebr. Hoffmann, Baugesch., Tel. 415.

Waldhofstr. 58 Neubau
mod. 2 Zimmerwohnungen mit Bad per 1. August zu vermieten.
K. Göb, Spelzenstr. 10. Tel. 858

4 Zimmer-Wohnung
zu vermieten.
G 7, 10.

5 Zim., Küche, Bad sof. zu vermieten.
Näh. Luisenring 58, 2. Telephon 6626.

Sch. 2 u. 3 Zim.-Wohnung
Käfertalerstraße 69
Neubau, freie Auss., auf 1. Sept. zu verm. Näheres Quissel, Riedfeldstr. 18, Tel. 4622.

1 Zim. u. Küche part.
im Hof an 2 ruhige Leute per 1. August zu vermiet. U 1, 4.

Schöne 3-Zimmerwohnung mit Balkon im 4. Stock per 1. Oktober zu vermieten.
Seckenheimerstraße 100.

2–3 Zimmer im Zentr. d. Stadt, f. Büro geeignet, per sof. od. spät. z. verm. Näh. F 2, 4a, 3. St.

Seckenheim.
Auf 1. Aug. el. 2/3.-Wohn. m. Gart., el. Licht, Wasserleit. u. Staatsbahnh. Seckenh. z. verm. Näh. b. L. Volz, Baugeschäft.

Möbl. Zimmer

C 4, 15 3 Tr., ein einfach möbl. Zimmer bis 1. Aug. z. verm.

E 5. 17 1. St., fein möbl. Zim. mit u. ohne Pension sof. z. verm.

Q 7, 24
2 Tr., schön möbl. Balkonzimmer zu verm.